Unbezahlbar!

WIR SIND BERGEDORF

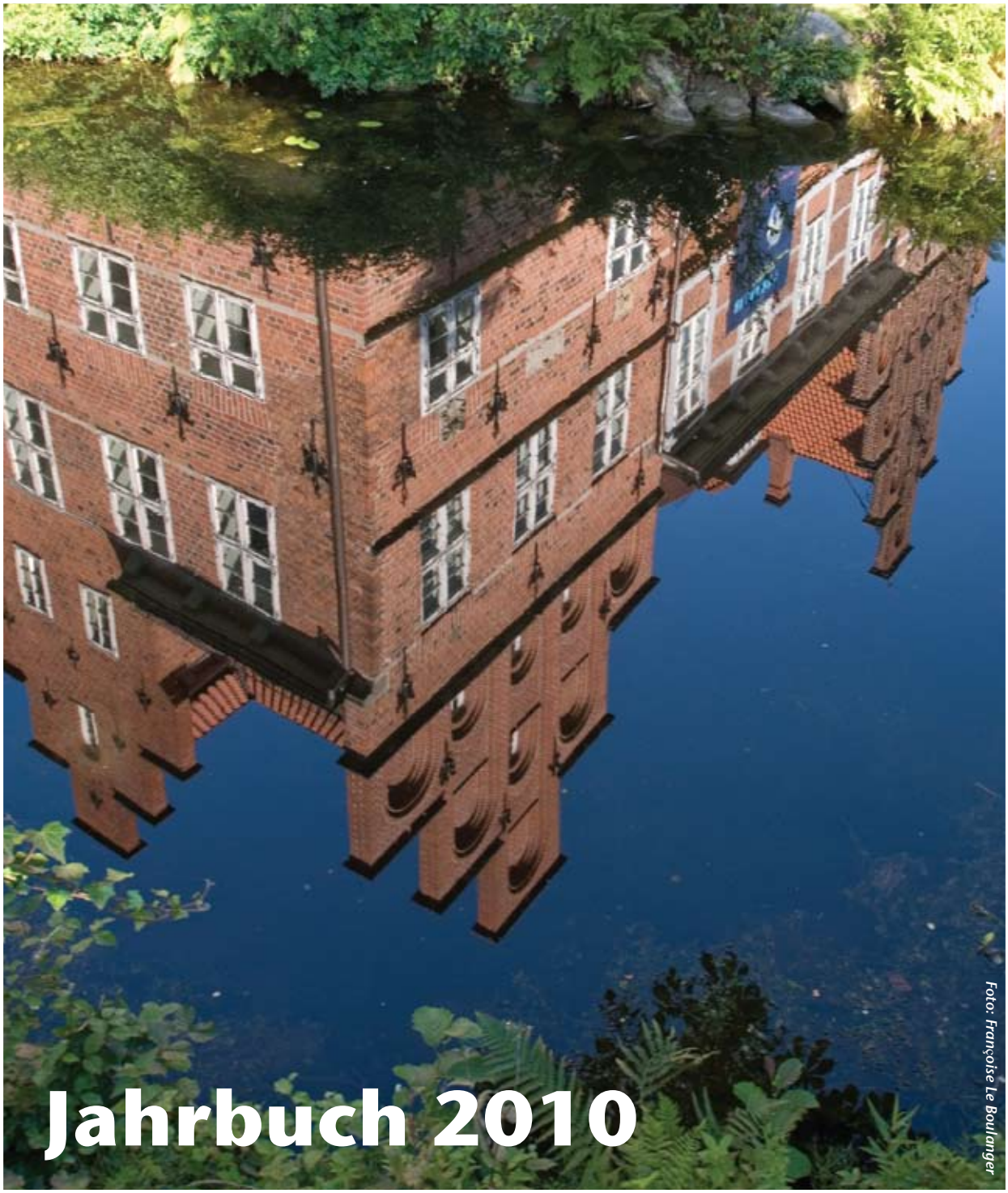


Foto: Françoise Le Boulanger

Jahrbuch 2010

BETHESDA KRANKENHAUS BERGEDORF

MEDIZINISCHE KOMPETENZ VOR ORT

- Klinik für Innere Medizin
- Klinik für Chirurgie
- Frauenklinik & Geburtshilfe
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Schlaganfallzentrum / Neurozentrum
- Magen-Darm-Zentrum
- Radiologiezentrum
- Intensivmedizin
- Anästhesie
- Herzkathetermessplatz
- Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege

www.klinik-bergedorf.de

Das Bethesda Krankenhaus Bergedorf ist Ihr modernes Kran haus im Hamburger Süd-Osten. Unsere Klinik sorgt für die ko tente fachliche Behandlung und pflegerische Betreuung nac Grundsätzen einer humanen Gesundheitsversorgung.

Die Balance von medizinischen, sozialen und ethischen Gr sätzen sowie ökonomischen und unternehmerischen Prinz möchten wir stets wahren. Dabei steht neben der Verso unserer Patienten die kontinuierliche Weiterentwicklung i Medizin sowie die Aus- und Weiterbildung im Zentrum ur Wirkens.

Glindersweg 80, 21029 Hamburg, Telefon: (040) 725 54 - 0
E-Mail: info@bkb.info, www.klinik-bergedorf.de

WIR SORGEN FÜR

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor Ihnen liegt die dritte Ausgabe des Jahrbuchs "Wir sind Bergedorf". In der bekannten Aufmachung präsentieren wir Ihnen wiederum interessante Geschichten und Informationen aus Ihrem Bezirk.

Wir beginnen diese Ausgabe mit einem Porträt eines bekannten und geschätzten Bergedorfers - des Mäzens und Industriellen Kurt A. Körber, der vergangenen September 100 Jahre alt geworden wäre. Nicht nur seine Fähigkeiten als Unternehmer haben ihn über den Bezirk hinaus bekannt gemacht. Auch sein Engagement als Stifter und Förderer haben ihm einen hohen Rang verschafft.

In der Rubrik "Bauen und Wohnen" geben wir einen Überblick über die in Bergedorfs Innenstadt laufenden Bauvorhaben; wo möglich, zeigen wir Ihnen Bilder von dem, was dort entsteht. Nach den Verzögerungen durch den strengen Winter gehen die Arbeiten nun zügig voran.

Auch Kunst und Kultur kommen zu ihrem Recht. Wir nehmen den geneigten Leser mit auf einen Streifzug durch die Jahresausstellung des Künstlerhauses im Mööhrkenweg. Und wir stellen Ihnen mit Manuela Stemmler und Peter Schindler zwei Künstler aus Bergedorf vor. Auch ein Projekt besonderer Art möchten wir Ihnen zeigen: Unter dem Titel "Astro-Art" zeigten rund dreißig Künstlerinnen und Künstler ihre Werke auf dem Gelände der Hamburger Sternwarte. Im Sommer wird es übrigens eine zweite "Astro-Art" geben.

Die kalte Jahreszeit hielt die Männer der Stadtreinigung auf Trab. Unser Reporter Oliver Jensen zeigt Ihnen, wie sie den härtesten Wnter seit 13 Jahren bewältigten.

Viel Spaß beim Lesen und einen guten Start in den Frühling wünscht Ihnen

Ihr CittyMedia-Team

6 **Zum Ersten**

- Der Anstifter - Zum 100. Geburtstag von Kurt A. Körber

10 **Kunst und Kultur**

- Künstlerische Vielfalt unter einem Dach - Jahresausstellung im Künstlerhaus
- Kunst braucht seine Zeit - im Gespräch mit Peter Schindler
- Die AstroArt - in der Hamburger Sternwarte trifft Kunst auf Astronomie
- Der gemeinsame Nenner - im Gespräch mit Manuela Stemmler

17 **Initiativen**

- Was wird aus dem Sander Dickkopp?
- Das weiße Blatt und der schwarze Punkt - Bergedorfer Tafel
- Tauschen statt Kaufen - der Lindwurm in Lohbrügge
- Mit Gott groß werden - 40 Jahre Kita St. Pankratius

26 **Forschung und Innovation**

- Guter Geschmack, der gesund hält - Prämiertes Forschungsprojekt an der HAW

28 **Gesundheit und Wellness**

- Asklepios-Gesundheitszentrum Bergedorf

30 **Finanzen/Wirtschaft**

- Neuer Glanz für die Alte Holstenstraße - der BID Lohbrügge
- Naturerlebnis der besonderen Art - Schmetterlingsgarten Friedrichsruh

33 **Mobiles Leben**

- So beseitigten wir das Schnee-Chaos
- Mobiles Internet - der ständige Zugriff auf das Web

37 **Aus der Lokalgeschichte**

- Gänge im Geesthang - Der Bergedorfer Eiskeller

39 **Bauen und Wohnen**

- Wie Bergedorfs neue Mitte wächst
- Neues Leben an der Alten Wache - Konversionsprojekt Glinde

48 **Generation 60plus**

- Lotse durch das Gesundheitssystem - Pflegestützpunkt im Rathaus

50 **Service**

- Wichtige Adressen / Telefonnummern

58 **Inserentenverzeichnis / Impressum**

Schnurstracks Kletterparks

Außergewöhnliche und abwechslungsreiche Hochseilgärten sind unsere Leidenschaft.
Wir haben 12 Jahre Erfahrung mit dem Betrieb von Hochseilgärten und das DEKRA-geprüfte Umlaufsicherungssystem.
Roperoller garantieren Kletterspaß mit höchster Sicherheit. Vom sanften Einstieg bis zum größten Kick wählen die Teilnehmer ihre Herausforderung selbst. Sind jedoch immer im System gesichert. Ein selbsttätiges Aushängen ist unmöglich.
Stationen wie das Fahrrad auf dem Drahtseil, ein Skateboard in 13 Metern Höhe, rasante Seilbahnen und ein freier Fall mit dem patentierten Power Fan (incl. sanfter Landung) sorgen für vielfältigen Bewegungsspaß.
Der Kletterpark liegt 400 Meter vom S-Bahnhof Aumühle entfernt im Sachsenwald in einem alten Buchenhain.

Bitte buchen Sie vorab über unsere Internetseite, um größere Wartezeiten zu vermeiden

Holzhof 3, 21521 Friedrichsruh
Tel. 04104 - 9071511
www.schnurstracks-kletterparks.de
Öffnungszeiten Hauptsaison
27. 03. - 31. 10. 2010

Mo - Fr 14:00 Uhr
(Gruppen ab 09:00 Uhr)
bis Sonnenuntergang
Sa/So 10:00 Uhr
bis Sonnenuntergang

In der Nebensaison ab November 2010 an bestimmten Tagen geöffnet!
Angaben dazu auf unserer Hompage.

BLOCK HOUSE
BEST STEAKS SINCE 1968

Traditionelles Fachwerk

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, ofenfrisches Block House Brot, knackfrischen Salat und eine original Baked Potato mit Sour Cream in der traditionsreichen Atmosphäre unseres Block House in Bergedorf.

Block House Bergedorf | Sachsentor 2 | 21029 Hamburg
Tel. 040 - 721 71 71 | www.block-house.de

Der Anstifter
Zum 100. Geburtstag von Kurt A. Körber

Er war Erfinder, Unternehmer und großzügiger Mäzen. Am 7. September 2009 wäre Kurt A. Körber 100 Jahre alt geworden. Überall in der Stadt stößt man auf seine Spuren. Sei es am Thalia Theater, dessen Wiederaufbau er durch die Gründung einer Stiftung ermöglichte, sei es an den von Körbers Stiftung sanierten Deichtorhallen, dem von ihm initiierten Begegnungszentrum „Haus im Park“ oder dem Körber Forum für Kunst und Kultur in der Hafen City.

Kurt A. Körber wurde 1909 als Sohn eines Ingenieurs in Berlin geboren. Vom Vater erbte er das technische Talent, das sich schon früh zeigte. Im Alter von 15 Jahren konstruierte er eine Sender-Ableseskala für Radios, wofür er sein erstes Patent erhielt. Im Jahre 1928 begann er das Studium der Elektrotechnik in Mittweida, nach dessen Abschluss er zunächst bei Siemens arbeitete. Anschließend wechselte er zur Dresdner Maschinenfabrik Universelle-Werke J.C. Müller & Co., wo er bereits im Al-ter von 29 Jahren zum Technischen Direktor aufstieg.

Ein sozial engagierter Unternehmer

Nach dem Krieg kam Körber mit nichts weiter als einer Aktentasche voller technischer Unterlagen nach Hamburg und gründete die Maschinenfabrik Hamburger Universelle (Hauni), die sich auf die Fertigung von Maschinen zur Zigarettenherstellung spezialisierte. Bald kamen Schleif- und Papierverarbeitungsmaschinen hinzu, und Körbers junges Unternehmen expandierte stetig und wuchs zu einem weltweit agierenden Konzern. Im Laufe der Jahre meldete der experimentierfreudige Firmengründer, der Zeit seines Lebens ein leidenschaftlicher Ingenieur und Tüftler blieb, über 200 Erfindungen zum Patent an. Die Bandbreite seiner Erfindungen reicht vom Maschinenbau bis zur Hochfrequenztechnik. Seit 1987 sind alle Unternehmensbereiche in der Körber AG zusammengefasst, die Milliardenumsätze erwirtschaftet und allein am Stammsitz Bergedorf über 2.500 Mitarbeiter beschäftigt.

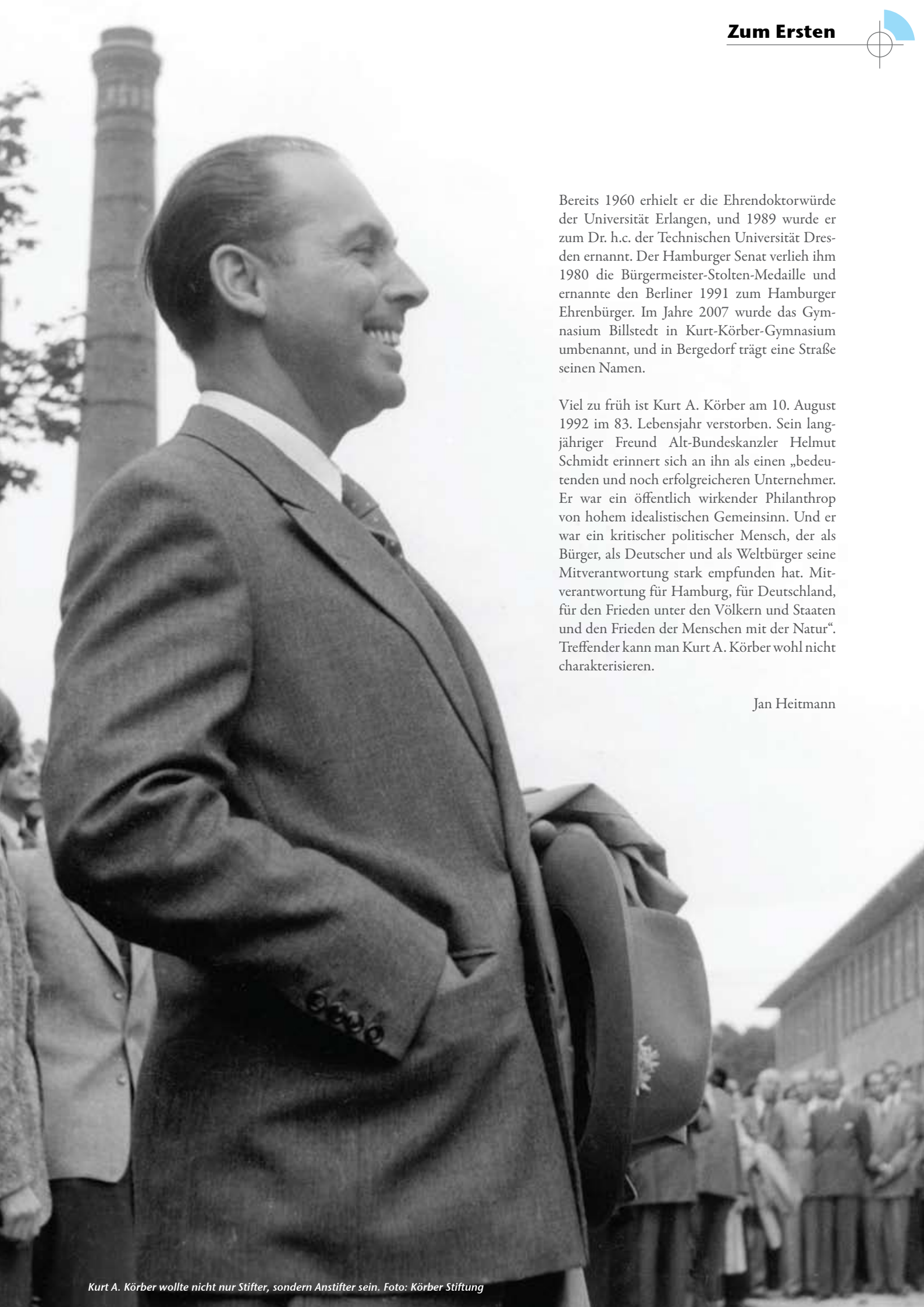
Schon früh machte Körber als innovativer Unternehmer und sozialer Reformer auf sich aufmerksam, der ungewöhnliche Methoden der Führung und Mitbestimmung in seinen Firmen einführte. Im Jahre 1956 gründete Körber auf seinem Werksgelände das Tabak Technikum Hamburg, wo er ab März 1957 Fortbildungslehrgänge für Mitarbeiter der tabakverarbeitenden Industrie anbot. Ein Jahr später nahmen die ersten Ingenieurstudenten ihr Studium in der Fachrichtung Verfahrenstechnik - Tabaktechnologie auf. Wegen der internationalen Ausrichtung der Tabakindustrie wurden Englisch als Pflichtfach und Französisch und Spanisch als Wahlfächer angeboten. Seit den 1970er Jahren haben Körbers Mitarbeiter weit gehende betriebliche Mitbestimmungsrechte, und in erfolgreichen Jahren werden sie am Unternehmensgewinn beteiligt. Auch die Förderung des Kunstverstandes seiner Mitarbeiter lag ihm am Herzen, so dass er ihnen den Besuch von Opernaufführungen und Kunstausstellungen finanzierte.

Der ebenso dynamische und erfolgreiche wie persönlich bescheidene Unternehmer Körber, der als unerbittlicher Chef galt, wenn es um das Erreichen eines Zieles ging, forderte nicht nur, sondern förderte auch. Er machte keinen Hehl daraus, dass er gern Geld verdiente. Doch ebenso gern gab er es auch wieder aus. Nicht für sich, sondern für andere. Im Laufe seines Lebens spendete er einen großen Teil seines immensen Vermögens zum Wohl Hamburgs und seiner Bürger. Bereits 1957 gründete er seine erste Stiftung, um den Wiederaufbau des im Krieg zerstörten Thalia Theaters zu ermöglichen. In den Folgejahren dotierte Körber aus seinem Vermögen weitere Stiftungen im Kulturbereich und zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses. 1959 rief er die Körber-Stiftung ins Leben, um gesellschaftspolitische Anstöße zu geben, kultur-, sozial-und bildungspolitische Projekte zu unterstützen und den offenen kulturellen und politischen Dialog über Grenzen hinweg zu fördern. Vor allem aber ging es Körber darum, andere zu motivieren - sie anzustiften - sich selbst gesellschaftlich zu engagieren. In der Stiftung, die heute auch Alleineigentümerin der Körber AG ist, sind seitdem alle seine mäzenatischen Aktivitäten zusammengefasst. Sie ist eine der größten gemeinnützigen Privatstiftungen Deutschlands.

Wirken als Stifter und Mäzen

Vor allem seine Geburtstage waren für Körber häufig der Anlass, etwas für die Allgemeinheit zu tun und neue Projekte ins Leben zu rufen. Zu seinem 75. stiftete er den mit 750.000 Euro dotierten Körber-Preis für die Europäische Wissenschaft, der alljährlich im Hamburger Rathaus feierlich verliehen wird. Seit 1981 zeichnet der von Körber gestiftete Boy-Gobert-Preis junge Schauspieler an Hamburger Sprechbühnen für besondere künstlerische Leistungen aus. Alle zwei Jahre beteiligen sich über 5.000 junge Menschen an dem von ihm ins Leben gerufenen Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, dem größten historischen Forschungswettbewerb für Jugendliche in Deutschland. In Bergedorf gründete Körber 1977 das Begegnungszentrum „Haus im Park“, das die aktive Lebensgestaltung von Menschen über 50 fördert. Zum 800. Geburtstag des Hamburger Hafens schenkte Körber der Stadt Hamburg die Sanierung der Deichtorhallen, die seitdem als Ausstellungshäuser für Fotografie und zeitgenössische Kunst einen weltweiten Ruf genießen. Seit 1961 diskutieren im „Bergedorfer Gesprächskreis“ hochrangige Politiker und Experten in kleiner Runde Grundfragen deutscher und europäischer Außen- und Sicherheitspolitik. In der Überzeugung, dass es immer besser sei, miteinander als übereinander zu reden, wollte Körber mit dessen Gründung zur Verständigung und Vertrauensbildung in der internationalen Politik beitragen.

Für sein jahrzehntelanges segensreiches Wirken als Unternehmer und Mäzen und die vielen von ihm initiierten und geförderten Projekte, die hier nur unzureichend aufgezählt werden konnten, wurde Körber vielfach geehrt und ausgezeichnet.



Bereits 1960 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Erlangen, und 1989 wurde er zum Dr. h.c. der Technischen Universität Dresden ernannt. Der Hamburger Senat verlieh ihm 1980 die Bürgermeister-Stolten-Medaille und ernannte den Berliner 1991 zum Hamburger Ehrenbürger. Im Jahre 2007 wurde das Gymnasium Billstedt in Kurt-Körber-Gymnasium umbenannt, und in Bergedorf trägt eine Straße seinen Namen.

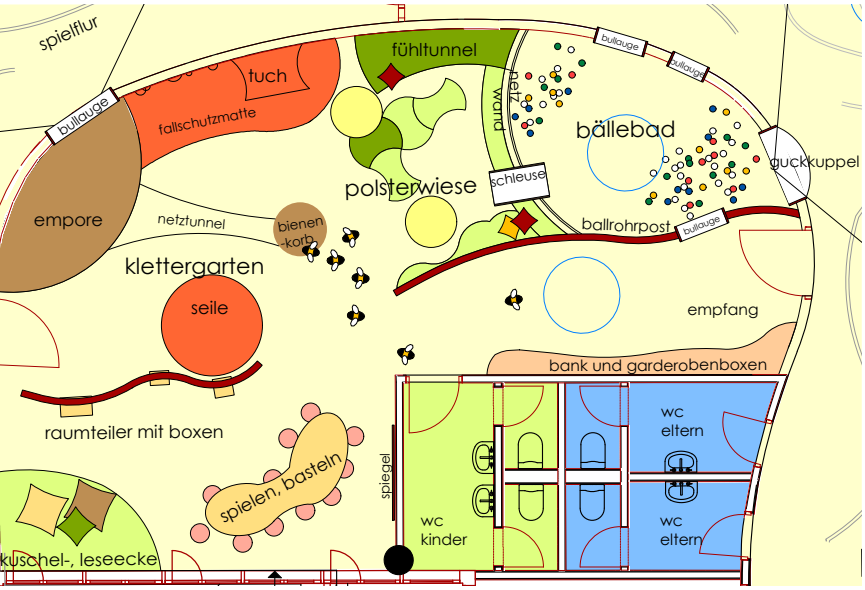
Viel zu früh ist Kurt A. Körber am 10. August 1992 im 83. Lebensjahr verstorben. Sein langjähriger Freund Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt erinnert sich an ihn als einen „bedeutenden und noch erfolgreicheren Unternehmer. Er war ein öffentlich wirkender Philanthrop von hohem idealistischen Gemeinsinn. Und er war ein kritischer politischer Mensch, der als Bürger, als Deutscher und als Weltbürger seine Mitverantwortung stark empfunden hat. Mitverantwortung für Hamburg, für Deutschland, für den Frieden unter den Völkern und Staaten und den Frieden der Menschen mit der Natur". Treffender kann man Kurt A. Körber wohl nicht charakterisieren.

Jan Heitmann

Kurt A. Körber wollte nicht nur Stifter, sondern Anstifter sein. Foto: Körber Stiftung

Eine Kindertagesstätte der Superlative

Der Verein WABE e.V. eröffnet in Bergedorf eine neue Kita, die in mehrerer Hinsicht einzigartig sein wird. Kinder und Eltern werden ein neues Level der Kinderbetreuung erleben, das im Hamburger Raum neue Maßstäbe setzt.



Entwurf (Ausschnitt): PSP Architekten Ingenieure

Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer einfach. Einerseits möchten junge Eltern möglichst viel Zeit mit ihrem Nachwuchs verbringen, andererseits sind viele Eltern jedoch auf zwei Einkommen angewiesen. Zudem treibt einen auch der Wunsch nach Selbstverwirklichung und Erfolg wieder in das Berufsleben. Glücklicherweise stehen Kindertagesstätten zur Verfügung, so dass unsere Kleinen tagsüber eine optimale Betreuung erhalten. Zu den renommiertesten Trägern von Kitas zählt die WABE e.V. Im norddeutschen Raum betreut der Verein insgesamt 1.200 Kinder in 16 Kindertagesstätten. Wabe steht dabei für "wohnen, arbeiten, betreuen und entwickeln". Seit der Gründung im Jahre 2001 wird das Ziel verfolgt, neue Impulse in ausgewählte Bereiche der sozialen Arbeit zu tragen. Bester Beweis ist die bevorstehende Eröffnung in Bergedorf.

In dem ehemaligen Penndorf-Gebäude (Sachsentor 158) wird im Oktober dieses Jahres eine Kindertagesstätte eröffnen, die in vielerlei Hinsicht ein echtes Novum ist. "Das Konzept baut zunächst darauf auf, dass eine Etage tiefer verschiedene Kindertherapiezentren zur Verfügung stehen", erklärt Marcel Graff, geschäftsführender Vorstand. Die Palette reicht von einem Kinderarzt bis zu einem „Gesundheitstreffpunkt", sodass der komplette medizinische Bedarf abgedeckt ist. Zwischen den Ärzten und der Kindertagesstätte findet eine Kooperation statt, die dem Wohl der Kinder zugute kommen wird.
Zudem wird das Bildungsangebot die Kinderaugen zum leuchten bringen. Die Palette reicht von Kunstateliers, Töpferwerkstatt, Wasserspielbausstelle/Erlebnisbad, Kinderbibliothek, Tanzsaal, bis hin zu einem Außenbereich auf dem Dach des Hauses, welcher in seiner Ausstattung teilweise dem Prinzip der Bewegungsbaustelle folgen und an eine möglichst naturnahen Umgebung angepasst werden wird. Das Spaßangebot kennt praktisch keine Grenzen. Dies alles sowie weitere Angebote garantieren den Kindern ein vielseitiges Lernen und Vergnügen. Und das Beste ist, dass die Kosten trotz dieses breiten Angebotes auf normalem Kita-Niveau bleiben.

Doch damit nicht genug. Neben der Ganztags- bzw. Halbtagsbetreuung wird auch eine Kurzzeitbetreuung angeboten. Ohne Voranmeldung können Eltern ihre Kinder für bis zu zwei Stunden abgeben, um zum Beispiel Einkäufe zu erledigen oder Ärzte zu besuchen. "Dieses Angebot richtet sich an Kinder ab drei Jahre", erklärt Gabriele Gramann, Geschäftsleitung für Personal und Pädagogik. "Dabei wäre es natürlich von Vorteil, wenn das Kind bereits Erfahrungen mit der kurzzeitigen Trennung von den Eltern hat." Nachdem die Eltern ihre Erledigungen hinter sich gebracht haben und das Kind sich währenddessen ausgetobt hat, kann selbstverständlich noch ein gemeinsames Mittagessen in der Cafeteria eingenommen werden. Der gut ausgebildete Koch serviert gesunde Mahlzeiten und berücksichtigt dabei die Bedürfnisse der kleinen Gäste. Auf der Speisekarte stehen also nicht nur köstliche Hauptmahlzeiten, sondern auch im Bereich der Babykost wird eine reichhaltige Auswahl vorhanden sein. Die Kindertagesstätte am Sachsentor soll eben eine Wohlfühloase sein, wo sich Eltern und Kinder gleichermaßen gut aufgehoben wissen. Weitere Informationen und Kontaktdaten sind im Internet unter www.wabe-hamburg.de zu finden. Anmeldungen werden bereits entgegengenommen.

WABE
WOHNEN | ARBEITEN
BETREUEN | ENTWICKELN

WABE e. V. eröffnet im Sommer 2010
eine integrative Kindertagesstätte:

**Kita Neuer Mohnhof –
Eine Oase für Kinder über den
Dächern Bergedorfs**

Wir bieten Ihnen 60 Krippenplätze (0–3 Jahre) und
120 Elementarplätze (3–6 Jahre) sowie ein gesundes
und vollwertiges Ernährungsangebot an.

Informationen
und Anmeldungen:
Tel. 040 | 303 909-6
wabe-hamburg.de

WABE – die Kitas mit der Biene!

Ort lebendigen Lernens – die Volkshochschule

Wenn es nach Meinung einiger Bergedorfer auch etwas abseits liegt, so ist das Bildungszentrum der Volkshochschule doch seit vielen Jahrzehnten aus der Bergedorfer Kultur- und Bildungslandschaft nicht wegzudenken. Nicht nur Interessierte aus den verschiedenen Stadtteilen des Bezirks kommen nach Lohbrügge ins Haus an der Leuschnerstraße, sondern auch viele Menschen aus den angrenzenden Gemeinden und gar aus der Hamburger Innenstadt fühlen sich durch die vielseitigen Kursangebote im Haus angezogen und scheuen nicht den Weg.

Die nicht absolut zentrale Lage kann das Haus wettmachen, hat man erst einmal den Eingangsbereich betreten. Helle und freundliche Räume empfangen den Besucher und schaffen eine angenehme Atmosphäre, in der man sich gerne auf Neues einlassen mag. Für die teils sehr spezialisierten Kurse bietet das Haus gut ausgestattete Fachräume, in denen unter sehr guten Bedingungen gearbeitet werden kann. Besonders besticht das weitläufige, mit Licht durchflutete Atelier unter dem Dach, in dem in den Kursen zum künstlerischen und handwerklichen Gestalten der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Der EDV-Raum mit 14 Einzelarbeitsplätzen und einer Ausstattung auf dem neuesten Stand schafft beste Voraussetzungen für Multimedia und Fotografie-Kurse und lässt kaum Wünsche offen.

Über 5000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Jahr zählt das Team um die Regionalleiterin Dagmar Hanke. Diese wählen aus einem Angebot von rund 550 Kursen ihr Thema. Und die Bandbreite ist groß: Sprachen, Kunst und künstlerisches Gestalten, Politik, EDV und berufsbezogene Themen, Literatur, Tanz und Gesundheitsangebote – für jeden ist etwas dabei, am Tag, am Abend oder auch an den Wochenenden.

Doch es geht oft nicht nur um die Vermittlung von Wissen. Das gemeinsame Lernen öffnet auch die Möglichkeit zu neuen Begegnungen, zu Austausch und neuen Erfahrungen in der Gemeinschaft – oder macht auch einfach nur Spaß. Andere Menschen treffen und gemeinsam Neuland betreten bringt Lebendigkeit in den oft eingefahrenen Alltag.

Und wie erfährt man nun von den vielen interessanten Kursen? Für den persönlichen Kontakt hält die VHS regelmäßige Öffnungszeiten vor. Einen Überblick über das Gesamtprogramm bekommt man aus dem Programmheft der Region, das jeweils

VHS Bergedorf.

ganz aktuell ab August bzw Januar zweimal im Jahr kostenfrei im VHS-Haus, in Bücherhallen, Buchhandlungen oder in den Filialen von Budnikowski und den Sparda-Banken erhältlich ist - oder natürlich auch im Internet unter www.vhs-hamburg.de

VHS-Zentrum Bergedorf
Leuschnerstr. 21
21031 Hamburg
Tel. 725 40 80
Mail: Bergedorf@vhs-hamburg.de

Künstlerische Vielfalt unter einem Dach

Die Jahresausstellungen des Künstlerhauses sind eine feste Größe in der Kunstszene. In ihrer eigenen Galerie am Mööhrkenweg 18 zeigten die Künstlerinnen und Künstler wieder eine Auswahl ihrer aktuellen Werke. Die Bandbreite künstlerischer Ausdrucksformen, von Materialien und Arbeitsweisen war breit. Zu sehen waren Fotoarbeiten, Skulpturen, Malerei, und wer wollte, konnte auch Musik auf sich wirken lassen. Der Betrachter konnte über den hintersinnigen Humor der einen oder anderen Skulptur schmunzeln, seine Phantasie von eigenwilligen Bildwelten anregen lassen oder einfach nur schauen. Wer die Jahresausstellungen des Künstlerhauses kennt und mit dem Schaffen seiner Bewohner vertraut ist, fand hier bekannte Themen wieder, aber auch viel Neues.

Renée Pötzscher "Mond-Alge" Photographie (analog) 25 x 35 cm

Jens Lausen "Nächtliche Stufen" Mischtechnik auf Papier 29.7 x 21 cm

Franz Kraft o.T. (Souvenir für die Neffen) Bronze lackiert 14 cm hoch + 18 cm breit

Wittwulf Y Malik "Trilogie Licht" Photographie (Digital) je 38 x 116 cm (mit Rahmen)

Farideh Jamshidi "Seelenkleider" Photographie (Digital) 29 x 38,4

Kerstin Fürstenberg "Mauerfall Spaldingstraße" Acryl auf BW, 90 x 95 cm

Peter Schindler "Flügel" Schiefer, Putz, Acryl, Holz, BW 83,5 x 177 x 4 cm

Farideh Jamshidi "Seelenkleider" Photographie (Digital)
38,4 x 29 cm

Françoise Le Boulanger "Sitzende" Öl auf BW. 80 x 70 cm

Kunst braucht seine Zeit

...im Gespräch mit Peter Schindler

„Kaffee oder Espresso“, fragt er während er sich eine Zigarette anzündet, und weil es so schön in diese ungewöhnliche Umgebung passt, entscheide ich mich für die kleine Tasse mit dem stärkeren Koffeingetränk. Er schiebt Papiere und Zeichengeräte auf dem Tisch beiseite. Wir setzen uns zum Gespräch.

Ich bin zu Gast bei Peter Schindler, in seinem Atelier im Künstlerhaus Bergedorf. Ein großer, vier Meter hoher Raum, durch die weißen Vorhänge dringt gedämpftes Licht. Mein erster Eindruck: Dieser Raum ist voll – übervoll. Bilderstapel lehnen an den Wänden, auf zwei Staffeleien stehen Leinwände mit ersten Skizzen. Auf dem Boden liegen allerlei Materialstapel. In den großen Stahlregalen sind Farbdosen abgestellt, Werkzeuge und Bohr-, Schleif-, Schneide-Maschinen, wie man sie in einem Handwerksbetrieb findet. Ein Besucher aus dem feinen Villenviertel oberhalb des Hauses würde diesen Raum wohl als unordentlich, vielleicht sogar als chaotisch bezeichnen.

Es ist ein aufregendes, faszinierendes Chaos, das Energie ausstrahlt – eine Energie, die in Schindlers Werken zu spüren ist.

Mein Blick fällt auf eine Reihe kleiner weißer Quadrate, die an dem Pfeiler in der Mitte des Raums hängen. Eisenteile und Bruchstücke von Schieferplatten sind auf den Bildflächen befestigt, grauschwarze oder farbige Pinselstriche akzentuieren das Material. Wie lange braucht er für eines dieser intensiven, aber auch verstörenden Bilder, frage ich ihn. Er zündet eine neue Zigarette an: „So lange, bis es fertig ist.“ Er lacht und fährt dann ernsthaft fort: „Die Herstellungsdauer eines Kunstwerks lässt sich nicht in Zeiteinheiten messen. Die Zeit, die für die Produktion notwendig ist, geht in das Werkstück – das Bild – die Installation – ein“. Er macht eine Pause und erläutert dann: „Das ist vielleicht nicht ganz leicht zu verstehen, aber es ist so: Sie wird Bestandteil des Kunstwerks“. Wir sind mitten in einer angeregten Diskussion über kreative Prozesse. Peter setzt die Kaffeemaschine noch einmal in Gang. „Wenn man sich für die Kunst entscheidet“, sagt er, „muss man verschwenderisch mit Zeit umgehen – jedem Werk bereitwillig die Zeit zugestehen, die es verlangt. Man guckt dabei nicht auf die Uhr“.

Peter Schindler ist einer von elf Künstlern – Maler, Bildhauer, Fotografen, Musiker – die in dem Gebäudekomplex am Möörkenweg wohnen und arbeiten. Vor 16 Jahren wurde der Bau, vormals eine leerstehende kleine Fabrik, zum Atelierhaus umgestaltet.

Wann hat er mit der Kunst angefangen, will ich von Peter wissen. Er trinkt einen Schluck Espresso, dreht sich eine neue Zigarette und lacht vergnügt: „Vielleicht wäre es eindrucksvoll, wenn ich sagen würde: mit ungefähr sieben Jahren. Jedenfalls ist das meine erste Erinnerung an so etwas wie eine Begegnung mit der Kunst. Ich hatte Ölfarben bekommen und irgendein wohlmeinender Verwandter schenkte mir Kartons mit Zahlen – das berühmte ‚Malen nach Zahlen‘, das jede Kreativität im Keim erstickt. Ich erinnere mich genau, dass ich diese Ziffern ärgerlich fand und sie mit meinen neuen Farben dick übermalt habe. Nein, es gibt keinen Startschuss, es steckt in einem und irgendwann geht´s los“.

Gibt es denn ein Traumprojekt, frage ich abschließend, etwas, das er sich schon lange wünscht, auf das er hinarbeitet. Wieder ein leichtes Lächeln: „Das nächste Projekt und das übernächste – und alle, die danach kommen. Der Weg ist das Ziel.“

Janine Luzak

Peter Schindler "Kleine Gruppe mit Frau" Mixed Media auf BW 20 x 20 cm

Peter Schindler "Hommage an Rothko" Mixed Media auf BW 20 x 20 cm

Die „AstroArt“

In der Hamburger Sternwarte trifft Kunst auf Astronomie

„Astronomie“ und „Kultur“ sind zwei Begriffe, die auf den ersten Blick wenig miteinander verbindet. 2009 wurden diese Abstrakte im Zeichen des Internationalen Jahres der Astronomie, ausgerufen durch die UNESCO, zusammengeführt. Auch in Bergedorf kam dieser Ruf an, erreichte Mike Weil ebenso wie Mike Hoffmann, die schnell einen passenden Event organisierten.

Spektakuläre Ideen, Ausstellungen und zahlreichen Veranstaltungen, verteilt über die ganze Bundesrepublik, versprach die UNESCO. Darunter fiel auch der Programmpunkt „Ausstellungswoche historischer Sternwarten“. Eine Ansage, die Weil und Hoffmann nicht nur interessierte, sondern begeisterte. Mit der Hamburger Sternwarte vor der Haustür war schnell die Idee für eine Kunstausstellung geboren. Unter dem Schlagwort „AstroArt“ fand eine Ausschreibung statt. Es sollten interessante Künstler gefunden werden, weit über Hamburg hinaus, die diesem Anspruch ästhetischen Ausdruck und Intensität verleihen. Ein halbes Jahr harter Arbeit später waren nicht nur die formalen Angelegenheiten geregelt, sondern auch Kunstschaffende ausgewählt - Renee Pötzscher beispielsweise, definitiv kein unbekannter Name in der Hamburger Kunstszene.

Zwei Wochenenden lang öffnete dann die Hamburger Sternwarte im Juni 2009 ihre Pforte, um der AstroArt nicht nur die Räumlichkeiten zu bieten, sondern auch die Besucher mit dem imposanten Gelände zu beeindrucken. Unter dem Motto „Kunst & Wissenschaft zusammen führen - Gegensätze harmonisch vereinen“ zeigten rund dreißig Aussteller ihre Werke. So wurden den zahlreichen Besuchern, welche die Organisatoren auf rund zweieinhalbtausend schätzen, ein vielfältiges Angebot präsentiert. Obwohl das Wetter leider nicht mitspielte, waren die Gäste, laut Mike Weil, sehr beeindruckt. Besonders die Tatsache, dass es durch ein riesiges Arial möglich war, die Künstler und ihre Ausstellungsstücke relativ abgetrennt zueinander zu präsentieren, gefiel. So konnten sich die Interessierten völlig auf einen Künstler und seine Arbeiten konzentrieren, die Einflüsse aufnehmen und sich sogar mit dem Schaffenden über seine kreativen Schöpfungen persönlich unterhalten. Um sich einen angemessenen Eindruck von der gesamten Ausstellung zu verschaffen, mussten die Besucher zwischendurch die Gebäude wechseln. So wurden sie jedes Mal mit einem kleinen Spaziergang über das Gelände belohnt.

Auch die Künstler waren beeindruckt: "Die Besucher waren nicht ermüdet oder abgelenkt wie bei manchen anderen Ausstellungen, wenn man als Aussteller in der Mitte oder am

LOLA

Das Kulturzentrum LOLA ist seit Inbetriebnahme im Oktober 1992 zum bekanntesten Kulturanbieter in Bergedorf und Umgebung geworden. Neben Besuchern aus Bergedorf kommen viele Gäste auch aus der Hamburger Innenstadt sowie den angrenzenden Gemeinden und dem Lüneburger Raum. Im historischen Vorderhaus befinden sich Räume für Freizeit- und Bildungsangebote, die LOLA Information & Theaterkasse, das Hamburger Lokalradio sowie die LOLA Bar. 2004 wurde der Veranstaltungstrakt noch einmal erweitert auf ein Fassungsvermögen von rund 700 Besuchern bei Tanzveranstaltungen, 200 Sitzplätzen (Theater) und 500 Stehplätzen (bei Konzerten). Im Sommer kann zusätzlich ein Biergarten genutzt werden.

Über 78.000 Gäste besuchen die LOLA jährlich, nicht gezählt die Gäste der LOLA Bar. Davon kommen allein rund 40.000 zu den Veranstaltungen.

Monatlich stehen bis zu 15 Termine auf dem Veranstaltungsprogramm. Der Schwerpunkt liegt bei Popularmusik, Kleinkunst (Kabarett/Comedy) und Tanz. Aber auch Theater, Literatur, Ausstellungen, Kindertheater sowie Vorträge und Infoveranstaltungen werden geboten.

LOLA ist Mitveranstalter und Organisator des jährlich ausgeschriebenen Kleinkunst-Wettbewerbs „Hamburger Comedy Pokal“, dem größten norddeutschen Kleinkunst-Preis.

Neben den Veranstaltungen bietet LOLA eine Vielzahl an Freizeit- und Bildungsangeboten im Kurs- und Projektbereich an. LOLA ist Treffpunkt vieler Gruppen und Initiativen aus dem Stadtteil und arbeitet maßgeblich an der lokalen Stadtentwicklung mit. So fand 2008 bspw. in enger Zusammenarbeit mit den Schulen das Bergedorfer Kulturprojekt „East Side Story“ im Rahmen des Senatsprogramms „Lebenswerte Stadt“ statt, welches im April 2009 mit dem Hamburger Stadtteilkulturpreis ausgezeichnet worden ist. Mitte des Jahres soll das neue LOLA Projekt, ein Kinder- und Jugendkulturhaus, kurz KIKU, anlaufen.

Öffnungszeiten / Information / Theaterkasse:
Mo, Di & Do 15.00 –19.00
Mi 10.00 – 13.00
Tel. 040- 724 77 35

Öffnungszeiten LOLA Bar
So – Do 16.00 – 2.00
Sa 17.00 – 4.00
Tel. 040-724 96 63

Die "AstroArt" brachte Kunst auf die Sternwarte. Foto: Mike Weil

Ende des Rundgangs steht. Viele kamen sogar mehrfach wieder, nachdem sie bei Kaffee und Kuchen oder einem leckeren Grillsteak die Eindrücke verarbeitet hatten", schrieben sie auf dem von Weil und Hoffmann betriebenen Web-Auftritt "Bergedorf TV".

Die AstroArt beschränkte sich zudem nicht nur auf eine mannigfaltige Ausstellung, sondern bot seinen Besuchern ebenso ein ausgewogenes Rahmenprogramm.

Die beiden Verantwortlichen, Weil und Hoffmann, haben sich zumindest bisher nicht abschrecken lassen, eine weitere Ausstellung zu organisieren. „Obwohl wir auf dem Gelände dieses Mal lieber Walki Talkies benutzen werden, anstatt unsere Handys", lacht Hoffmann. Nachhaltigkeit wird angestrebt, denn so ein Konzept dürfe nicht in der Versenkung verschwinden. Angepeilt werden zwei Wochenenden im August, 13. - 15. 8. und 20. - 22. 8. 2010. Für drei Euro Eintritt wird dann wieder Astronomie mit Kunst verbunden. Die dazugehörige Ausschreibung läuft. Dieses Jahr soll das Ganze auch noch mit einem kleinen Literaturwettbewerb gestaltet werden. „Doch der Fokus bleibt auf der Kunstausstellung", da sind sich die beiden Männer einig.

Die Hamburger Sternwarte wurde ursprünglich in der Hamburger Innenstadt gegründet: am Millerntor. Doch seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist diese Institution in Bergedorf ansässig. Die zwischen 1906 und 1912 errichteten Gebäude prägen bis heute das Areal. Auch die Instrumente sind historisches Kulturgut. Auf dem Gelände befinden sich der große Refraktor, das 1-Meter-Spiegelteleskop, das Lippert-Teleskop, das Äquatorial, der Zonenastrograph, das Oscar-Lühning-Teleskop, der Meridiankreis und der Salvador-Spiegel. Auch unabhängig von der AstroArt werden dort Führungen und Veranstaltungen angeboten.

Janine Luzak

Bergedorfer Gemütlichkeit

Seit 6 Jahren gibt es das BeLaMi in dem geschichtsträchtigen, 150 Jahre alten Haus in der Holtenklinker Straße.
Und nach wie vor ist es eine der ersten Adressen Bergedorfs, wenn man einen gemütlichen Abend verbringen und gute, bodenständige Küche genießen möchte. Das Team um Mike Weil, mit Küchenfee Kirsten & Servicechef "Kemalski" setzt konsequent auf freundschaftlichen Kontakt zu den Gästen sowie auf Frische und Handarbeit bei de Zubereitung der Speisen.
Mo.-Sa. kann man sich ab 18 Uhr mit knackigen Salaten, leckeren Snacks, saftigen Rumpsteaks & vielen anderen Leckereien verwöhnen lassen. Dazu gibt es tolle Weine und fünf Biere vom Fass. Mittwoch ist Schnitzeltag mit ermäßigten Preisen, auch mit echtem Wiener (Kalbs-) Schnitzel. Alle Schnitzel werden von Hand geschnitten, geklopft, gewürzt und paniert sowie in der Pfanne gebraten. Eine wechselnde Wochenkarte rundet das Angebot noch ab.

Das umfangreiche **Sonntags-Brunch** (ab 10 Uhr) ist so beliebt, daß man unbedingt reservieren sollte. Schöne Sommerabende kann man im gemütlichen Biergarten zwischen Weide und wildem Wein genießen. Sie möchten eine gepflegte **Familien oder Firmen Feier** organisieren? Bis ca. 120 Personen können mit vollwertigem Essen bewirtet werden, es gibt individuelle Buffets in allen Preislagen. Ohne Essen oder aber nur mit Snacks können bis zu 250 Personen feiern.

www. BeLaMi - Hamburg.de
Holtenklinker Str. 26
040 - 72699173

Doch auch mit **kleinen Gesellschaften** ist man bestens aufgehoben. Mit netter Tischdekoration erhält man eine charmante Mischung aus chicem und rustikalem Ambiente, die dazu einlädt, nach dem Essen die Krawatte zu lockern.

Kunst & Kultur kann man im BeLaMi ebenfalls genießen: Jeden Donnerstag sind Live-Auftritte ganz verschiedener Musiker & Bands und im Juli & August gibt es wieder Lesungen mit bekannten Autoren im Biergarten. Bei den beliebten **Partys** (einmal monatlich) feiern und tanzen 150-250 Gäste im Alter von 25 bis 55 stilvoll, stressfrei und wie eine große Familie.

Das BeLaMi ist auch das einzige Lokal in Hamburg, das Original **Frankfurter Apfelwein vom Fass** ausschenkt.
1 Glas des naturreinen Getränks enthält die Inhaltsstoffe von ca. 600 Gramm Äpfeln und ist erfrischend, kalorienarm sowie erwiesenermaßen gesund.

Der gemeinsame Nenner

...im Gespräch mit Manuela Stemmler

Manuela Stemmler schätzt kräftige Farben.

Die Künstlerin in ihrem Atelier. Fotos: Janine Luzak

Was haben ein „Architekt“, ein „Matrose“ und ein „Künstler“ gemeinsam? Nichts, denken Sie? Da muss ich Sie leider enttäuschen. Es gibt einen gemeinsamen Nenner. Dieser heißt Manuela Stemmler.

Anfang der 70er in Leipzig geboren, ergatterte sie zwanzig Jahre später einen Studienplatz in ihrer Heimatstadt. Ein Kunststudium ist es nicht geworden, das fanden ihre Eltern zu wagemutig. Doch kreatives Potential sollte es schon haben. Also fiel die Wahl auf Architektur. Ein bisschen Glück spielte auch mit. Denn so einfach war es in der damaligen DDR mit der Studienwahl nicht. Aber Stemmler arrangierte sich nicht nur, sie ging in ihrem Metier auf. Doch irgendwann fühlte sie sich in den verschiedenen Büros eingeengt, wie ein „Sklave im Keller“.

Was tun? Sich in sein Schicksal ergeben? Schließlich hat man doch hart gearbeitet, um sich einen gewissen Lebensstandard zu sichern. „Nur jammern kann ich nicht leiden“, stellt sie lächelnd fest. Was hat sie denn dann getan, an diesem emotionalen Wendepunkt? Etwas, wovor viele Menschen Angst haben: einen Schnitt.

Sie kehrte ihrem alten Leben den Rücken und heuerte auf einem Schiff als Matrose an. Auf holländischen Traditionsseglern schuftete sie, fernab eines tristen Büroalltags. Doch Zeit für die ultimative Selbstfindung hatte sie dort auch nicht. „Dafür war einfach zu viel zu tun. Keine Möglichkeit, um verträumt auf der Reling zu sitzen und in den Sonnenuntergang zu starren.“ Also ging es ein Jahr später wieder zurück in die Hansestadt. Vielleicht die Eröffnung eines Kunstschiffes, überlegte sie. Oder doch ein Atelier-Café? Auf jeden Fall brauchte sie die Verbindung zur Malerei, dessen war sie sich sicher.

Sie entschied sich am Ende für eine Galerie. Manuela Stemmler wohnt und arbeitet mittlerweile Hinterm Graben 10 in Bergedorf in einem wunderschönen Ambiente. Sie verbindet in ihren Arbeiten kräftige Farben, spielt mit den verschiedensten Materialien. Lichtkomponenten werden verwendet, in ihre Werke integriert. Collagen sind ihre besondere Leidenschaft, ebenso wie die Kunstvermittlung. Mit befreundeten Künstlern organisiert sie regelmäßig Aktionen, nicht selten finden diese in ihren Räumlichkeiten statt. Rückblickend hatte vieles in ihrem Leben mit Glück zu tun, erklärt sie mir. Doch dann verrät sie mir ihr kleines Erfolgsgeheimnis: „Man muss es sich einfach ganz doll wünschen, dann kann alles in Erfüllung gehen! Versprochen!“ Ich soll es einfach mal ausprobieren, meinte sie noch, während ich mich winkend verabschiede.

Ob es geklappt hat, fragen Sie sich jetzt? Ist einer meiner Wünsche nach der Stemmler-Methode in Erfüllung gegangen? Verrate ich nicht. Versuchen Sie es doch auch einfach mal!

Janine Luzak

TÜV HANSE
Mehr Sicherheit. Mehr Wert.
www.tuev-hanse.de
... mehr als nur ein gutes Zeichen!
6 x in Hamburg
z.B. in
HH-Bergedorf Bergedorfer Str. 74
HH-Mitte Ausschläger Weg 100
Hauptuntersuchung Pkw 53.- €*) inkl. MWSt.
*) Preis nur gültig für das Jahr 2010
kostenlose Terminhotline: 0800 - 888 42673
TÜV HANSE ☎ 040/42 85 85 000
oder einfach über ☎ 115
TÜV HANSE GmbH · TÜV SÜD Gruppe

Abgasuntersuchung am Auto: Ständig weiter entwickelt

Heute werden Haupt- und Abgasuntersuchung meist parallel genannt. Doch die Hauptuntersuchung ist seit den 50er Jahren Pflicht, die Abgassonderuntersuchung (ASU) erst seit 1. April 1985. Damals zeigen Untersuchungen im Auftrag des Umweltbundesamtes: Nur durch regelmäßige Kontrollen und Einstellung des Zündsystems lassen sich Emissionen wirksam reduzieren. Diesel-Fahrzeuge und Autos mit Katalysator folgen zum 1. Dezember 1993. Und unter neuem Namen: Jetzt heißt es nur noch AU (Abgasuntersuchung).

Denn auch der Kat muss zuverlässig und exakt funktionieren – und das wird eben bei der AU überprüft, so die Fachleute von TÜV HANSE. Die ASU konzentriete sich auf den Kohlenmonoxid-Anteil im Abgas und auf den Zustand der Auspuffanlage bei Autos mit Ottomotor („Benziner"). Nun rücken auch unverbrannte Kohlenwasserstoffe und Stickoxide in den Blickpunkt.

Die Ziele der AU bleiben, Technik und Rahmenbedingungen entwickeln sich weiter. Seit Januar 2001 dürfen Neufahrzeuge mit Ottomotor nur noch zugelassen werden, wenn sie mit einem EOBD-System ausgerüstet sind. EOBD steht für Europäische On-Board-Diagnose. Und seit 2010 beinhaltet die neue HU-Plakette auch eine neu durchgeführte AU.

ERLEBEN SIE HAMBURGS SCHÖNSTE SEESEITEN!
Tolle Touren mit Bergedorfs flotter Flotte.

Erleben Sie auf dem Wasserwege die Sehenswürdigkeiten der Vier- und Marschlande, des Hamburger Hafens und der neuen Hafencity hautnah! Bei einer Rund- oder Charterfahrt auf einem unserer drei Fahrgastschiffe zeigen wir Ihnen die Bille und die Dove Elbe in den Vier- und Marschlanden sowie in Wilhelmsburg von ihren schönsten Seiten. Auf Wunsch stellen wir für Sie auch individuelle Touren zusammen.
Jetzt aber „Leinen los" und auf ins Vergnügen!
SERRAHNSTRASSE 1 • 21029 HAMBURG • TEL. (040) 73 67 56 90
WWW.BARKASSENFAHRT.DE
BERGEDORFER SCHIFFFAHRTSLINIE

Was wird aus dem „Sander Dickkopp“?

Seit über 100 Jahren ist der Wasserturm im Waldgebiet Sander Tannen das Wahrzeichen von Lohbrügge. Von der Bevölkerung wegen seiner charakteristischen Form liebevoll „Sander Dickkopp“ genannt, liegt ihr sein Schicksal besonders am Herzen. Im vergangenen Jahr sorgten Medienberichte für Unruhe, in denen davon die Rede war, der denkmalgeschützte Turm sei in einem schlechten baulichen Zustand und verkomme zusehends. Da das Bezirksamt Bergedorf Gefahren für Passanten und Besucher befürchtete, gab es im Sommer 2009 ein Baugutachten in Auftrag. Dessen Ergebnis war eindeutig: Der Eigentümer habe alle Auflagen erfüllt, der Wasserturm befinde sich in gutem Zustand und von ihm gehe keine Gefahr aus, so Bezirksamtsleiter Christoph Krupp bei der Vorstellung des Gutachtens. Die Aussichtsplattform bleibt wegen behördlicher Auflagen auch weiterhin für Besucher gesperrt.

Peter Schwalm, seit 1994 Eigentümer des Bauwerks, versucht seit Jahren vergeblich, es zu veräußern. Seinerzeit hat er eine Mark für den Turm und 38.000 Mark für das dazu gehörende, knapp 2.000 Quadratmeter große Waldgrundstück bezahlt. Einer damals ebenfalls am Kauf interessierten Initiative konnte kein weiterer Aufschub gewährt werden, da der Turm baufällig war und bereits ein Abrissantrag der Eigentümerin, der städtischen Sprinkenhof AG, vorlag. So hat Schwalm den Wasserturm vor dem Verfall gerettet. Seitdem hat er nicht nur viel Geld, sondern vor allem viel Eigenarbeit in dessen Erhalt und Verschönerung investiert. Die absehbaren Folgeinvestitionen dürften potenzielle Käufer ebenso abgeschreckt haben wie die Berichterstattung über dessen angeblich schlechten Zustand. Das Grundstück ist mittlerweile als Bauland ausgewiesen.

Zunächst bleibt beim „Sander Dickkopp“ also alles beim Alten. Das gilt auch für die Gastwirtschaft in den beiden unteren Etagen des Turmschafts. Pächterin Heike Susanne Zeddies hat einen Vertrag, der noch über mehr als vier Jahre läuft und auch bei einem Verkauf weiter gelten würde. Sie bleibt optimistisch: „Wir machen erst einmal weiter wie bisher. Was nach einem Verkauf kommt, werden wir sehen.“

Jan Heitmann

Der alte Waserturm gilt als Wahrzeichen Lohbrügges. Seine Zukunft ist jedoch ungewiss. Foto: Susanne Zeddies

Das weiße Blatt und der schwarze Punkt

Eine kleine Reportage über Menschen mit großen Idealen

„Da arbeiten nur nette Menschen!“ meint ein Mann mittleren Alters zu mir, als ich mittags vor der Essensausgabe des Bergedorfer Suppentopfs St. Petri und Paul Kirche stehe. Seinen Namen wollte er mir nicht verraten, dafür erzählt er mir, dass er jede Woche dort hingehe. „Arbeit?“ lächelt er wehmütig, „die habe ich schon seit drei Jahren nicht mehr. Bin krank. Epileptiker. Wohne nun in einem Männerwohnheim. Aber hierhin geh ich gerne. So spare ich ein, zwei Mark! Und die Leute sind einfach nett.“

Armut ist besonders in der heutigen Zeit ein sehr brisantes Thema. Die Leistungsfähigkeit des Sozialstaats rückt immer weiter in den Fokus der allgemeinen Aufmerksamkeit - das nicht erst seit Guido Westerwelles Befürchtungen, Hartz IV würde Raum für „spätrömische Dekadenz“ bieten. Über solche Diskussionen kann so mancher nur den Kopf schütteln, wie das Team der Bergedorfer Tafel e.V. Schon seit über 13 Jahren steht Ulrike Eckert-Riecke, stellvertretende Vorsitzende des Vereins, mit ihren mittlerweile 160 Mitarbeitern an vorderster Front. Diese Institution erhält keine staatlichen Finanzspritzen, alle Männer und Frauen opfern das, was in unserer Gesellschaft ein unbezahlbares Gut geworden ist: ihre private Zeit.

Täglich holen sie Lebensmittel bei den verschiedensten Supermärkten, Bäckereien, Marktbeschickern, Großhändlern und Lebensmittelproduzenten ab. Diese Prozedur birgt einen großen logistischen Vorteil, erklärt mir Frau Eckert-Riecke. Denn die Materialien können so ohne Zwischenlagerung am gleichen Tag ausgeteilt werden. Vor ein paar Jahren noch haben sie auf die Händler zugehen müssen, mittlerweile hat sich das gemeinnützige Projekt herumgesprochen und stoße nun auf eine große Unterstützungsbereitschaft. So gelangen diese Lebensmittel, die sonst in den Untiefen einer Biotonne verschwunden wären, schnell und frisch dahin, wo sie wirklich nötig gebraucht werden. Meist stehen die Viktualien kurz vor dem Ablauf der Mindesthaltbarkeit, oder weisen kleine, optische Mängel auf. Doch die Frauen und Männer der Tafel sorgen routiniert dafür, dass ihren Gästen nicht nur warme, abwechslungsreiche Mahlzeiten, sondern auch gute Ware zum Mitnehmen angeboten werden können.

Ein Angebot, welches auch in Hamburg, immer öfter genutzt werden muss. Denn in der Hansestadt leben mittlerweile viele Menschen, die kaum finanziell über die Runden kommen. Hier sind nicht nur ein neuer Fernseher oder einer neue Videospielkonsole für die Kinder Diskussionsgegenstand, hier geht es, so pathetisch es klingen mag, um die nackte Existenz und die humane Grundversorgung. In solchen Familien ist auch die profanen tägliche Verpflegung bei weitem nicht selbstverständlich. Mahlzeiten werden also schnell zum Luxusgegenstand – und, als wenn das noch nicht genug wäre, ein Drittel der Leittragenden sind Kinder und Jugendliche.

JIM BLOCK
DAS HAMBURGER ORIGINAL

Der Bergeburger

Jim Block Bergedorf
Sachsentor 2 | 21029 Hamburg | Tel. 040 - 721 24 25 | www.jim-block.de

Wie Benni, der schnell die Treppen zur Ausgabe runtersprintet, sich seinen warmen Teller zu Essen organisiert und mir unauffällig zu verstehen gibt, dass es zu Hause einfach nicht ausreicht. Hier in den Hallen der St. Petri und Paul Kirche werden jeweils dienstags und donnerstags Teller und Tüten der Bedürftigen aufgefüllt. In der Erlöserkirche erfolgt dieses Ritual montags und mittwochs, im Pavillon des Türkischen Rentnervereins ebenso am Dienstag und in Neu Schönningsstedt (Begegnungsstätte) auch noch einmal montags. Das Essen wird je nach Vorrat, in einer normalen Menge, ohne amtlichen Nachweis, natürlich ohne damit verbundene Kosten und, was den Gästen wohl besonders am Herzen liegt: ohne indiskrete Fragen zu stellen, ausgeteilt.

Um Punkt 13 Uhr werden die Tafelgäste freundlich begrüßt. Fairness ist ein Grundprinzip bei der Essensausteilung und so bekommen die vor der Tür wartenden Menschen eine Nummernkarte, die eine Zahl in zufälliger Höhe anzeigt. So ist es egal, ob man schon eine Stunde vor der Öffnung angestanden hat, es zählt, was auf dem Kärtchen steht. Ich bin erstaunt über die stattliche Menge der Leute, die schwatzend vor der Kirche warten. Knapp 60 Personen schätze ich, die Mitarbeiterin mit den Zahlenplättchen in der Hand raunt mir zu, ich müsse bedenken, dass wir Monatsanfang haben – noch haben die Menschen Geld. Man scheint sich zu kennen, es wird gelacht und gescherzt, denn viele kommen nicht nur hierher, um ihre Lebensmittel abzuholen. Auch der soziale Kontakt wird durch diese Ausgabestelle gepflegt und gefördert, dieser Umstand ist unübersehbar.

Und wer seine Lebensgeschichte teilen möchte, trifft bei den Frauen und Männern der Tafel immer auf ein offenes Ohr. Dabei sind diese nicht besonders psychologisch geschult. „Wer so etwas zu nahe an sich heran lässt, ist für diese Aufgabe nicht geschaffen“, stellt Frau Eckert-Riecke vehement fest. Alle Mitarbeiter sind demnach Laien. Es werden keine Lehrgänge oder Supervisionen angeboten. Die Ehrenämtler setzen sich aus privater Motivation mit den Problemen der Anderen auseinander und entscheiden, wie nahe es ihnen gehen darf. Auf die Frage, ob es denn auch schon einmal negative Erlebnisse in der Geschichte der Bergedorfer Tafel gegeben habe, lacht Frau Eckert-Riecke herzlich. Ganz zu Anfang ist es zu ein paar kleinen Zwischenfälle gekommen, klärt sie mich auf. War das nie ein Grund, dieses Projekt aufzugeben? Ihren Mitarbeitern habe sie es damals anhand einer Skizze erklärt. „Ich habe einfach einen kleinen schwarzen Punkt auf ein großes weißes Blatt Papier gemalt und meine Frauen gefragt: Was seht ihr da? Die Antwort war natürlich einstimmig: Einen schwarzen Punkt!“ Ja, was soll man denn da auch sonst sehen, hake ich nach: „Na, den ganzen weißen, unschuldigen Rest.“ Was für eine Einstellung nach so vielen Jahren der Aufopferung.

Janine Luzak

(oben) Mitarbeiterinnen der Tafel bereiten eine Mahlzeit vor. (unten) Mit Lieferwagen werden Essensspenden gesammelt. Fotos: Janine Luzak

Tauschen statt kaufen

Tausche Teddybär gegen Plüschtiger, Sandalen gegen Winterstiefel oder Strickjacke gegen Pullover. Die Halbwertszeit von Kinderkleidung ist aufgrund des körperlichen Wachstums der Kleinen recht kurz, die Preise für den Neukauf sehr hoch. Auch die Spielsachen verlieren rasch ihren Reiz. Warum aber jedes Jahr alles wegwerfen und neukaufen?

Seit im September 2009 in Lohbrügge, am Kurt-Adams-Platz, am Ende der Wohnanlage „Lindwurm", der Tauschladen „komm.tauschen" eröffnet hat, wird das Portemonnaie vieler Eltern geschont. Ausgewachsene Kinderschuhe können gegen passende eingetauscht werden. Die Regale in dem rund 50 bis 60 Quadratmeter großen Tauschraum sind ausschließlich mit Gebrauchsgütern für Kinder gefüllt. Für weitere Warensegmente fehlen die Lagerflächen.

„Zu Beginn ist es immer erstaunlich, wie schwer es den Menschen fällt, auch denen mit wenig Geld, sich auf das Tauschen von Waren einzulassen", sagt der zuständige Regionalleiter der Beschäftigungsgesellschaft „Hamburger Arbeit", Stefan Clotz. „Seit der Geburt ist man heutzutage daran gewöhnt, dass es keinen Wert ohne Geld gibt. Immer wieder staunen die Kunden in den Tauschläden, wie viel Spaß es macht, einen Tauschhandel einzugehen"

Bezierksamtsleiter Dr. Krupp bei der Eröffnung des Lindwurms.
Foto: Lindwurm/Hamburger Arbeit

alsterdorf assistenz ost

Angebotsberatung und Vermittlung
Telefon: (0 40) 69 79 81 19

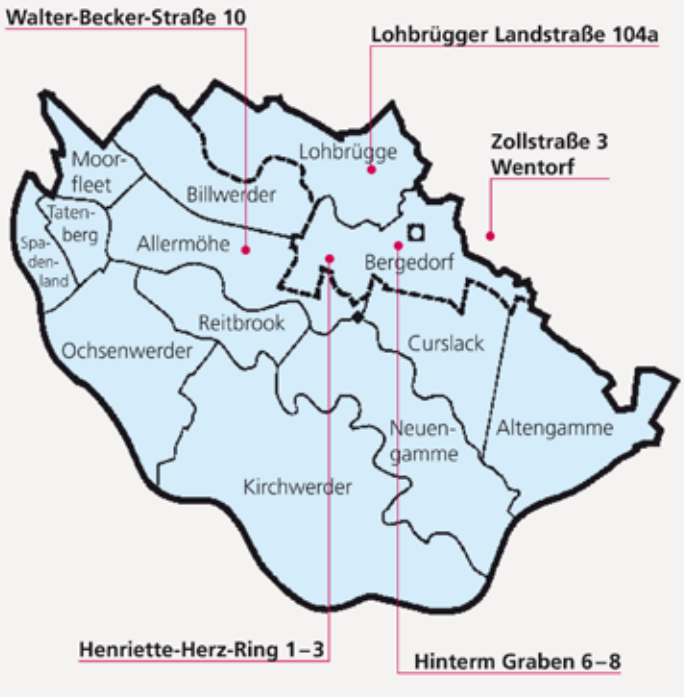
Dienstleistungen und Wohnangebote für Menschen mit Behinderung
Steilshooper Straße 54,
22305 Hamburg Telefon (0 40) 69 79 81 10

www.alsterdorf-assistenz-ost.de

Im Verbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

Wir beraten, unterstützen oder versorgen Sie in den Bereichen:

- Lernen und Bildung
- Wohnen in unterschiedlichsten Formen
- Pflege und Mobilität
- Alltag und Freizeit
- Arbeit und Beschäftigung



Praxis für Angewandte Kinesiologie

- Zur Leistungssteigerung im Beruf, in der Schule und beim Sport,
- Zur Unterstützung in Lebenskrisen und bei Burn-out
- Ausgeglichenheit durch Stressabbau
- Zur Zielfindung
- Testen und Abbau frühkindlicher Reflexe

www.bachmann-tigges.de

Elke Bachmann-Tigges, Lernberatung und Lernförderung
Teichstr. 24 b, 22926 Ahrensburg, Tel.: 04102 69 50 33

Ihr Ansprechpartner für Ihre Anzeigen:
Klaus Töde • 04102 67 87 99 0
k.toede@cittymedia.com

PFLEGE VON MENSCH ZU MENSCH

Wir pflegen in Würde und mit Respekt

Seit über 20 Jahren sind wir in Bergedorf, Altengamme, Curslack, Neuengamme, Kirchwerder und Neuallermöhe für Sie da. Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich.
Rufen Sie uns an (040) 725 82 80

AMBULANTE PFLEGERISCHE DIENSTE
Diakoniestation Bergedorf Vierlande

Diakoniestation Bergedorf Vierlande gemeinnützige GmbH
Holtenklinker Straße 83 • 21029 Hamburg • Tel. (040) 725 82 80
www.diakoniestation-bergedorf.de

Betreuungsverein Bergedorf e.V.

Unser Angebot: Informationen zum Betreuungsrecht.
Beratung und Unterstützung für ehrenamtliche Betreuer/innen.
Informationen über Vorsorgevollmachten.
Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen.

Wir suchen:
Menschen, die bereit sind, ehrenamtlich eine Betreuung zu übernehmen.
Betreuungsverein Bergedorf, Ernst-Mantius-Str. 10
21029 Hamburg, Tel. 7 21 33 20

Schöne Zähne machen selbstbewusst!
Das Labor in Bergedorf

Becker ZAHNTECHNIK

„Wir haben alle Möglichkeiten, in Zusammenarbeit mit dem Zahnarzt Ihnen die tollsten Zähne zu fertigen."

Wir informieren Sie gern!
Weidenbaumsweg 139 · Tel. 7 21 96 66
www.becker-zahntechnik.de

Der Tauschladen hat den Trend der Zeit voll getroffen. „Pro Tag haben wir bis zu 500 Tauschvorgänge", bilanziert Clotz. Täglich kämen in der Zeit zwischen 9 und 16 Uhr (Montag bis Freitag) 50 bis 100 Besucher in den Laden. Die 20 Mitarbeiter haben da alle Hände voll zu tun. Es sind Menschen, die zuvor lange Zeit erwerbslos waren und auf dem regulären Arbeitsmarkt kaum noch eine Chance hatten. Im Tauschladen erhalten die Mitarbeiter einen Arbeitsvertrag nach den öffentlichen Förderungsbedingungen der sogenannten Hartz-IV-Gesetzgebung, dem SGB II, § 16e. Das Beschäftigungsverhältnis ist maximal auf zwei Jahre befristet. „Die Chancen für den ersten Arbeitsmarkt erhöhen sich", konstatiert Clotz. „Die Menschen lernen bei uns wieder, eine ganze Arbeitswoche durchzustehen." Zudem biete der Träger seinen Mitarbeitern Bewerbungstraining und persönliche Beratung an. Allerdings: Den Sprung

Foto: ??

Stofftiere warten im Tauschhaus auf neue Spielkameraden.
Foto: Rainer Kreuzer

in den regulären Arbeitsmarkt hatte bis Frühjahr 2010 noch keiner der Tauschhändler geschafft, berichtet Sozialpädagoge Christoph Biedenweg, der sich vor Ort um das Geschehen kümmert.

Was die Arbeit im Tauschladen von einem üblichen Job doch wesentlich unterscheidet, ist die hohe Identifikation mit dem Unternehmen und der eigenen Arbeit: „Die Teilnehmer haben den Laden selbst aufgebaut", sagt Biedenweg. Die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten mit Anleitung begünstigten ein „positives Arbeitsverhältnis". Zudem werde der Laden von der Nachbarschaft und dem Stadtteil sehr gut angenommen.

Arbeitsmarktpolitisch gelten in Fachkreisen öffentlich geförderte Beschäftigungsverhältnisse dieser Art als besonders wertvoll für Menschen, die von Erwerbslosigkeit betroffen sind und kaum über die auf dem aktuellen Arbeitsmarkt geforderten Qualifikationen verfügen. In Großstädten wie in Hamburg ist in den vergangenen Jahrzehnten ohnehin die Zahl der Jobs in der Produktion drastisch gesunken. Die großen Unternehmen haben ihre Werkbänke in sogenannte Billiglohnländer ausgelagert. Die „wachsende Stadt" Hamburg konzentriert sich auf Büroarbeit, Kommunikation und Design. Doch in den edlen Redaktionsstuben und noblen Werbeagenturen findet eine elitäre Auslese statt. Für Menschen, die nicht den aktuell angesagten Trends entsprechen, ist dort kein Platz. Das Instrument der geförderten Arbeit nach „Hartz IV" erweist sich somit als eines wenigen hilfreichen Förderangeboten, die Langzeitarbeitslosen wieder eine Chance bieten.

Die „Hamburger Arbeit- Beschäftigungsgesellschaft mbH“ (HAB) ist ein Tochterunternehmen der Freien- und Hansestadt Hamburg. Sie ermöglicht Langzeitarbeitslosen durch befristete Beschäftigung die Verbesserung ihrer persönlichen und beruflichen Zukunftsperspektiven mit dem Ziel der Integra-tion in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Durch unterschiedliche Arbeitsangebote, Qualifizierungsmaßnahmen, gezielte Personalentwicklung und pädagogische Unterstützung hilft die HAB beim Übergang in ein ungefördertes Arbeitsverhältnis. Das Unternehmen beschäftigt bis zu 1600 Personen im Rahmen des Sozialgesetzbuches II §§16d und 16e in den unterschiedlichsten Bereichen und Branchen in eigenen Betriebsstätten und bei Kooperationspartnern des Unternehmens. Zudem bildet die HAB über 100 Jugendliche in unterschiedlichen Gewerken und Werkstätten aus.

Im Bezirk Bergedorf betreibt die HAB eine Stadtmeisterei, die Bergedorf- Information und den „lohbrügge.service“. Nachdem an verschiedenen Standorten das Tauschen von Kinderkleidung und Kinderspielzeug durch die HAB erfolgreich etabliert worden war, entschloss sich das Unternehmen, auch in Bergedorf/Lohbrügge – mitten in einem Wohngebiet – einen solchen Tauschladen zu eröffnen.

Der Laden war früher eine Gaststätte. Den größeren Teil der Umbauarbeiten führten HAB-Beschäftigte aus. Innerhalb weniger Monate entstanden so aus einem großen Raum insgesamt vier Büros, ein Lager, Sozialräume und einen Tausch-Raum.

Im Anschluss an die Eröffnung durch Bezirksamtsleiter Christoph Krupp fand ein großes Kinderfest statt, wo schon vielfältige Kontakte zum Stadtteil geknüpft werden konnten. „Die Lage des Ladens am Kurt-Adams-Platz ist geradezu prädestiniert für den Tauschhandel mit Kinderkleidung“, konstatiert Clotz. „Zwischen einem Kinder- und Familienzentrum der Kirchengemeinde, Schulen und mehreren Kindertagesstätten liegt er direkt am Laufweg von vielen Müttern mit Kindern.“ Dadurch habe sich dieser Tauschladen zu dem am meisten genutzten innerhalb der HAB entwickelt. Auch in den Stadtteilen Eidelstedt, Schnelsen, Rahlstedt und Neugraben gibt es Einrichtungen dieser Art.

Rainer Kreuzer

Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Vermögensplanung.

LVM-Servicebüro
Horst Goldberg
Lohbrügger Landstraße 89
21031 Hamburg
Telefon (040) 7 39 24 60
info@goldberg.lvm.de

LVM Versicherungen

zapf umzüge
internationale Umzugsfachspedition

- unverbindliche Beratung
- Nah – Fern – Übersee
- Kartonverkauf
- Beiladungen
- Lagerservice

Bundesverband Möbelspedition (AMÖ) e.V.

Tel. (040) 8 53 33 90
Fax (040) 85 15 150

Stahlwiete 21
22761 Hamburg-Altona
E-Mail: hamburg@zapf.de
www.zapf.de

Mit Gott groß werden!

Rund 200 interessierte Eltern kamen zusammen, als die Kindertagesstätte St. Pankratius Ochsenwerder zur 40-jährigen Jubiläumsfeier einlud. Grund für das Interesse an der evangelischen Einrichtung ist allen voran ein breit angelegtes, abwechslungsreiches Gruppenangebot.

Kinder aus St. Pankratius auf Törn im Hamburger Hafen. Foto: Kita St. Pankratius

Die Evangelische Kindertagesstätte St. Pankratius Ochsenwerder steht seit 1969 für Kinderbetreuung auf hohem Niveau. Als im vergangenen Jahr das 40-jährige Jubiläum gefeiert wurde, durften die interessierten Eltern sich erneut davon überzeugen. Im Rahmen eines Tages der offenen Türen stellte das Kita-Team sein komplettes Angebot vor, damit die Eltern stets ein gutes Gefühl haben, wenn sie ihre Kinder in die Hände der Erzieherinnen geben. Gerade Eltern mit christlichem Glauben sind der Kindertagesstätte sehr positiv gegenüber eingestellt. Das Motto der evangelischen Kita lautet schließlich "Mit Gott groß werden". Die Betreiber sind davon überzeugt, dass ein lebendiger christlicher Glaube ein Schatz für das ganze Leben ist und dass der größere Lebenszusammenhang einer Gemeinde mitten im Stadtteil ein kräftiger Rückhalt ist.

Das war im Jahre 1969 auch der Grund dafür, dass die damalige Grundschule in eine Kindertagesstätte umgewandelt wurde. Mit einer ganztägigen Kita wollte man die Eltern bei der Kinderbetreuung unterstützen und den Babys sowie Kleinkindern Geborgenheit schenken. Von Beginn an war es das Ziel, das Selbstvertrauen und das Verantwortungsgefühl der Kinder zu stärken und ihnen zu einem guten Start in das Leben zu verhelfen.

Trotz all dieser guten Vorsätze hatte aber auch die Evangelische Kindertagesstätte Ochsenwerder gelegentlich mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Mitte der 1980er Jahre hatte das Konsequenzen: Aufgrund von Sparmaßnahmen wurde aus der ganztägigen Kindertagesstätte eine halbtägige Kindertagesstätte. Das Bitten von Kita-Leiterin Marita Sannmann, dass wegen der hohen Nachfrage eine Erweiterung nötig wäre, wurde von den Behörden fast zwei Jahrzehnte ignoriert. Erst als im Jahre 2003 der Kita-Gutschein eingeführt wurde, bewilligte man die erwünschte Erweiterung. Seitdem bietet die Kita eine neuneinhalbstündige Betreuung von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr an, die sich gleichermaßen an Krippenkinder und Elementarkinder richtet.

Das Prinzip der Kita-Gutscheine ist relativ simpel: Abhängig von dem Alter des Kindes, dem bewilligten Bedarfsumfang und dem gesetzlichen Elternbeitrag wird bestimmt, wie hoch der Zuschuss für die Eltern ausfällt. Handelt es sich zum Beispiel um eine vierstündige Betreuung, kommen auf Geringverdiener lediglich 26 Euro Kosten im Monat zu, während Besserverdienende bis zu 153 Euro zahlen müssen.

Die 14 pädagogischen Mitarbeiter sowie das fünfköpfige Hauspersonal kümmern sich rund um die Uhr um die Bedürfnisse der Kleinen. Dass sich die Kindertagesstätte im Grünen befindet und über einen wunderschönen Spielplatz verfügt, ist nicht der einzige Vorteil. Die Gruppenarbeit bereitet ebenfalls viel Freude, weil nahezu alle Interessengebiete abgedeckt werden. Die Palette reicht von Rollenspielen und Werken bis hin zu mathematischen Bereichen und Forschungsecken. „Die Angebote sind gruppenübergreifend", erklärt Marita Sannmann. „Die Kinder müssen sich also keineswegs festlegen. Sie können jederzeit in die anderen Gruppenarbeiten hineinschnuppern und so feststellen, für welche Themen sie sich interessieren."

Selbstverständlich spielen auch körperliche Betätigungen in der evangelischen Kindertagesstätte eine große Rolle. So geht es einmal wöchentlich zum Sport in die Turnhalle. Sollte das Interesse wiederum mehr in der Musik liegen, so ist das Lernangebot von Tina Cassens interessant. Die musikalische Pädagogin vermittelt den Kindern Grundkenntnisse der Musik, so dass sie schon bald dazu in der Lage sein werden, Blockflöte oder andere Musikinstrumente zu spielen. Abgerundet wird das gesamte Programm mit Englischunterricht, wobei die Eltern jedoch selber entscheiden, ob das eigene Kind an diesem Lernangebot teilnehmen soll.

Ein weiteres Highlight sind die regelmäßigen Ausflüge. Bei Sonnenschein geht es zum Beispiel an die Elbe oder an den Hohendeicher See, wo Kinder und Betreuer einen wunderschönen Nachmittag verbringen. Mitunter werden sogar weiter entfernte Ausflugsziele angesteuert, die ein besonderes Erlebnis darstellen. So fand unter anderem ein Ausflug zum Vogelpark Walsrode statt, wo die Kinder Vogelarten aus aller Welt bestaunen konnten.

Wer nun Interesse bekommen hat und das eigene Kind bei der Evangelischen Kindertagesstätte anmelden möchte, darf keinesfalls zu lange warten. Gerade bei den Grippenkindern ist mit einer Wartezeit von rund einem Jahr zu rechnen. Weitere Informationen sind bei Marita Sannmann telefonisch zu erfragen. Telefonnummer: 040/737 25 31.

Oliver Jensen

Die Feuerwehr: immer wieder spannend. Foto: St. Pankratius

fördern wohnen

Wohnen und Eingliederungshilfe in Hamburg

f & w fördern und wohnen AöR
Grüner Deich 17, 20097 Hamburg, Tel: 42835 – 0
www.foerdernundwohnen.de

Wir lassen sie nicht auf der Strasse sitzen
… denn bei uns finden obdach- und wohnungslose Menschen, Asylbewerber und Flüchtlinge in zwei Übernachtungsstätten und 50 Wohnunterkünften – auch in Bergedorf - ein vorübergehendes Zuhause. Aber ein Dach über dem Kopf ist natürlich nicht alles. Und daher unterstützen wir die Menschen mit professionellen Hilfen bei der Lösung ihrer oft schwierigen sozialen Probleme.

Kontakt:
f & w Regionalzentrum Bergedorf
Hinrichsenstr. 4, 20535 Hamburg
Leitung: Uwe Holtermann
Tel. (040) 42835 - 5150
region.bergedorf@foerdernundwohnen.de

Wir sind kein Vermieter für Jedermann
… aber wohnungslose alleinstehende Menschen und Familien, die zuvor in unseren Wohnunterkünften gelebt haben, können in unseren Mietwohnanlagen und Wohnprojekten – auch in Bergedorf - eine Wohnung anmieten.

Eine Wohnung ist aber nur die halbe Miete
… denn oft müssen sich die Menschen an das Wohnen in eigenen vier Wänden und an die Rolle eines Mieters erst (wieder) gewöhnen. Deshalb begleiten wir sie auf diesem Weg mit qualifizierter sozialpädagogischer Beratung.

Kontakt:
f & w Mietwohnen Hamburg
Hinrichsenstr. 6a, 20535 Hamburg
Leitung: Klaus Thimm
Tel.: (040) 42835 - 5160
mietwohnen.hamburg@foerdernundwohnen.de

f & w Sachsenwaldau
… ist eine sozialtherapeutische Einrichtung für langjährig suchtkranke Menschen, die suchtmittelfrei leben wollen und sich Grundlagen für ein zufriedenes, abstinentes Leben erarbeiten möchten. Die Unterstützung ist längerfristig angelegt, mindestens für 6 Monate und bietet ein individuelles, maßgeschneidertes Programm und lebenspraktische Unterstützung.

f & w Sachsenwaldau betreibt seit inzwischen über 11 Jahren Pensionspferdehaltung auf dem Gelände eines ehemaligen Staatsgutes der Stadt Hamburg. Betrieben wird die Pensionspferdehaltung als Beschäftigungs- und Arbeitstherapiebereich im Rahmen der sozialtherapeutischen Einrichtung für suchtkranke Menschen. Die beschäftigten Klientinnen und Klienten werden von kompetenten Mitarbeitern angeleitet.

Kontakt:
f & w Sachsenwaldau
Sachsenwaldau 8, 21465 Reinbek
Leitung: Juliane Chakrabarti
Tel.: (0 4104) 9713 - 0
sachsenwaldau@foerdernundwohnen.de

Guter Geschmack, der gesund hält

Bergedorfer Forscherinnen suchen schmackhaften Ersatz für Zucker und Fett

Bergedorf ist ein wichtiger Standort für die Lebenswissenschaften im norddeutschen Raum. Seit Jahren suchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Department Ökotrophologie (Ernährungswissenschaft) auf dem Campus Lohbrügge der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) nach neuen Zusatzstoffen, die unsere Nahrung gesünder machen können, ohne Geschmack und Nährwert zu schmälern.
Neben dem Fett spielt vor allem Zucker eine wesentliche Rolle bei der Entstehung von Übergewicht. Er kann in einigen Nahrungsmitteln bis zu 80 Prozent ausmachen. Aber wie Zucker ersetzen? Handelsüblicher Süßstoff hat nicht gerade den besten Geschmack.
Ein Forschungsprojekt auf dem Lohbrügger Campus gibt hier Antworten. Professorin Mechthild Busch-Stockfisch sowie ihre beiden Doktorandinnen Maja Tomacshunas und Barbara Heikel haben Ersatzstoffe gefunden und getestet. Stevia ist ein Extrakt aus der Steviapflanze. Eythrit ist ein natürlich vorkommender Stoff, wird aber auch aus Stärke gewonnen. Andere Stoffe hören auf klangvolle Namen wie Erythritol, Maltit, Polydextrose oder Sucralose. Die Lohbrügger Mischungen schmecken ebenso süß wie normaler Haushaltszucker, haben aber keinen eigenartigen Beigeschmack oder bedenkliche Nebenwirkungen.
Das Team arbeitet seit einem Jahr im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie an der Entwicklung zuckerfreier Lebensmittel. Die HAW erhält dazu eine Fördersumme von 275.000 Euro; außerdem kooperieren die Wissenschaftlerinnen mit dem Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung im bayerischen Freising.

Professorin Dr. Mechthild Busch-Stockfisch (links) mit Maja Tomacshunas (mitte) und Barbara Heikel (rechts). Foto: HAW

Der besondere Beitrag der HAW besteht dabei in der Untersuchung der sensorischen Wirkung der verschiedenen Ersatzstoffe und im Erforschen ihrer Akzeptanz. Die Wissenschaftlerinnen untersuchen also folgende Fragen: Schmeckt es gut? Fühlt es sich gut an? Welches Produkt kommt besser an, und warum? Wie beeinflussen die Inhaltsstoffe die sensorischen Eigenschaften?

Also entstehen in den Laborküchen auf dem dem Lohbrügger Campus Backwaren wie Muffins und andere Produkte, deren Zuckergehalt aber mit Hilfe der Ersatzstoffe mehr oder weniger stark herabgesetzt ist. Diese Produkte werden dann verkostet. Als Geschmackstester fungieren speziell geschulte Studierende der HAW. Die erhalten ein gründliches Training zum Erkennen und Beschreiben auch kleiner und kleinster Unterscheide. Für diese Arbeit stehen auf dem Lohbrügger Campus zwölf speziell ausgestattete Prüfkabinen zur Verfügung. In über 1000 Tests ermittelten die Wissenschaftlerinnen so das optimale Mischungsverhältnis der jeweiligen Ersatzstoffe.

Am Ende soll eine Art Baukastensystem entstehen, mit dem die gezielte Entwicklung von Lebensmitteln mit individuellen Anforderungsprofilen möglich wird. Auch wollen die Wissenschaftlerinnen herausfinden, wie Verbraucher die neuen, zuckerreduzierten Lebensmittel annehmen würden. Das könnten Backwaren, Torten und Süßwaren mit hohem Zuckergehalt sein.

Inzwischen versuchen sie, dieses Vorgehen auch auf andere Lebensmittel wie beispielsweise Fruchtsäfte anzuwenden. Am Ende der Forschungen sollen neue Zusätze für die Lebensmittelindustrie entstehen. "Ziel ist es, den Lebensmittelherstellern ein neues, zuckerfreies Süßungssystem für die Herstellung einer breiten Palette zuckerfreier Lebensmittel an die Hand zu geben", erläutert Mechthild Busch-Stockfisch. Die Forschungsergebnisse sollen dann nicht nur große Unternehmen nutzen können, sondern auch kleine und mittelständische Firmen.

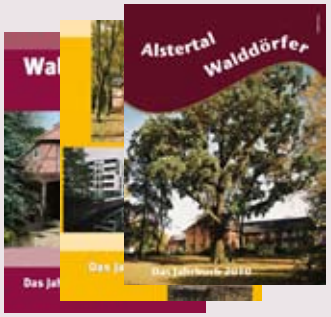
Einen ähnlichen Ansatz verfolgt das zweite Forschungsprojekt, bei dem es um die Entwicklung fettreduzierter Lebensmittel geht. Es läuft bereits seit Januar 2009 und soll im Januar 2012 beendet sein. Hauptziel sind Lösungen für kleine und mittlere Lebensmittelhersteller zur Produktion fettreduzierter Produkte, die in Geschmack, Geruch, Sättigungsgefühl und anderen sensorischen Eigenschaften herkömmlichen Lebensmitteln weitgehend entsprechen. Denn das Problem von Ersatzprodukten ist, dass die Verbraucher sich oft an leicht veränderten Gerüchen oder Geschmäckern stoßen. Dem fettreduzierten Camembert fehlt das gewisse Etwas, und der eine oder die andere entscheidet sich dann doch für den fettreicheren normalen Camembert.

Im Rahmen dieses Vorhabens nutzen die Wissenschaftlerinnen zunächst Produkte wie Joghurt, Frischkäse und Soßen. Wiederum kommen speziell geschulte Tester zum Einsatz, die anhand der verschiedenen Proben bewerten, welche Mischung optimal ist. Vor allem will man festellen, welche Effekte auf Geruch, Konsistenz, Geschmack und andere Faktoren die unterschiedlichen Zugaben und ihre Mischungsverhältnisse haben.

Bei den Forschungen zur Fettreduktion arbeitet das Team um Professorin Mechthild Busch-Stockfisch nicht nur mit renommierten Industriepartnern zusammen. Zu den Projektpartnern zählen auch Wissenschaftler etwa der Universitäten Erlangen, Tübingen, Stuttgart-Hohenheim Karlsruhe sowie der Technischen Universität München oder der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie. Mechthild Busch-Stockfisch hofft, dass Verbraucher bereits zur Jahreswende 2010/2011 die ersten, nach HAW-Erkenntnissen gesüßten oder fettreduzierten Produkte in den Geschäften vorfinden.

Friedrich List

ASKLEPIOS
Klinik Wandsbek
Frau Nowag und Team:
(0 40) 18 18-83 26 15
m.nowag@asklepios.com
bzw. www.optifast.de
für Kinder: www.move-eat-more.de

Wir brauchen Verstärkung!
Per sofort suchen wir teamfähige Mediaberater/innen für den
Anzeigenverkauf
im Innen- und Aussendienst.(Auch Telefonistinnen)


Mehr Infos unter:
CittyMedia GmbH
Tel. 04102 69 72 64
info@cittymedia.com
www.cittymedia.com

Facharztpraxis
Plastische & Ästhetische Chirurgie
Fachärztin Dr. Stefanie Müller & Chefarzt Dr. Klaus Müller:
Schönheit - Wohlbefinden - medizinische Sicherheit
Termine nach Vereinbarung
Hallerstr. 76, 20146 Hamburg,
Tel. (040) 413 560 28
info@dmhh.de
www.dr-mueller-hamburg.de
Facharztpraxis im Verbund mit
der Asklepios Klinik Wandsbek

Asklepios Gesundheitszentrum Bergedorf: Die vereinten Kompetenzen der Medizin

Im Asklepios Gesundheitszentrum Bergedorf arbeiten mehrere Fachärzte unter einem Dach. Die Patienten profitieren von der vereinten Kompetenz, den kurzen Wegen und der Freundlichkeit des Personals.

Ob Halsschmerzen oder Kopfschmerzen, Magenkrämpfe oder Herzrasen, Rückenleiden oder Verdauungsstörungen; in dem Gesundheitszentrum Bergedorf ist man stets gut aufgehoben.
Hier am Herzog-Carl-Friedrich-Platz 1 wurde im Sommer 2008 das Ärztehaus gegründet, um den Einwohnern von Bergedorf und Umgebung eine Komplettversorgung zu bieten.
Dr. med. Claus Dannowski (ärztlicher Leiter, Internist und hausärztliche Versorgung), Arne Weidenfeld (Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde), Dr. med. Helmut Sliwiok (Internist und hausärztliche Versorgung), Dr. med. Gerhard Friedrichs (Arzt für Neurologie und Psychiatrie), Dr. med. Dierk Brünings (Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe), Cemile Ballnus (Fachärztin Frauenheilkunde und Geburtshilfe) sowie Dr. med. Frank Godat (Facharzt für Orthopädie) betreuen die Patienten.

Vorbei sind hier die Zeiten, in denen Patienten mühsam eigenständig versuchen mussten, verschiedene Arzttermine zu koordinieren.
Das Gesundheitszentrum Bergedorf ist somit ein medizinischer Standort, indem die Ärzte Hand in Hand zusammenarbeiten und für die Patienten viele Vorteile entstehen.
Dr. med. Claus Dannowski: "Nicht immer kann ein Symptom sofort einer Fachrichtung zugeordnet werden. Leidet eine Frau zum Beispiel unter Unterleibsschmerzen, können Probleme im Darmbereich vorliegen, aber auch im Bereich der inneren Genitalien."
Im Gesundheitszentrum Bergedorf werden die Patienten direkt an den zuständigen Facharzt im Hause weitergeleitet, so dass eine schnelle medizinische Versorgung gewährleistet ist. Ein großer Pluspunkt ist dabei die Kommunikation unter den

Von links nach rechts: Dr. med. Helmut Sliwiok, Arne Weidenfeld, Dr. med. Gerhard Friedrichs, Dr. med. Claus Dannowski. Foto: Oliver Jensen

"Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachgruppen wird die hochwertige wohnortnahe medizinische Komplettversorgung angestrebt und erreicht", erklärt Arne Weidenfeld. "Dank der engen räumlichen Zusammenarbeit der verschiedenen Fachgebiete gelingt eine Medizin der kurzen Kommunikationswege, mit kürzeren Wartezeiten und einem besseren Informationsfluss."

Fachärzten, denn sie tauschen sich über die Krankheitsbilder untereinander aus.
Die Zusammenlegung der Kompetenzen ist jedoch keineswegs der einzige Vorteil. Ein weiterer ist die gemeinsame Nutzung von hochwertigen Geräten.

So wird z.B. das Ultraschallgerät von mehreren Fachärzten genutzt, so dass modernste Anlagen für die Patienten zur Verfügung stehen.
Organisiert wird dieses Gesamtangebot durch die Asklepios MVZ Nord GmbH.
Gemäß § 95 SGB V hat das Unternehmen im Juli 2007 die Gewerbstätigkeit eines medizinischen Versorgungszentrums aufgenommen. Aktuell werden acht Gesundheitszentren (AGZ) in Hamburg und Umgebung betrieben. Außer Bergedorf verfügt auch Heidberg, Ochsenzoll, Wandsbek, Harburg, Reeseberg, Seevetal, Geesthacht, Barmbek und die Hamburger Innenstadt über jeweils ein Gesundheitszentrum. Insgesamt 43 Ärzte, 45 medizinische Fachangestellte und sieben Mitarbeiter der Zentrale entwickeln für diese Ärztehäuser neue Behandlungskonzepte.
Es ist davon auszugehen, dass zukünftig weitere Kompetenzen hinzugewonnen werden können.
Gerade im Gesundheitszentrum Bergedorf ist geplant, weitere Fachärzte anzusiedeln um damit das medizinische Angebot weiter zu komplettieren.
Es wird darauf geachtet, dass kompetente Ärzte das Team bilden.
Arne Weidenfeld, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, absolvierte sein Medizinstudium zum Beispiel an der Universi-tät Mainz sowie der Universität Bern/Schweiz und schloss dieses im Jahre 1999 erfolgreich ab.
Die HNO - Facharztausbildung erfolgte am Elbe Klinikum Stade unter Professor Dr. J. Naujoks, seit 2006 die Tätigkeit als Funktionsoberarzt. Von 2007 – 2009 schloss sich die Oberarzttätigkeit im AK Harburg. Seither ist Herr Weidenfeld an seinem nagelneuen Arbeitsplatz in Bergedorf tätig.

Das ganzheitliche Verständnis von Gesundheit und Krankheit bei ASKLEPIOS drückt sich auch in der Tätigkeit von Dr. med. Gerhard Friedrichs aus. Es ist hier schon gelungen, die Unternehmensphilosophie von der Behandlung des ganzen Menschen auch in seinen sozialen Beziehungen umzusetzen.
Auch weiterhin ist die MVZ Nord GmbH bemüht, das medizinische Angebot durch Psychologen und Psychiater zu ergänzen.
Die Abrechnungs- und Budgetfragen werden währenddessen über die MVZ Nord GmbH abgewickelt. Die Ärzte und das medizinische Personal werden dadurch weitgehend von Verwaltungsaufgaben entlastet und können die volle Konzentration auf die Bedürfnisse ihrer Patienten richten.
Das Bedürfnis nach Freundlichkeit, das jeder in sich trägt, wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Die Arzthelferinnen begrüßen die Patienten mit einem freundlichen Lächeln, so dass man sich vom ersten Moment an wohl fühlt. Nicht zuletzt ist auch das einer der Gründe dafür, dass die Einwohner von Bergedorf das Gesundheitszentrum so sehr zu schätzen wissen.

Die Alte Holstenstraße soll bald in neuem Glanz erstrahlen. Foto: Oliver Jensen

Neuer Glanz für die Alte Holstenstraße

Das „Gesetz zur Stärkung der Einzelhandels- und Dienstleistungszentren" macht es möglich: Die Alte Holstenstraße wird im Bezug auf Sicherheit, Sauberkeit und das Marketing optimiert.

Dank des BID-Konzeptes wird die Alte Holstenstraße bald im neuen Glanz erstrahlen. Mit gezielten Aufwertungsmaßnahmen soll die Wettbewerbsfähigkeit der Lohbrügger Innenstadt verbessert werden.BID steht für „Business Improvement District". Dahinter steht ein Konzept, mit dem Anlieger und ansässige Geschäftsleute ihr Quartier aufwerten können. Dass dieses Konzept funktioniert, zeigte sich bereits durch die Aufwertungsarbeiten am Sachsentor. Isabel Kassner, die zuständige BID-Managerin, ist überzeugt davon, dass die Arbeit an der Alten Holstenstraße ähnlich erfolgreich verlaufen wird. „Wir haben extra eine umfangreiche Marktforschung durchgeführt, um herauszufinden, was den Passanten nicht gefällt und welche Verbesserungen erwünscht sind", erklärt sie. „Schließlich ist es unser Ziel, die Geschäftsstraße für die Kunden attraktiver zu gestalten." Die Verbesserungswünsche fließen nun direkt in die weitere Planung mit ein. So haben die Befragten unter anderem den Ladenleerstand und die Geschäftsauswahl kritisiert. Isabel Kassner erzählt weiter: „Die Passanten wünschen sich zum Beispiel mehr Textilgeschäfte, Schuhgeschäfte und wieder einen Buchladen. Wir suchen nun nach pfiffigen Ideen, um die Straße wiederzubeleben." So wird etwa eng mit einem Immobilienmakler zusammengearbeitet, der den Ladenleerstand beenden und neue Gewerbetreibende anlocken soll. Weiterhin sollen die Sonntagseröffnungen gefördert und eine umfangreichere Weihnachtsbeleuchtung möglich werden.

Isabel Kassner ist für das BID-Projekt "Alte Holstenstraße" zuständig. Foto: Oliver Jensen

BERGEDORFER impuls
IMB Integrationsmanagement Bergedorf

Das IMB in Bergedorf

Sie haben eine psychische Erkrankung? Sie möchten wieder arbeiten? Dann kommen Sie zu uns. Wir beraten Sie gern bei Ihrer beruflichen Eingliederung.

IMB Integrationsmanagement Bergedorf | Wentorfer Straße 14 | 21029 Hamburg
040 75117877 | b.below@netzwerk-bergedorf.com | www.netzwerk-bergedorf.com

Netzwerk Hamburg - Bergedorf

Doch damit nicht genug. Das Gesamtbudget in Höhe von 330.000 Euro soll nicht zuletzt auch in die Sauberkeit und Sicherheit investiert werden, damit sich die Kunden pudelwohl fühlen. So wurde zum Beispiel eine Sicherheitsfirma beauftragt, die rund um die Uhr für die Bewachung der Alten Holstenstraße zuständig ist. „Leider hatten wir hier ein großes Graffiti-Problem, das für die Gewerbetreibenden eine echte Belastung war", erzählt Isabel Kassner. „Wenn man eine attraktive Einkaufsstraße haben möchte, müssen solche Defizite eben beseitigt werden."
Einen nicht minder großen Stellenwert hat die Sicherheit. Das zeigte sich speziell im vergangenen Winter, als ganz Deutschland von Schnee und Eis geprägt war. So wurde ein Teil des BID-Budgets für das Organisieren von Schneeräumungen verwendet, damit die Passanten ohne Verletzungsrisiko dem Einkaufsvergnügen nachgehen konnten.

Das BID (Business Improvement District) wurde im Jahre 1970 in Toronto (Kanada) entwickelt, erreichte jedoch erst knapp 25 Jahre später die Bundesrepublik Deutschland. Das Prinzip ist recht simpel: Grundeigentümer und Gewerbetreibende engagieren sich gemeinsam mit Vertretern der lokalen Verwaltung für Maßnahmen, die die wirtschaftliche Aktivität eines Standortes stärken soll. Alle Grundeigentümer leisten ihren Teil zu der Finanzierung bei, was auch der Grund dafür ist, dass das Konzept die Zustimmung einer möglichst breiten Mehrheit benötigt. Mindestens 67 Prozent müssen dem BID-Projekt zustimmen, damit es realisiert werden kann. Welcher Beitrag von jedem einzelnen geleistet werden muss, bemisst sich nach dem Einheitswert der Immobilie. Während Geschäftsinhaber meist vierstellige Beträge im Jahr zahlen müssen, muss der Inhaber einer kleinen Wohnung oftmals nur 100 Euro zahlen. Letztendlich, so lautet das Argument der Befürworter, profitieren alle von den Aufwertungsmaßnahmen.

Das war am 28. Dezember 2004 auch der Grund dafür, dass die Hamburger Bürgerschaft als erstes Bundesland das "Gesetz zur Stärkung der Einzelhandels- und Dienstleistungszentren" verabschiedete. Isabel Kassner erklärt: „Weil die Staatskassen leer sind, ist es nur allzu verständlich, dass die Bundesländer dankbar sind, wenn die Grundeigentümer die Aufwertungsmaßnahmen selber finanzieren."

Im April 2012 werden die geplanten Maßnahmen abgeschlossen sein und die Alte Holstenstraße wird, so lautet jedenfalls die Hoffnung, an Charme und Anziehungskraft gewonnen haben. Das heißt jedoch nicht, dass sich die Grundeigentümer damit bereits zufriedengeben werden. Auch am Sachsentor fand nach dem ersten BID eine Folge-BID statt. Isabel Kassner sagte bereits, dass auch an der Alten Holstenstraße ein zweites BID geplant ist. „Drei Jahre reichen einfach nicht, um alle Wünsche umzusetzen", erklärt sie. Langfristig jedoch, da ist sich die BID-Managerin sicher, wird man aus der Alten Holstenstraße eine Einkaufsstraße der ganz besonderen Art machen.

Oliver Jensen

Naturerlebnis der besonderen Art

Der Schmetterlingsgarten Friedrichsruh feiert 25. Geburtstag

Seit 25 Jahren fliegen in Friedrichsruh die Schmetterlinge. Der kleine Ort östlich von Hamburg, noch heute Wohnsitz der Familie des „Eisernen Kanzlers“ Otto von Bismarck, ist ein Ortsteil der Gemeinde Aumühle im Sachsenwald und ein beliebter Ausflugsort. Schleswig-Holsteins größtes zusammenhängendes Waldgebiet, das Bismarckmuseum, Bismarcks letzte Ruhestätte im Mausoleum, die Otto-von-Bismarck-Stiftung und das nahe Eisenbahnmuseum locken am Wochenende viele Ausflügler in den Sachsenwald. Eine besondere Attraktion ist seit einem Vierteljahrhundert der Garten der Schmetterlinge der Fürstin Elisabeth von Bismarck.

Ein Rotschwarz nascht von einer Blüte. Foto: 3mmedia M. Manske

Mit seiner Eröffnung 1985 kam für Friedrichsruh der touristische Durchbruch. Seitdem strömen jährlich etwa 80.000 Besucher in den beschaulichen Ort. Der Fürstensitz erlebte dadurch eine „wahre Metamorphose, eine rauschende Umwandlung“, wie sich Elisabeth von Bismarck heute erinnert. Die Idee eines Schmetterlingsgartens kommt aus Frankreich. Der bismarcksche Garten der Schmetterlinge, der älteste in Deutschland, beeindruckt nicht durch pompöse Größe, sondern durch die liebevolle Gestaltung, durch die sich die Anlage harmonisch in das Schlossgelände einfügt. Er besteht aus mehreren Bereichen, von denen jeder für sich schon einen Besuch lohnen würde.

Mittelpunkt des Schmetterlingsgartens ist die tropische Freiflughalle mit ihrem transparenten Dach. Bei schweißtreibenden Temperaturen und durch Urwaldvegetation macht man seinen Rundgang, wobei unzählige prachtvolle Schmetterlinge aus Asien, Afrika und Südamerika um einen herumfliegen. Dass die zutraulichen Falter immer wieder versuchen, auf den Köpfen und Armen der Besucher zu landen, sorgt vor allem bei Kindern für Begeisterung. Die großen bunten Schmetterlinge sind nicht nur schön anzusehen, sondern die Nähe zu ihnen bietet auch ein besonderes Naturerlebnis. Der Rundgang führt an einem kleinen Teich vorbei, in dem sich Wasserschildkröten und stattliche Kois tummeln. In Terrarien hängen die leeren Kokons der geschlüpften Schmetterlinge, und gefräßige Raupen machen sich über Pflanzen her. Außerdem erhält der Besucher viele Informationen über die zarten Flattermänner. Wer sich an den Schmetterlingen nicht sattsehen kann und sich dem längeren Aufenthalt bei tropischen Temperaturen gewachsen fühlt, schafft locker noch eine zweite oder auch dritte Runde, ohne dass es langweilig wird.

Von der Tropenhalle führt der Weg ins Bambushaus. In dem kleinen runden Bau steht man in einer aus Bambus gestalteten Umgebung, die ein Gefühl von Asien aufkommen lässt. Angenehme Temperaturen, Wandspiegel und eine dampfende Quelle verbreiten eine geradezu entspannende Atmosphäre. Entspannung und vielerlei süße Leckereien zu vernünftigen Preisen bietet auch das „Café Vanessa“. Allerdings sind hier nicht die Speisen und Getränke die Attraktion, sondern die Bewohner einer Teichanlage im „singenden Wassergarten“. Fast handzahme Kois, von denen einige zu enormer Größe herangewachsen sind, lassen sich füttern und fressen einem buchstäblich aus der Hand. Die Kinder geraten geradezu in Verzückung, wenn sich die wunderschönen Fische von ihnen am Kopf vorsichtig streicheln lassen.

Auch das Freigelände hat einiges zu bieten. Kleine Wege, liebevoll angelegte Beete, lauschige Plätzchen, der Libellenteich, der Rosengarten, die Graugans- und die Blumenwiese, der Duftgarten, der Azaleen- und Rhododendronweg, Büsche, auf denen sich heimische Schmetterlingsarten niederlassen und viele Sitzmöglichkeiten laden zum Verweilen ein. Direkt am Schlossteich liegt eine Cafeteria. Von dort kommt man am Kaninchengehege vorbei, bevor man über eine Holzbrücke auf die idyllische „Insel der Besinnung“ gelangt. Wer noch Wissensdurst verspürt, findet im Shop im Eingangsbereich Literatur, Bilder und viele weitere Dinge rund um den Schmetterling.

Friedrichsruh hat eine Menge zu bieten: viel Natur, viel Geschichte und eben viele Schmetterlinge. Der Garten der Schmetterlinge liegt direkt neben dem Schloss und ist im Sommerhalbjahr dienstags bis sonntags von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Jan Heitmann

Hier ein Morphoschlüpf mit Puppen. Foto: 3mmedia M. Manske

So beseitigten wir das Winter-Chaos!

Monatelang wurde das gesamte Hamburger Stadtbild von Schnee und Eis geprägt. Die Herren von der Stadtreinigung jedoch stellten sich dem Winter und waren rund um die Uhr im Einsatz, um unsere Straßen wieder sicher zu machen. Jetzt, wo wir endlich den Frühling genießen dürfen, blicken wir auf das Winter-Chaos zurück.

Die Kälte hat endlich ein Ende gefunden. Zwischen Mitte Dezember und Anfang März glich der Straßenverkehr einer Rutschpartie, die gerade für die Stadtreinigung eine Herausforderung war. „Der zurückliegende Winter war wirklich der schlimmste der letzten 13 Jahre", sagt Ulrich Stadie, Einsatzleiter der Stadtreinigung Hamburg-Region Süd, rückblickend. „Die beständig niedrigen Temperaturen und der ständige Schneefall hat uns eben ein Winter-Chaos beschert."
Für die Angestellten der Stadtreinigung ist Schnee und Eis gleichbedeutend mit Stress und Überstunden. Umso erfreuter sind die Einsatzleiter, wenn die Mitarbeiter alle an einem Strang ziehen und trotz des hohen Arbeitspensums bei Laune bleiben. „Ich bin wirklich stolz auf meine Männer," so Ulrich Stadie. „Trotz der hohen Belastung hat es bei uns keine Krankmeldungen gegeben. Das zeigt, welch hervorragende Arbeitsmoral bei uns herrscht."
Die Beseitigung des Winter-Chaos war jedoch nicht nur eine Frage der Einsatzbereitschaft. Der Kampf gegen Schnee und Eis ist eine Wissenschaft für sich. Die beginnt mit der Auswahl des Streugutes. Streusalz wirkt zum Beispiel nur bei einer Temperatur von bis zu Minus 7 Grad Celsius, während bei niedrigeren Temperaturen Splitt - grobkörniger Sand - zum Einsatz kommt. Leider hatte man sich im Kreise der Stadtreinigung verschätzt und zu wenig Salz gelagert. Die Lieferanten konnten den unerwartet hohen Bedarf nicht mehr decken, so dass oft improvisiert werden musste.

Inh. U. Born, F. Maslankowski, R. Schuler

Ambulante Pflegeinitiative

Über 20 Jahre Erfahrung und Kompetenz

Vertragspartner aller Kostenträger
Betreuung durch Fachpersonal
Qualifiziertes Wundmanagement Zertifiziert nach ICW

Persönliche Beratung ist uns wichtig, rufen Sie uns an:
Telefon: 040 41 92 27 25 • Telefax: 040 41 92 27 48
Bergedorfer Str. 131•21029 Hamburg
info@ambulantepflegeinitiative.de
www.ambulantepflegeinitiative.de

Das Bergedorfer Schloss im Schnee. Foto: P. Schindler

An manchen Tagen wurde das Streusalz mit Splitt angereichert, an anderen Tagen wich man komplett auf Sand aus. „Leider ist die Wirkung des Sandes deutlich geringer als beim Streusalz," erklärt Marco Ewert, ein Angestellter der Stadtreinigung.

Fragt man Einsatzleiter Ulrich Stadie nach dem schlimmsten Tag, so muss er nicht lange überlegen. „Der 17. Dezember", kommt es wie aus der Pistole geschossen. „Das war praktisch der Beginn des Winter-Chaos und zudem eine echte Herausforderung." Auf den Straßen lag rund 25 cm dicker Schnee und dazu kam noch starker Wind auf. Die Folge: Der Schnee wehte hin und her, so dass das Streusalz praktisch wirkungslos war. Die darüber hinweg fahrenden Autos pressten den Schnee auf die Straße, und es entstand Glatteis. Mehrere Tage hatte die Stadtreinigung mit der Glätte zu kämpfen, bis sich die Situation kurz vor Heiligabend wieder beruhigte. Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, dass noch viele weitere Wintereinbrüche folgen würden. Doch der ständig wiederkehrende Schneefall sollte die Männer in Atem halten. Wegen der Rufbereitschaft war es für die Stadtreiniger nur schwer möglich, die Arbeitstage zu planen. Wer beispielsweise zwischen 2 Uhr und 18 Uhr eingeteilt war, musste während dieser Zeit stets zur Verfügung stehen. Jederzeit konnte das Telefon klingeln. Schon eine Stunde nach dem Anruf mussten die Angestellten ihre Position eingenommen haben und mit der Arbeit beginnen. „Es ist nicht einfach, bei den ungeregelten Arbeitszeiten den Schlafrhythmus einigermaßen beizubehalten", gibt Ulrich Stadie zu. „Zwar gibt es jeden Winter Rufbereitschaft, doch wenn es kaum schneit, fällt das nicht weiter ins Gewicht." Diesmal jedoch, das gibt er offen zu, war es für alle sehr anstrengend.

Als Anfang Februar die Sofortmaßnahmen für sichere Gehwege eingeführt wurden, stiegen die Anforderungen sogar zusätzlich. Das Streuen der Straßenübergänge und Gehwege ist eigentlich die Aufgabe der Bezirke und Privatanleger, doch aufgrund der ständigen Glätte musste die Stadtreinigung auch diese Aufgabe übernehmen. Immerhin wurde das Personal dementsprechend aufgestockt: 1.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die größtenteils von Leiharbeitsfirmen kamen, wurden für den zusätzlichen Winterdienst eingeteilt. Bei jedem weiteren Schneefall kamen weitere 200 Arbeiter hinzu, die bei den Räumdiensten auf den Straßen halfen. Dabei setzten sie auch die Aufsatzstreuer ein, die an verschiedenen Fahrzeugen montiert werden. Die können so die Arbeit von Streuwagen übernehmen. „Wir haben hier in Bergedorf leider nur sieben Streuwagen. An besonders schlimmen Tagen reichen jedoch diese jedoch nicht aus, so dass auch die Aufsatzstreuer benötigt werden", erklärt Ulrich Stadie.

Ulrich Stadie ist für die Winterdienst-Einsatzplanung zuständig. Foto: Oliver Jensen

Letztendlich wurde in Bergedorf hervorragende Arbeit geleistet. Laut Ulrich Stadie war die Situation in unserem Stadtteil weitaus besser als in den sonstigen Hamburger Stadtteilen. Alle Straßen, auf denen Busse verkehren und die vom Notdienst regelmäßig befahren werden, waren fast durchgängig sicher. Dazu zählt zum Beispiel die Bergedorfer Straße, die Wentorfer Straße und der Hauptdeich.

Und was ist nun die Ursache dafür, dass in Bergedorf die Winterarbeit besonders erfolgreich verlief? „Der Hauptgrund war meiner Meinung nach, dass wir hier in Bergedorf eine sehr motivierte Truppe haben", sagt er lächelnd. Angesichts dieser Aussage muss man in Bergedorf auch den kommenden Winter nicht befürchten.

Oliver Jensen

Mobiles Internet

Der ständige Zugriff auf das Web

Vorbei sind die Zeiten, in denen man lediglich vom Arbeitszimmer aus im Internet surfen konnte. Hot Spots und UMTS sind die Zauberwörter, die das mobile Internet ermöglicht haben. Wir verraten nun, wie all das funktioniert.

Wurde meine E-Mail Bewerbung bereits beantwortet? Bin ich bei ebay noch der Höchstbietende? Und überhaupt: Welche Neuigkeiten haben sich in der Welt ereignet? Gerade wenn wir unterwegs sind und keinen Zugang zum Internet haben, stellen wir uns solche Fragen. Glücklicherweise können wir diesem Problem nun ein Ende setzen. Dank des Aufschwungs der mobilen Arbeitsgeräte (Laptop, Netbook, Smartphone usw.) sind vielerlei Möglichkeiten entstanden, um unterwegs auf das Web zuzugreifen.

Hot Spots: Die öffentlichen Zugriffspunkte

Mit einem integriertem WLAN oder einem WLAN-Stick ist der Zugang zum Internet schnell hergestellt. An öffentlichen Plätzen, wie Flughäfen, Bahnhöfen, Hotels etc., sind die drahtlosen Internetzugriffspunkte vermehrt zu finden. Der Verbindungsaufbau ist ebenso simpel wie bei dem heimischen WLAN-Netzwerk. Einfach den WLAN-Empfang am Computer aktivieren, nach dem drahtlosen Netzwerk suchen und eine Verbindung aufbauen. Je nach Anbieter kann der Hot Spot Zugang kostenlos oder kostenpflichtig sein.

Wichtiger als die Kosten sollte jedoch die Sicherheit sein. Gerade bei dem Umgang mit sensiblen Daten, zum Beispiel bei Online-Bankgeschäften, möchte man vor Spionen geschützt sein. Grund genug, um vor dem Verbindungsaufbau nach der Verschlüsselungstechnik zu fragen. Sofern es keine Verschlüsselung gibt oder lediglich den unsicheren WEP-Standard, kann die Nutzung nicht empfohlen werden. Handelt es sich hingegen um das WPA- oder (noch besser) das WPA2 Verfahren, wäre man auf der sicheren Seite.

Stellt sich nur noch die Frage, wie man einen Hot Spot Zugang finden soll. Gerade wenn man in einer fremden Stadt ist, würde sich die Suche schwierig gestalten. Glücklicherweise aber gibt es spezielle Softwares wie auch Internetseiten. Das Programm Jiwires WiFi Hotspot Finder (kostenloser Download im Internet) ermöglicht zum Beispiel eine Suche nach dem nächsten Zugriffspunkt. Mehr als 100.000 Hot Spots in 117 Ländern sind hier zu finden. Sogar zwischen kostenlosen und kostenpflichtigen Zugriffspunkten unterscheidet das Programm. Die Alternative sind spezielle Internetseiten wie zum Beispiel www.hotspot-locations.com. Der Vorteil gegenüber der Software ist, dass solche Seiten ständig aktualisiert werden und man somit immer auf dem neuesten Stand ist.

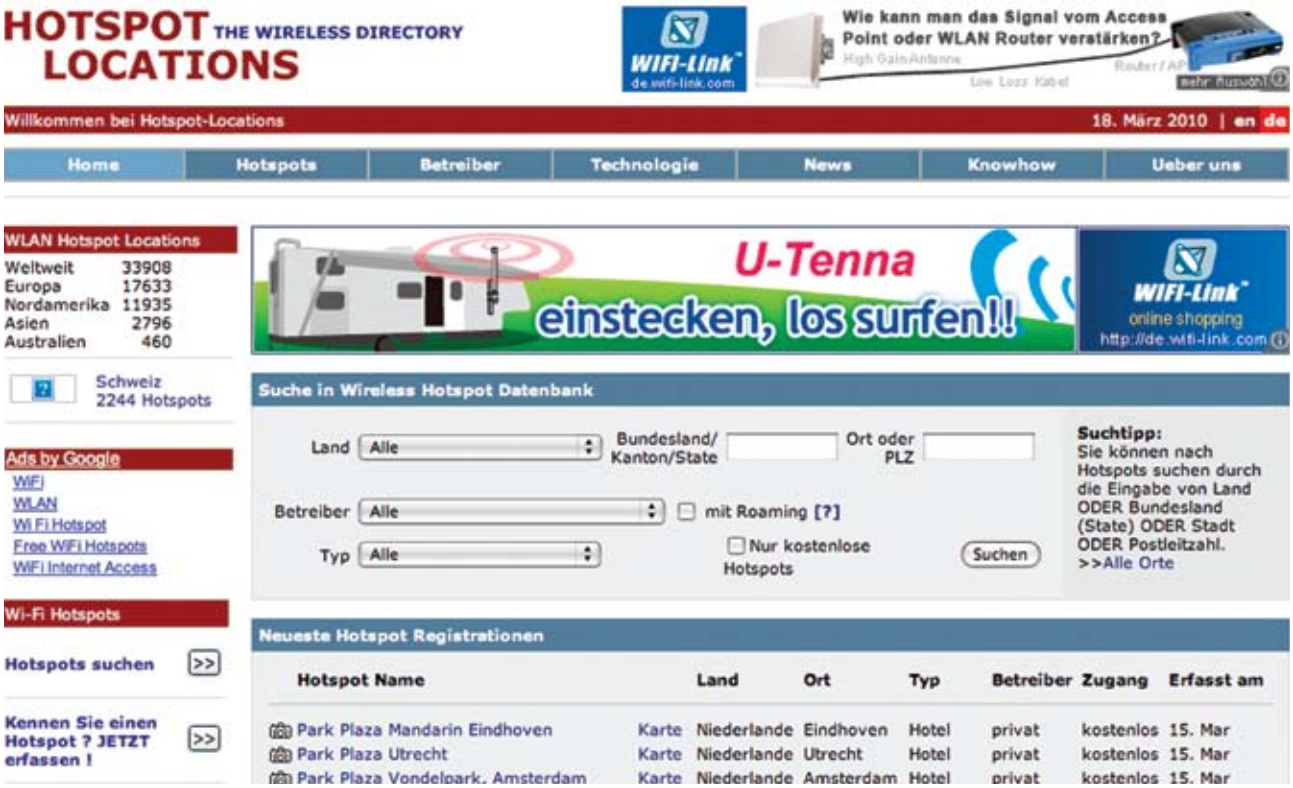
commundo TAGUNGSHOTELS

Raum für Ziele

An acht attraktiven Standorten bieten die Commundo Tagungshotels optimale Voraussetzungen für effiziente Tagungen sowie Veranstaltungen der Aus- und Weiterbildung.

Insgesamt über 315 Seminar-, Konferenz- und Tagungsräume mit modernster Tagungs- und Telekommunikationstechnik können wir individuell an die Anforderungen der jeweiligen Unternehmen anpassen.

Für weitere Informationen oder Buchungen stehen wir Ihnen unter der kostenfreien Rufnummer 0800 8330 330 gerne zur Verfügung. Oder besuchen Sie uns online: www.commundo-tagungshotels.de



Einfach den richtigen Hotspot auswählen und los gehts - Screenshot des Wifi Hotspot Finders.

UMTS: Die schnelle Internetverbindung für unterwegs

So toll das Angebot mit den Hot Spots auch sein mag, so ist die Mobilität doch sehr eingeschränkt. Die Reichweite dieser Internetzugriffspunkte beträgt meist nur 100 Meter. Möchten wir also während der Bahnfahrt, im Auto oder am Strand im Internet surfen, wird eine andere Lösung benötigt: das UMTS Netz. Der Mobilfunkstandard der dritten Generation wurde im Jahre 2004 eingeführt und hat seitdem einen hohen Stellenwert in der Internetgemeinde eingenommen. Dank dieser schnellen Datenübertragung können wir uns von unterwegs aus fast ebenso schnell durch das Internet bewegen wie zu Hause per DSL.
Möchten wir nun in die Welt des mobilen Internets einsteigen, wird zunächst einmal die passende Hardware benötigt. Wer ein UMTS-Mobiltelefon besitzt, kann direkt damit auf das Web zugreifen oder es per Bluetooth bzw. USB-Kabel mit einem Laptop verbinden, so dass das Handy praktisch die Rolle eines Modems einnimmt. Wer hingegen kein solch modernes Handy besitzt, wäre mit einem UMTS-Stick gut beraten. Sim-Karte einlegen, Stick am Laptop anschließen und schon können wir durch das Internet surfen. Einziger Nachteil ist, dass die Sim-Karte vor jeder Internetnutzung aus dem Handy genommen und in den Stick gelegt werden müsste. Aber auch für dieses Problem gibt es eine Lösung: Gegen eine Bereitstellungsgebühr (meist zwischen 15 und 25 Euro) bieten die meisten Mobilfunkanbieter eine zweite Sim-Karte an, so dass eine Karte für das Handy und die andere Karte für den Stick verwendet werden kann.

Die Tarife

Wenn die erforderliche Hardware vorhanden ist, würde man am liebsten sofort die ersten Internetseiten aufrufen. Aber bitte nicht zu voreilig! Ohne einen passenden UMTS-Tarif würde die Internetnutzung nämlich zu einem teuren Vergnügen werden. Ein einziger Seitenaufruf könnte bereits mehrere Euro kosten. Ein preisgünstiger Tarif ist also unverzichtbar. Die Mobilfunkanbieter bieten Zeittarife, Volumentarife und Flatrates an. Letzteres ist für Vielsurfer die beste Wahl. Für Gelegenheitssurfer bleibt die Wahl zwischen Zeittarifen und Volumentarifen (Abrechnung nach Datenmengen). Dass die Volumentarife derzeit beliebter sind, hat einen einfachen Grund. Wenn man sich nämlich aus den Ballungsgebieten entfernt, wird die Verbindung meist deutlich langsamer, und ein Seitenaufruf kann plötzlich mehrere Minuten dauern. Mit einem Zeittarif käme das teuer, weil jede einzelne Minute berechnet wird. Bei einem Volumentarif spielt die Zeit hingegen keine Rolle. Ob eine Internetseite nun innerhalb einer Sekunde oder erst nach zehn Minuten geladen ist; die Kosten wären identisch.

Was ist UMTS?

UMTS (Universal Mobile Telecommunications System) ist der Mobilfunkstandard der dritten Generation und somit der Nachfolger des GSM (Global System for mobile Communications). Die Datenübertragung erreicht Geschwindigkeiten von bis zu 7,2 Megabyte pro Sekunde. Eine Erweiterung dieses Übertragungsverfahren ist das HSDPA (High Speed Downlink Packet Access) mit bis zu 13,98 Megabyte pro Sekunde. Einziger Wermutstropfen ist, dass die schnellen Geschwindigkeiten nicht flächendeckend verfügbar sind und gerade in ländlichen Gegenden weiterhin lange Ladezeiten vorkommen.

Oliver Jensen

Gänge im Geesthang

Der Bergedorfer Eiskeller ist ein Bau- und Industriedenkmal

Manches, was sehenswert ist, bleibt dem Auge zunächst verschlossen, weil es unter der Erde liegt. So verhält es sich auch mit dem ausgedehnten System von Räumen und Gängen des historischen Brauereikellers der ehemaligen Bergedorfer Actien-Bierbrauerei, die Ende des 19. Jahrhunderts zu den größten Braustätten in Hamburg und Umgebung gehörte und weltbekannt war. Die weitgehend original erhaltene Anlage stellt ein bedeutendes Zeugnis der Industriegeschichte und ein in Norddeutschland seltenes Baudenkmal dar.

Jahrhunderte lang wurde in Bergedorf Bier gebraut. Bereits 1608 gründeten acht Bierbrauer eine Brauerbrüderschaft. Im Jahre 1622 erhielten sie ihre Zunftsatzung und waren damit als Bergedorfer Innung von der Amts- und der Stadtverwaltung anerkannt. Im Laufe der Jahre kamen weitere Betriebe hinzu, für die eine Braugerechtsame eingetragen war. Sorgsam achteten die Bergedorfer darauf, dass nur ihr leichtes Gebräu und kein auswärtiges Bier konsumiert wurde. Noch Anfang des 19. Jahrhunderts existierten in Bergedorf acht Brauereien. Nachdem aber immer mehr böhmische und bayerische Brauereien ihre Erzeugnisse nach Norddeutschland lieferten, beschlossen Hamburger und Bergedorfer Geschäftsleute im Juni 1863, ein großes „baierisches“ Brauhaus, die Bergedorfer Actien-Bierbrauerei zu gründen. Auf einem unbebauten Gelände zwischen der Bahnlinie von Hamburg nach Berlin und einer Schleife der Bille, die hier bis an die heutige Chrysanderstraße heranreichte, entstand eine Braustätte, die dem damals neuesten Stand der Technik entsprach. Die Nähe zum Fluss war den Firmengründern besonders wichtig, da das Wasser der Bille als „anerkannt und ein zum Bierbrauen sehr geeignetes“ galt. Das Geschäft und vor allem der Export florierte, und 1874 schloss sich das Unternehmen mit der Brauerei des Vereins der Hamburg-Altonaer Gastwirte zur Vereinsbrauerei Bergedorf zusammen, die das weltbekannte „Bergedorfer Lager Beer“ produzierte. Wenige Jahre später gehörte der Betrieb bereits zu den größten Brauereien in Hamburg und Umgebung. Trotz des geschäftlichen Erfolgs endete die Geschichte der Bergedorfer Brauerei noch vor dem Ersten Weltkrieg. Um sich eines Konkurrenten zu entledigen, übernahm die Holsten Brauerei 1914 das Unternehmen und stellte den Betrieb in Bergedorf ein. Das „Bergedorfer Lager Beer“ indes wird noch heute von Holsten gebraut. Einer alten Klausel im Übernahmevertrag entsprechend, darf es allerdings nur für den Export produziert werden, so dass es heute nur in Westafrika erhältlich ist. Die Etiketten ziert nach wie vor die Ansicht der alten Brauereigebäude aus dem 19. Jahrhundert.

In Bergedorf erinnert heute kaum noch etwas an die einst stolze Brautradition des Ortes. Die Brauereianlagen brannten im Dezember 1965 nieder. An der Chrysanderstraße, ehemals Brauereistraße, existieren noch drei bei der Errichtung der Brauerei auf den Billewiesen angelegte Teiche. Ihnen gegenüber, am Ende der Straße, führt ein Tunnelportal mit der Jahreszahl 1864 in die Tiefen des Geesthanges. Dahinter verbargen sich einst die unterirdischen Brauereigewölbe. Bierkenner wissen, dass es nicht nur für den richtigen Genuss, sondern auch bei der Herstellung und der Lagerung von Bier auf die richtige Temperatur ankommt. Bis zur Einführung von Kühlanlagen Ende des 19. Jahrhunderts war eine Kühlung nur mithilfe von Natureis möglich, das in Bergedorf im Winter auf den drei Brauereiteichen und der Bille bei der so genannten Eisernte gewonnen und dann im Eiskeller eingelagert wurde. Dadurch konnte die Raumtemperatur bis nahe an den Gefrierpunkt abgesenkt und das Bier ganzjährig bei idealen Temperaturen hergestellt und gelagert werden. Ein Eiskeller ist ein Bauwerk, das in kühler, geschützter und trockener Lage und in möglichst geringer Entfernung von der Verbrauchsstelle errichtet wurde. Da sich die Temperatur des Erdbodens in Deutschland im Jahresmittel bei 8 bis 10°C bewegt, liegen die meisten Eiskeller vollständig unter der Erde.

Der riesige, weit verzweigte Bergedorfer Eiskeller wurde direkt unter den Brauereigebäuden in den Geesthang gebaut. Die Anlage ist wie ein Gewölbe konstruiert, da diese Bauform ein günstigeres Verhältnis von Oberfläche zum Rauminhalt bietet als bei einer rechteckigen Bauweise. Die aus Ziegelsteinen gebauten massiven Mauern und Böden bieten eine gute Isolierung gegen die Boden- und Außenwärme. Der Eiskeller ist teilweise zweistöckig. Auch damit hat es seine Bewandnis, denn die kalte, schwere Luft aus dem oben liegenden Eisraum sank nach unten und verdrängte die wärmere Luft aus dem darunter liegenden Lagerraum.

Nach der Aufgabe der Nutzung als Eiskeller beherbergten die Brauereigewölbe zunächst eine Gaststätte und dienten als Unterstand für einen Automobilclub und als Autowerkstatt.

Ihre SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Bergedorf

Wir setzen uns ein für:

- die Entwicklung der Flächen beiderseits des Schleusengrabens zu einem attraktiven Gebiet für Arbeiten, Wohnen und Freizeit
- die Ansiedlung von Betrieben und Einrichtungen mit hochwertigen und umweltfreundlichen Arbeitsplätzen in diesem Gebiet
- die Nutzung der freien Gewerbeflächen im Bezirk vorrangig vor der Ausweisung neuer Gewerbeflächen zu Lasten bestehender Nutzungen
- die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen auf den freien Gewerbeflächen im Bezirk Bergedorf
- den Bau von ausreichend Wohnungen, um eine neue Wohnungsknappheit zu verhindern
- die Förderung von Kunst und Kulturszene im Bezirk Bergedorf
- die Verbesserung des Sportstättenangebots im Bezirk

Am Pool 41
21029 Hamburg
Tel: 721 91 97
E-Mail: info@spd-fraktion-bergedorf.de
Internet: www.spd-fraktion-bergedorf.de

SPD
Fraktion Bergedorf

Zeitzeugen erinnern sich, dass hier während des Zweiten Weltkrieges Anwohner Schutz vor den Luftangriffen suchten. Gegen Ende des Krieges wurde damit begonnen, die riesigen unterirdischen und damit bombensicheren Hallen für die Flugzeugproduktion herzurichten. Dafür mussten Zwangsarbeiter einen zweiten Eingang bauen, der heute als Garagenzufahrt dient, und ein Lorensystem anlegen. Berichtet wird auch von einer Champignonzucht, die nach dem Krieg in den Gewölben betrieben wurde. Im Jahre 1984 wurde der sich auf Privatgrund zwischen Chrysanderstraße und Sander Straße erstreckende Eiskeller mit Wohnhäusern überbaut. Erst kürzlich diente die Anlage als Kulisse bei den Dreharbeiten für ein Remake des Film-Klassikers „Jerry Cotton". Trotz der jahrzehntelangen Nutzung für andere Zwecke sind seine gemauerten Räume und Gänge weitgehend im Originalzustand erhalten. Heute dienen sie überwiegend als Garage und Lager und sind für die Öffentlichkeit nur bei historischen Führungen zugänglich.

Diese organisiert der 2006 gegründete Verein "unter Hamburg e.V." in Zusammenarbeit mit der Hamburg-Rahlstedter Baugenossenschaft e.G. Der Eiskeller ist eines von zahlreichen unterirdischen Bauwerken, deren Geschichte der Verein im Rahmen seiner Arbeit dokumentiert und durch Führungen der Öffentlichkeit vorstellt. Im Raum Hamburg existieren hunderte solcher Baudenkmäler. Viele wurden während der NS-Zeit errichtet, aber andere, wie der Bergedorfer Eiskeller, sind wesentlich älter.

Friedrich List / J. H.

Der Bergedorfer Eiskeller. Fotos: Martin Greese "unter Hamburg e.V."

Wie Bergedorfs neue Mitte wächst

Erst haben finanzielle Engpässe für lange Verzögerungen gesorgt, dann mischte sich ein unerwartet strenger Winter ein. Aber inzwischen hat Bergedorfs neue Mitte bereits erkennbar Form angenommen. Nicht weniger als acht große Baukräne recken sich am alten ZOB und am CCB in die Höhe, tragen Baumaterial dorhtin, wo es gebraucht wird. Der Wintereinbruch hat zwar zu technischen Problemem geführt, aber die Arbeiten nicht aufhalten können. Dort, wo Beton gegossen werden mußte, verhängten die Bauarbeiter den Rohbau mit Planen. Hinter den Planen sorgten dann große Heizlüfter für Temperaturen, unter denen Beton normal verarbeitet werden konnte. Und da seit kurzem die Temperaturen steigen, herrscht auf den Baustellen wieder ein reges Treiben.

Der neue Busbahnhof - ein Rundblick

Seit August 2009 ist er nun Stück für Stück gewachsen. Der ZOB ist eigentlich nur der sichtbarste Teil eines ganzen Gebäudekomplexes. Zu dem gehören nicht nur Bergedorfs neuer Buslininenknotenpunkt, sondern auch ein neuer Bahnhof, eine mit dem unterirdischen Parkhaus des CCB verbundene Tiefgarage, und ein eigenes Parkhaus für Fahrräder.
Wenn im Sommer die Busse auf den neuen ZOB fahren, erreichen sie die Verkehrsfläche auf dem Dach über drei Rampen. Die Rampe Ost führt von der Holstenstraße hinauf, während eine zweite Rampe, die Rampe West, den ZOB vom Weidenbaumsweg und vom Sander Damm aus erreicht.
Eine dritte Zufahrt führt außerdem von der Bergedorfer Straße hinauf. So können die Busse aus den verschiedenen Richtungen zügig die Abfertigungsinsel anfahren; ein langwieriges Umfahren von ZOB und Bahnhof entfällt.
Außerdem fahren die Busse auf den Rampen und auf dem ZOB auf englische Art, also links. So können sie sich leichter in den Straßenverkehr ein- und ausfädeln.
Am weitesten fortgeschritten sind die Arbeiten an der Rampe Ost. Hier beginnt der Hochbau. In nächster Zeit werden die großen Brückenwiderlager teilweise abgetragen. Für die Dauer der Bauarbeiten stützt eine Trägerbohlwand die Böschung des Bahndamms. Eine lange Reihe blauer Kappen zieht sich auf dieser Bohlwand hinter der ZOB-Baustelle entlang. Unter diesen Kappen befinden sich zwischen 16 und 17 Meter lange Stahltrossen, die an Betonfüssen im Bahndamm befestigt sind. Sie verleihen der provisorischen Abstützung zusätzliche Festigkeit. Diese Bohlwand wird später wieder entfernt und die Lücke zwischen der fertigen Rampe und dem Bahndamm mit Erdreich aufgefüllt.
Die eigentliche Stützfunktion im westlichen Bereich übernimmt eine Bohrpfahlwand zwischen ZOB und Bahndamm. Sie besteht aus Betonpfählen, die von einem Kopfbalken zusammengehalten werden. Der liegt oben auf den Pfählen auf und verbindet sie miteinander.
Die Rampe Ost weist eine weitere Besonderheit auf. Sie wird eine Fahrradgarage mit rund 600 Stellplätzen enthalten.

Immer in Ihrer Nähe wenn Sie uns brauchen. Besuchen Sie unser Sanitätshaus in Hamburg-Bergedorf.

Bodestraße 2 ▪ 21031 Hamburg, Tel.: 040 51327754 ▪ Fax: 040 51327756

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do 09:00 -13:00 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Mi 09:00 - 13:00 Uhr, Fr 09:00 - 13:00 Uhr und 14:00 - 17:00 Uhr

Jetzt 18 Mal in Hamburg und Umgebung/über 30 Mal in Norddeutschland:

Farmsen (ZENTRALE) Akademie, Brust- und Lymphstudio ▪ **Barmbek** ▪ **Barmbek** Asklepios Klinik / Brust- u. Lymphstudio ▪ **Billstedt** ▪ **Blankenese** ▪ **Boberg/Lohbrügge** Sanitätshaus und Orthopädie-Technik ▪ **Bramfeld** ▪ **Eppendorf** ▪ **Langenhorn** im EKZ-Langenhorn ▪ **Poppenbüttel** im Alstertal-EKZ ▪ **Rahlstedt** ▪ **Rotherbaum Vitalwelten** Analyse- u. Beratungszentrum ▪ **Volksdorf** ▪ **Wandsbek** ▪ **Wilhelmsburg** ▪ **Henstedt-Ulzburg** ▪ **Norderstedt** am Herold-Center im Ärztehaus, Brust- und Lymphstudio ▪ **Quickborn** ▪ **Timmendorf**

STOLLE
Gesundheit nach Maß

Sanitätshaus
- Med. Kompressionsstrümpfe
- Bandagen
- Brustprothesen
- BHs und Miederwaren
- Rückenentlastung
- MBT-Schuhe, Gesundheitsschuhe

Orthopädie-Technik
- Orthesen u. Prothesen
- Bandagen u. Mieder
- Sitzschalen
- Orth. Schuhe u. Einlagen

Reha-Technik
- Rollstühle und Zubehör
- Elektro-Mobile
- Hilfen zum Gehen - Stehen - Sitzen
- Behindertengerechte Betten
- Bad-, Toiletten- und Pflegehilfen

HomeCare
- Krankenpflegeartikel
- Stoma-Versorgung
- Tracheostomaversorgung
- Dekubitus-Prophylaxe und -Versorgung
- Wundversorgung
- Künstliche Ernährung

ServiceCenter
- Brust- und Lymphstudios
- Vitalwelten - AnalyseCenter für Bewegung & Sport
- AktivCenter für physiotherapeutische Hilfsmittelerprobung

Hinzu kommt dann eine Servicestation mit einer kleinen Werkstatt, die dann das Bezirksamt betreiben wird. Wer will, kann dann hier sein Rad nicht nur unterstellen, sondern auch reparieren lassen.
Die neue Anlage wird auf 65 Metern in die Rampe Ost integriert. Sie steht auf 37 Gründungspfählen, während der Gesamtkomplex aus ZOB, Parkhaus und Bahnhof auf insgesamt 550 Pfählen ruht. Beim Vortreiben der Pfähle in den weichen Bille-Boden gab es die eine oder andere Überraschung. Wo bis Mitte der 1930er Jahre Bergedorfs zweiter Bahnhof stand, hatte man den Untergrund mit einer drei Meter dicken Schicht aus Basalt und Schutt befestigt. Darauf waren dann 1937 neue Bahnhofsgebäude errichtet worden. Aber das Erdreich war nicht nur überraschend widerstandsfähig. Außerdem fanden Arbeiter Hinterlassenschaften aus der Zeit vor 1937 - alte Bahnsteigschilder etwa.
An der Rampe West haben gerade die Erdarbeiten begonnen. Außerdem wird die alte Eisenbahnbrücke, die früher die Züge der Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn nutzten, saniert. Über diese Brücke sollen später die Busse vom Sander Damm und vom Weidenbaumsweg auf den ZOB fahren.

Auf der späteren Busebene sind bereits die Schächte für Treppenhäuser, Aufzüge und Notausgänge sichtbar. Leere Rohrbündel ragen an vielen Stellen aus dem Beton, so genannte Kabelleerrohre, durch die gesamte Elektrik des Gebäudes verlegt wird. Diese Leerohre erleichtern sowohl spätere Reparaturen als auch Nachrüstungen. Dagegen ist von den Bussteigen noch so gut wie nichts zu sehen. Nur die einbetonierten Befestigungen für Stahlträger lassen erkennen, wo im Sommer das ZOB-Dach stehen wird.
Die Rohbauten des Parkhauses und des neuen Empfangs-gebäudes übergibt die VHH dann an die Fundus-Gruppe und an die Deutsche Bahn. Das Parkhaus nimmt etwa 2/3 des Gebäudeteils unter dem ZOB ein, das restliche Drittel entfält auf das Empfangsgebäude der Deutschen Bahn.

Oben: ZOB-Ebene von Osten. Bild: VHH. Unten: Die Baustelle der ZOB-Ebene von Westen. Foto: P. Schindler

Ein großer Teil soll bis zum Sommer fertiggestellt werden; was dann fehlt, sind der Bahnhofsvorplatz und der Endausbau des Bahnhofs.
Seit dem 1. Februar erneuert die Deutsche Bahn die Personenaufzüge im Bahnhof. Die Baustellen auf den Bahnsteigen wurden aus Sicherheitsgründen eingezäunt. Die Bahnsteige sind bis zur Inbetriebnahme nur über die Treppe erreichbar. Wer auf einen barrierefreien Zugang angewiesen ist, sollte daher auf die Stationen Reinbek, Nettelnburg oder Allermöhe ausweichen.

Eröffnung im Oktober: Das neue CCB

Ein 220-Tonnen-Kran, Bergedorfs höchste Treppe, ein schwimmender Bagger auf dem Serrahn - das neue City Center Bergedorf glänzt mit Superlativen.
Die Arbeiten am CCB-Neubau begannen im Mai 2009. Der riesige Teleskopkran rückte im vergangenen Sommer insgesamt drei Mal an, um Komponenten des neuen Treppenhauses an Ort und Stelle zu hieven. Er hob die Stahlträger nicht nur bis in Höhen von 50 Metern, sondern auch insgesamt 75 Meter weit. Ende Juli waren die Arbeiten dann vollendet, und Bergedorfs höchste Treppe stand an ihrem Platz.
Die fertige Konstruktion wiegt um die achtzig Tonnen und steht auf einer Wippe. Die ist nötig, um das Gewicht des Treppenhauses zu tragen; das Dach des Einkaufszentrums ist dafür zu schwach. Die Wippe selbst steht auf der unter dem Wohnturm errichteten Wand des alten Einkaufszentrums. Auf dem einen Arm der Wippe befindet sich das neue Treppenhaus, auf dem anderen das CCB selbst.
Und der schwimmende Bagger auf dem Serrahn war nötig, um Platz für die Arbeiten am Fundament für die neue Brücke zu schaffen, die altes und neues CCB miteinander verbindet. Der Bagger versetzte die Spundwand am Serrahn um einige Meter, sodass genügend Platz für das Fundament des neuen Brückenpfeilers entstand. Der Serrahn bekam eine neue Halbinsel.
Die wurde durch die Größe der neuen Brücke nötig, denn diese ist mit einer Länge von 50 Metern und achzehn Metern Breite wesentlich größer als ihre Vorgängerin.
Die Brücke selbst wurde zum Teil auf einem Schwimmponton, zum Teil auf der Baustelle selbst vormontiert und Anfang Oktober 2009 aufgestellt. Ein Brückenfest am 9. Oktober markierte den Abschluß der Arbeiten. Allerdings ist die Brücke immer noch ein Gerippe. Sie wird erst mit dem Endausbau des CCB-Neubaus komplettiert, dessen Grundstein ebenfalls am 9. Oktober gelegt wurde. Dann soll die Brücke nicht nur eine wettergeschützte Passage zwischen den beiden CCB-Teilen bieten, sondern auch zahlreiche Geschäfte für die Besucher.
Das alte CCB wird immer noch saniert. Der 36 Jahre alte Baukörper erhielt neue Fußböden aus Marmor, neues Licht und viele andere Feinheiten. Die Arbeiten sollen im Spätsommer 2010 beendet sein, während der neue Komplex im Oktober 2010 eröffnet wird.
Die Fundus-Gruppe hat gegenwärtig rund 85 Prozent der Flächen vermietet. Der so genannte Ankermieter ist das Textilikaufhaus C&A, das zwei komplette Etagen belegen wird. Hinzu kommt die Buchhandlung Heymann mit einer 700 Quadratmeter großen Filiale. Im Altbau wird Peek&Cloppenburg seine Verkaufsfläche verdoppeln.

Altgold & Altsilber Ankauf

Faire Preise auf Feingoldbasis,
Barzahlung immer Höchstpreise,
bei Verrechnung ein zusätzlicher Bonus.

Täglich von 9.30 Uhr bis 18.30 Uhr
in Bergedorf, Alte Holstenstr. 22–24
und Sachsentor 5

Ihr Geschenk**:
Bei einem Ankaufswert
von über 100,- € erhalten
Sie eine attraktive
Armbanduhr im Wert
von 30,- €.

**solange Vorrat reicht, und auch käuflich zu erwerben

Juwelier Zieroth

Coffee to go? Lieber Kaffeeklatsch zu Hause!

Mein kuscheliges Wohnzimmer. Ein oder zwei Freundinnen. Und kein Gedanke an das Hamburger Wetter da draußen.

Bei SAGA GWG finden Sie Wohnungen für Singles, Paare, Familien, Senioren und Studenten. Wir informieren Sie gern über aktuelle Angebote.

SAGA GWG
Vermietungshotline: (0 40) 42 666 666
www.saga-gwg.de

SAGA GWG
Mehr Hamburg

Entwurfs-Ansiccht des Kinos.
Bild: Architekturbüro, Störmer Murphy and Partners.

Baustelle, ZOB Bergedorf. Fotos: Peter Schindler

DIE LINKE.

DIE LINKE. Bezirksverband Bergedorf
Bergedorfer Str. 131
21029 Hamburg

Bergedorf für alle:
Sozial, ökologisch und solidarisch!
Tel. 040 25491253
E-Mail: vorstand@dielinke-bergedorf.de
Internet: www.dielinke-bergedorf.de

DIE LINKE.

Auch Unternehmen wie Edeka sowie die Schuhfilialisten Deichmann und Görtz sind unter den Mietern. Im CCB-Neubau wird zudem das Bezirksamt Bergedorf mit seinem Dienstleistungszentrum einziehen. Auf der zweiten und in einem Großteil der dritten Etage sind dann alle Ämter mit viel Publikumsverkehr zu erreichen, so die Bereiche Jugend und Soziales, Pflege, Erziehungsberatung und Gesundheit. Auch das Einwohnermeldeamt wird dort untergebracht.

Ein neues Kino und eine überfällige Sanierung

Bald soll auch ein modernes Kino Besucher in Bergedorfs neue Mitte locken. In dem noch in Planung befindlichen fünfstöckigen Gebäude sollen dann auch Büros und Arztpraxen Platz finden. Es soll dort entstehen, wo zurzeit noch die Post ihre Bergedorfer Niederlassung betreibt. Die wird dann jedoch in ein neues Gebäude näher am Fachmarktzentrum ziehen.
Das gesamte Areal befindet sich im Besitz der TAG Gewerbeimmobilien und des Bauunternehmens Otto Wulff. Für die Planung des Gebäudes zeichnet das Hamburger Architekturbüro Sörmer Murhphy and Partners verantwortlich. Einer der ersten Entwürfe sieht einen L-förmigen Bau mit einer Gesamtfläche von 12 000 Quadramtetern vor. Die Post mit Filiale und Verteilzentrum würde dann die unteren beiden Geschosse beziehen, bliebe aber bis zur Fertigstellung in ihren jetzigen Räumlichkeiten. Das Investitionsvolumen liegt bei rund 60 Millionen Euro. Nach gegenwärtigem Stand der Planung soll das Gebäude 2013 fertiggestellt werden.

Auch am östlichen Ende der Fußgängerzone tut sich einiges. Über die Jahre stand das frühere Kaufhaus Penndorf leer und war für viele Bergedorfer ein Ärgernis. Als "Neuer Mohnhof" ensteht dort seit letztem Sommer ein neuer Anziehungspunkt. Ende Juni 2009 fiel der Startschuß für die Außenarbeiten; die Arbeiten im Inneren hatten bereits vier Wochen vorher begonnen. Auch hier haben Eis und Schnee die Bauarbeiten verzögert. Besonders der Einbau der Klimaanlage musste warten. Außerdem traf die kalte Witterung besonders die neue Kita "Wabe e.V.". Einige Räume hatten noch kein Dach und waren den harschen Wetterbindungen ausgesetzt. Daher wird sie nun erst im Oktober die ersten Kinder begrüßen können. Zudem sprang der Betreiber des geplanten Bio-Supermarkts ab, sodass nun die Investoren hier nach einem neuen Interessenten suchen.
Mitte April sollen die Gerüste um das Gebäude fallen. Dann folgen die Außenarbeiten. Geplant ist weiterhin, den "Neuen Mohnhof" im Mai zu eröffnen. Dann werden so bekannte Namen wie Hennes & Mauritz und Esprit einziehen. Nach der Eröffnung der Ladenzeile stehen auch die Praxisräume im Zwischengeschoß für ihre Mieter bereit. Unter ihnen werden Logopäden, Hebammen, eine Orthopädiepraxis, ein Allgemeinmediziner sowie Ergo- und Physiotherapeuten sein.
Der Sommer 2010 wird also eine entscheidende Zeit für Bergedorf. Wenn es Herbst wird, hat sein Zentrum ein neues Gesicht.

Friedrich List

Das Sanitätshaus STOLLE hat sich von der kleinen Werkstatt zum Vorzeigeunternehmen entwickelt

Seit 46 Jahren Menschen optimal beraten und versorgen

Im Jahre 1963 übernahm Herbert D. Stolle die orthopädische Werkstatt im Krankenhaus Hamburg-Barmbek. Daraus entwickelte sich eines der größten Unternehmen der Branche mit mehr als 320 Mitarbeitern. Detlef Möller, Geschäftsführer des Sanitätshauses STOLLE über den langen Weg dorthin und die Gründe für den Erfolg.

Frage: Herr Möller, an welchen Standorten ist das Sanitätshaus STOLLE vertreten?
Detlef Möller: Neben den beiden Dienstleistungszentren in Hamburg-Farmsen und Schwerin gibt es weitere 15 Filialen in Hamburg und Schleswig-Holstein sowie sieben Sanitätsfachgeschäfte in Mecklenburg-Vorpommern.

Frage: Das klingt nach einer echten Erfolgsgeschichte, doch sicherlich war der Weg dahin nicht gerade leicht, oder?
Detlef Möller: Die Zeiten ändern sich und auch das Sanitätshaus STOLLE geht neue Wege. Wir haben uns vom verstaubten Image mit klassischem Mieder und Bandagen im Schaufenster entfernt. Außerdem ist die Orthopädie-Technik aufgrund der Vorgaben der Gesundheitspolitik und des erhöhten Kostendrucks seitens der Krankenkassen neuen Veränderungsprozessen unterworfen.

Frage: Mit welcher Strategie können Sie unter diesen Bedingungen am Markt bestehen?
Detlef Möller: Gerade jetzt ist es wichtiger denn je, den Kunden aktiv eine individuelle, zeitgemäße Beratung, Behandlung und Versorgung zukommen zu lassen, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Wir geben den Kunden die Möglichkeit, eigenverantwortlich etwas für ihre Gesundheit und ihre Zukunft zu tun - auch wenn die Krankenkasse nicht alle Kosten dafür trägt. Gegebenenfalls können sie für eine hochwertigere Versorgung in Eigenleistung gehen.

Geschäftsführer Detlef Möller

Frage: Geht das Angebot von STOLLE über das eines klassischen Sanitätshauses hinaus?
Detlef Möller: Ja. Zum Beispiel betreiben wir ein AktivCenter, in dem unter physiotherapeutischer Aufsicht Hilfsmittel erprobt werden können und eine eigene Akademie für alle, die sich in Sachen Gesundheit weiterbilden und informieren möchten. In einem Analyse- und Beratungszentrum für Bewegung und Sport, unseren „Vitalwelten", helfen wir Menschen, die aufgrund von Rücken-, Fuß- oder Gelenkschmerzen den Spaß am Sport verloren haben. Mit Mitteln wie der video-gestützten Laufband-Ganganalyse, der Fußdruckmessung oder der 3D-Wirbelsäulenvermessung erfassen wir den Grund der Beschwerden.

Frage: Was hat es mit den Brust- und Lymph-Studios auf sich?
Detlef Möller: Diese Studios haben wir speziell für brustoperierte und Lymphologie-Kunden geschaffen. In den neu gestalteten Räumen wird Beratung und Produktauswahl in diskreter, angenehmer und entspannter Atmosphäre mit den Spitzenprodukten namhafter Hersteller geboten. Die Schwerpunkte werden hier eindeutig auf die Beratung und die Versorgungsqualität gelegt. Der Beratungsrahmen ist speziell auf die betroffene Frauen abgestimmt - aber auch Lymphpatienten, oft selbst Krebsbetroffene, werden in den separaten Brust- und Lymphstudios in Hamburg-Farmsen, Hamburg-Barmbek und in der Norderstedter Filiale diskret und ungestört beraten.

Frage: Was ist das besondere an STOLLE Bergedorf?
Detlef Möller: In unserer Filiale in Bergedorf finden unsere Kunden nicht nur das komplette Sortiment eines Sanitätshauses, wir bieten hier auch einen tollen Service, wenn es um die Orthopädie-Technik geht. Nach Terminabsprache sind Mitarbeiter aus den Bereichen Orthopädie-Schuh-Technik, Orthetik und Prothetik vor Ort. So können sie hier den Kunden mit Rat und Tat zur Seite stehen und in einer Werkstatt kleinere Anpassungen oder Reparaturen vornehmen, was sonst nur in unserer Zentrale möglich ist.

Mit dem Herzen dabei

Hinrich Löschen übernimmt das GBI-Büro Bergedorf

Das Großhamburger Bestattungsinstitut rV (GBI) ist schon seit 40 Jahren in Bergedorf präsent. Seit März hat das Bergedorfer GBI-Büro einen neuen Leiter. Hinrich Löschen lebt in Bergedorf und arbeitet seit Anfang 2009 für das GBI. Er bringt seine Erfahrung als freier Trauerredner und im Friedhofsdienst in seine neue Tätigkeit ein.

Sein besonderes Anliegen ist die Nähe zu den Menschen, die die Dienste der GBI in einer schmerzlichen und belastenden Situation in Anspruch nehmen müssen. "Mir ist wichtig, dass die Menschen wissen, wenn sie zu uns kommen, sind sie gut aufgehoben", sagt der 62jährige über seine Arbeit. Er sieht seine Aufgabe darin, Menschen beim Umgang mit der Trauer und bei den vielfältigen Problemen eines Trauerfalls zu helfen. "Sie sollen sicher sein, einen ständig erreichbaren Ansprechpartner zu haben", unterstreicht Löschen. Wie alle GBI-Niederlassungen ist auch das Büro in Bergedorf rund um die Uhr telefonisch erreichbar.

Löschen wurde aus persönlicher Betroffenheit heraus Trauerredner; außerdem organisierte er Trauerfeiern und kümmerte sich auch um die Aufbahrung und die Dekoration. Er entdeckte hier einen Bereich, in dem er Menschen helfen kann. Zugleich kann er auf seine Lebenserfahrung und auf seine Kenntnisse aus seiner vorangegangenen Tätigkeit in der kaufmännischen Weiterbildung zurückgreifen. Er ist mit dem Herzen dabei und sieht in der Begleitung Trauernder ein Stück Erfüllung.

Das Großhamburger Bestattungsinstitut wurde 1920 von den Gewerkschaften, der AOK und einem Konsumverein begründet. Das Ziel ist bis heute gleich geblieben - nämlich den Hamburgern eine sozialadäquate Bestattung zu ermöglichen. Das GBI heute orientiert sich an Werten wie Wärme und Empathie. Das Unternehmen folgt einem ganzheitlichen Ansatz, zu dem nicht nur die Bestattungsleistung, sondern auch die Trauerbegleitung gehört.

Wer will, kann mit einem Vorsorgevertrag Dinge wie Bestattungsart, die Gestaltung der Trauerfeier oder die Wahl des Beisetzungsortes und die Grabpflege festlegen. Der Vertrag kann durch eine Bankbürgschaft abgesichert werden. In einem Trauercafé in Ohlsdorf finden seit Mai 2009 Hinterbliebene einen Ort der Einkehr und Gemeinsamkeit mit anderen Trauernden. Einzelsprechstunden gehören seit Jahrzehnten zum Angebot. Außerdem vermittelt das GBI Kontakte zu Rentenberatern oder Trauerbegleitern.

Friedrich List

Neues Leben bei der Alten Wache

In Glinde entsteht ein neuer Stadtteil

Das Attribut der „wachsenden Stadt“ ist kein Privileg der Großstadt. Auch Hamburgs Nachbarstadt Glinde wächst. Am östlichen Ortsausgang entsteht zwischen Möllner Landstraße, Oher Weg und der K 80 ein neuer Stadtteil. Gut 70 Jahre lang beherrschten hier die imposanten Lagergebäude eines Militärdepots und militärisches Großgerät das Bild.

Bis das Militär kam, war Glinde ein beschauliches Dorf. Seine erste urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 1229 zurück, als Graf Adolf IV. von Holstein das Dorf an das Zisterzienserkloster Maria Magdalenen übertrug. Während der Reformation erhielt 1529 der König von Dänemark und Herzog von Holstein den gesamten Klosterbesitz, der später an seine Söhne fiel. So gelangten Glinde und der Rest des mittlerweile aufgelösten Klosters in den Besitz des Herzogs von Schleswig-Holstein-Gottorp und gehörten seither zum alten landesherrlichen Amt Reinbeck. 1775 sorgte die Verkoppelung für eine Neuverteilung der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Nach dem deutsch-österreichischen Krieg 1866 führte man in Schleswig-Holstein das preußische Kommunalrecht ein und schuf den Kreis Stormarn, dem Glinde seit dieser Zeit angehört. 1888 erwarb der Hamburger Rechtsanwalt und Politiker Edward Bartels Banks große Teile der Ländereien. Er gründete das Gut Glinde, das sich zu einem Musterbetrieb für Milchviehhaltung entwickelte. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Glinde durch die Südstormarnsche Kreisbahn mit Hamburg und Trittau verbunden.

Glinde wird zur Stadt

Mitte der 1930er Jahre kam der Aufschwung nach Glinde. Die Pläne eines Berliner Ingenieurs, hier ein großes Windkraftwerk nebst begleitender Industrie zu errichten, zerschlugen sich allerdings. Da für den Bau von Wohnsiedlungen für die zu erwartenden Beschäftigten bereits eine Gesellschaft gegründet worden war, setzte sich der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein für die Ansiedlung von Industrie und Militär in Glinde ein, um die bereits fertigen Baupläne nutzen zu können. Zunächst wurde mit der Kurbelwellenwerk Hamburg GmbH (Ku-Ha), einer Krupp-Tochtergesellschaft, im Glinder Horst ein erster großer Industriebetrieb zur Herstellung von Kurbelwellen, Naben und Zylindern für Flugzeug-, Panzer- und LKW-Motoren errichtet. 1936 kaufte das Reich große Geländeteile im Osten des Ortes, und die Wehrmacht legte dort den Grundstein für eine weitläufige Depotanlage. Ausschlag gebend für die Standortwahl waren die verkehrsgünstige Lage und die Nähe zu Hamburg, das sich mit über 30 Kasernenanlagen zur größten Garnison des Reiches entwickelte. Zeitgleich entstanden im benachbarten Neuschönningstedt ein Munitionslager und im nahen Wentorf große Kasernen für motorisierte Truppen. Im September 1937 wurde das Depot nach einer Bauzeit von nur eineinhalb Jahren eingeweiht.

Durch den Zuzug von Soldaten und Angestellten des Depots sowie von Arbeitskräften für das Krupp-Werk stieg die Einwohnerzahl rasant an. Zählte Glinde im Jahre 1933 noch 544 Einwohner, waren es 1939 bereits knapp 2.200. Zur Unterbringung der Fabrikarbeiter und ihrer Familien entstand auf dem Glinder Berg die Kruppsiedlung, deren gleichförmige Häuser auf Einheitsgrundstücken eine Eigenbewirtschaftung ermöglichten. Für ihre Soldaten und Zivilbediensteten ließ die Wehrmacht zwischen Mühlenstraße und Bahnstraße die Zeugamtssiedlung, die Angestelltensiedlung am Mühlenweg und am Oher Weg die im Volksmund als „Negerdorf“ bezeichnete, im Stil eines Gutshofes angelegte Wohnanlage für Offiziere und höhere Beamte errichten. Um diese Großbauvorhaben zu bewältigen, holte die Wehrmacht 2.000 Arbeitskräfte nach Glinde. Der Bau der Militär- und Industrieeinrichtungen, der dazu gehörigen Wohnsiedlungen und der entsprechenden Infrastruktur bildete die Grundlage für die heutige Größe Glindes und verlieh dem bis dahin dörflichen Ort urbanen Charakter.

Knotenpunkt militärischer Infrastruktur

Das Heereszeugamt Glinde diente als zentrales Materiallager im Wehrkreis X (X. Armeekorps), dessen Zuständigkeitsbereich sich auf Hamburg, Schleswig-Holstein und das nördliche Niedersachsen erstreckte. Hier wurden Waffen, Gerät, Ausrüstungsgegenstände und Nachschubgüter gelagert und gewartet. Während des Krieges kam ein Instandsetzungsbereich für Beutewaffen hinzu. Auf dem 36 Hektar großen Gelände, das über eine direkte Bahnanbindung verfügte, befanden sich große Lagerhäuser, die teilweise einen eigenen Gleisanschluss hatten, Werkstätten, Tankstellen sowie Stabs-, Wirtschafts- und Wachgebäude. Außerdem gab es etwa 800 Meter Bahngleise auf dem Gelände, einen Lokschuppen, Zisternen, ein Batteriehaus, ein Heizwerk und ausgedehnte Abstellflächen. Während des Krieges kamen viele Dienstverpflichtete nach Glinde. In dem damals noch zum benachbarten Dort Schönningstedt gehörenden Ortsteil Wiesenfeld wurde ein Barackenlager für bis zu 6.000 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter errichtet, die im Kurbelwellenwerk und für die Wehrmacht arbeiten mussten. Im Oktober 1944 griffen 60 Flugzeuge der britischen Luftwaffe das Depot an. Innerhalb von nur 10 Minuten wurden 32 Menschen Opfer der Bomben und viele Gebäude so stark zerstört, dass sie nicht wieder aufgebaut wurden.

Bei Kriegsende übernahmen die britischen Streitkräfte die Anlage und nutzten sie zunächst als Lager für den Hausrat nach Deutschland versetzter Besatzungssoldaten und später als Nachschubbasis und Fahrzeugdepot für ihre Rheinarmee. In den ersten Nachkriegsjahren ließen sich viele Ausgebombte, Flüchtlinge und Vertriebene in Glinde nieder, so dass die Einwohnerzahl bis 1948 auf etwa 5.000 anstieg. Zwanzig Jahre später endete die britische Präsenz in Glinde, als das Depot geräumt und dem Bund übergeben wurde. Darauf hatten die Glinder Stadtväter schon seit Jahren gewartet, hofften sie doch, das Areal, das wie ein Keil in das Stadtgebiet hineinragte, als Bauland für ihre stetig wachsende Gemeinde nutzen zu können.

Doch diese Pläne zerschlugen sich, als die Bundeswehr 1969 die Liegenschaft übernahm. Zunächst richtete sie in den 20 Hallen und Gebäuden ein Depot für Nachschubgüter und dann ein Gerätedepot für Großgerät wie Rad- und Kettenfahrzeuge ein. Mitte der 1990er Jahre wurde die Anlage zu einem Gerätehauptdepot deklariert, in dem Überschussmaterial instandgesetzt und gelagert wurde, das im Rahmen der Ausrüstungs- und Verteidigungshilfe für die Lieferung in andere NATO-Staaten vorgesehen war. Außerdem wurde hier Fahrzeuge und Material für die UN-Missionen der Bundeswehr vorgehalten und Gerätschaften, die aus dem Einsatz kamen, instand gesetzt. Im Zuge der Transformation der Bundeswehr wurde auch die militärische Depotorganisation neu geordnet und die Schließung des Gerätehauptdepots Glinde zum 31. Dezember 2005 verfügt.

Vom Kasernenkomplex zum neuen Ortsteil

Betrauert wurde diese Entscheidung in Glinde, das 1979 die Stadtrechte verliehen bekommen hatte und bereits über 16.000 Einwohner zählte, kaum. Schließlich überwogen die städtebaulichen Möglichkeiten den durch den Weggang von lediglich etwa 100 Soldaten und Zivilangestellten eintretenden wirtschaftlichen Verlust bei weitem. In Erwartung der Konversion des Areals für eine zivile Folgenutzung hatte die Stadtvertretung nach der vorgeschriebenen Bürgerbeteiligung bereits 2003 einen Rahmenplan als Grundlage für die weitere Bauleitplanung und einen städtebaulichen Vertrag mit Investoren beschlossen. So waren schon frühzeitig die Voraussetzungen für die Errichtung von Wohnungs- und Gewerbebauten und Grünflächen geschaffen. Nach Aufgabe der militärischen Nutzung wurde das Gelände Ende 2006 durch die bundeseigene Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb m.b.H. (g.e.b.b) an die mit der Erschließung und Vermarktung des Depotgeländes beauftragte Grundstücksentwicklungsgesellschaft „An der Alten Wache“ veräußert, deren Gesellschafter die Stadt Glinde, die Entwicklungsgesellschaft Glinde und die Projektgesellschaft LEG waren. Im Januar 2007 fand auf dem Depotgelände die feierliche Schlüsselübergabe durch den bisherigen Hausherrn, den Befehlshaber im Wehrbereich I Küste Generalmajor Heinz-Georg-Keerl, statt. Sie ebnete den Weg für eines der größten innerstädtischen Entwicklungsvorhaben in Norddeutschland.

Am 14. März 2008 erfolgte in Gegenwart von Stadtvertretern und Repräsentanten der Landesregierung, des Kreises und der an dem Konversionsprojekt beteiligten Gesellschaften der erste symbolische Spatenstich. Anschließend begann der Rückbau des Geländes. Man riss die Depotgebäude ab und beseitigte die umfangreichen Flächenversiegelungen. Nachdem das Gelände vollständig eingeebnet, alle Beton- und Metallteile, Kanalisationsrohre und Bäume entfernt und teilweise für den Straßenbau vor Ort wiederverwertet worden waren, begannen die Bauarbeiten. Die Planung sieht vor, dass auf der Grundlage eines städtebaulichen Vertrages mit der Stadt Glinde auf dem 36 Hektar großen Depotgelände bis 2013 in vier Bauabschnitten neben sechs Hektar Gewerbeflächen Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser sowie einige Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 750 Wohneinheiten entstehen sollen. Dazu kommen Nahversorgungseinrichtungen, Spiel- und Grünflächen und weitere bauliche und soziale Projekte. Durch eine Kindertagesstätte

Einfamilienhäuser im Bau auf dem früheren Depotgelände. Foto: Jan Heitmann

und die Erweiterung der angrenzenden Schule, die durch die Grundstücksgesellschaft finanziert werden, sollen insbesondere junge Familien angesprochen werden. Das ambitionierte Konversionsprojekt hat ein Investitionsvolumen von knapp 190 Millionen Euro. Nach Abschluss der Bebauung bietet der neue Stadtteil „An der Alten Wache“ über 2.000 Menschen ein neues Zuhause in ruhiger und doch zentraler Lage.

Kontroverse um Denkmalschutz

Die Bauarbeiten schreiten zügig voran, so dass der neue Stadtteil langsam Gestalt annimmt. Kritiker bemängeln indes, dass die Chance vertan wurde, ein neues Quartier mit einem eigenen Charakter zu schaffen und sich stattdessen zu den Bausünden der Vergangenheit ein Wohngebiet „von der Stange“ gesellen würde. Geblieben ist von der alten Depotbebauung lediglich das Eingangsensemble an der Möllner Landstraße, das aus den beiden Stabsgebäuden und der Wache besteht und unter „einfachen Denkmalschutz“ gestellt wurde. Ausgerechnet an diesen steinernen Zeugen des wichtigsten Abschnitts der Geschichte Glindes entzündet sich derzeit heftiger Streit, denn ihnen droht der Abriss. Die Grundstücksentwicklungsgesellschaft „An der Alten Wache“ findet derzeit nach eigenen Angaben keinen Käufer für die historischen Gebäude, die eigentlich für betreutes und altersgerechtes Wohnen hergerichtet werden sollten. Mit einem Gutachten will sie beweisen, dass die Immobilien nicht wirtschaftlich zu nutzen sind. Fällt es negativ aus, sollen sie verschwinden, da dies in dem städtebaulichen Vertrag mit der Stadt vereinbart ist. Mittlerweile haben Glinder Bürger eine Bürgerinitiative gegründet, die die Gebäude erhalten und dort eine Kindertagesstätte, eine Volkshochschule oder eine Begegnungsstätte einrichten will. Dafür aber müsste die Stadt die von der Grundstücksentwicklungsgesellschaft geforderten 850.000 Euro aufbringen, um deren Eigentümerin zu werden. Das aber liegt momentan angeblich außerhalb von deren finanziellen Möglichkeiten. Die Vertreter der Parteien zeigen sich angesichts des leeren Stadtsäckels zwar willig aber ratlos. So bleibt die Zukunft der letzten, erhaltenswerten Reste des Depots Glinde weiter ungewiss.

Jan Heitmann

Preiswerte Sicherheit für Ihr Haus!

Seit 1676 garantiert die Hamburger Feuerkasse Sicherheit für das Grundeigentum. Bauen Sie auf die Erfahrung des Spezialisten.

Neben der Fürsorge für Ihr Gebäude trägt die Hamburger Feuerkasse seit ihrem Bestehen auch zum Erhalt von Kulturdenkmälern bei und fördert Kunst und Kultur in Hamburg.

Information unter: Tel. 040 - 30 90 40 oder www.hamburger-feuerkasse.de
Hamburger Feuerkasse Vers.-AG · Kleiner Burstah 6-10 · 20457 Hamburg

Hamburger Feuerkasse
Seit 1676
Hamburgs Gebäudeversicherer

Sie möchten wieder teilhaben am Arbeitsleben?

Dabei möchten wir Sie unterstützen und begleiten. Wir, der Bergedorfer Impuls, bieten Arbeit und berufliche Rehabilitation für Menschen mit psychischer Erkrankung oder geistiger und körperlicher Behinderung in unseren Trainings- und Arbeitsbereichen in Bergedorf:

- Büroservice
- Gastronomie
- Wäscherei
- Kunststofftechnik
- **im***puls* Provida [Theater und Café]

Bergedorfer Impuls GmbH · Weidenbaumsweg 139 · 21035 HH
Telefon: 040 / 38 64 00 83 · www.bergedorfer-impuls.de

Wir informieren Sie gern über Ihre Möglichkeiten.

Hamburger Feuerkasse

Ihre Ansprechpartner in den Vier- und Marschlanden und Bergedorf/Lohbrügge

Generalagentur
Wolfgang Blättermann e.K.
21037 Hamburg
Süderquerweg 55
Tel. 040 7 23 99 22
hh_kirchwerder@provinzial.de

Generalagentur
Martin Gätjens e.K.
21029 Hamburg
Wentorfer Straße 33
Tel. 040 7 21 82 31
hamburg.bergedorf@provinzial.de

PROVINZIAL

Senioren Centrum Moosberg

Tradition und viel frischer Wind

Im Sommer 2009 feierte das Senioren Centrum sein 40-jähriges Bestehen. Unter neuer Leitung schreibt die Pflegeeinrichtung ihre Geschichte fort und hat ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Fast 200 Menschen leben im Senioren Centrum Moosberg. Ein Haus, in dem viele Lebensgeschichten aufeinandertreffen, in dem der lebendige Austausch und das Miteinander groß geschrieben werden. Es kommen immer neue Gesichter dazu, denn im Rahmen der Kurzzeitpflege bleiben viele Senioren nur für einen begrenzten Zeitraum. Sie nehmen die Pflege und Versorgung zum Beispiel nach einem Krankenhausaufenthalt in Anspruch oder wenn ihre Familie im Urlaub ist.
Zwei neue Bewohner zogen im Juli 2009 ein: Mio und Michel, die getiegerten Kater, eroberten in Windeseile die Herzen von Bewohnern und Pflegekräften. Gemeinsam hatten diese sich im Vorfeld mit der Katzenhaltung und der damit verbundenen Verantwortung auseinandergesetzt, bis die Entscheidung für die neuen Hausgenossen gefallen war. Seitdem bereiten die zwei jeden Tag viel Freude, sorgen für Überraschungen und Gesprächsstoff.
Das gesellige Beisammensein wird im Senioren Centrum Moosberg auf vielfältige Weise gefördert. Zu Ostern gab es 2008 erstmals ein Osterfeuer. Dazu kamen auch viele Nachbarn und feierten mit. Dieser Brauch ist in Moosberg zur neuen Tradition geworden.
Das Haus blickt auf eine lange Geschichte zurück. Kaum ein Bergedorfer, der die beiden Häuser in grüner Umgebung nicht kennt. Doch in 40 Jahren hat sich vieles geändert. Neubauten und moderne Pflege haben längst Einzug gehalten. Und mit der neuen Leiterin Kerstin Jaffé, die seit Anfang 2010 an der Spitze der Einrichtung steht, kommt wieder frischer Wind in die Einrichtung. „Wir sind ein offenes Haus und freuen uns immer über Gäste“, sagt sie. Und lädt alle Bergedorfer ein, doch einmal das Café zu besuchen. Es lohnt sich.

Die Café-Terrasse

Die Katzen Mio und Michel

Senioren Centrum Moosberg

- **194 Plätze für Senioren mit Pflegestufe 0 bis III**
- **Vollstationäre Pflege**
- **Kurzzeitpflege**
- **Wohnbereich für Menschen mit Demenz mit geschütztem Garten**
- **Ergo- und Physiotherapie**
- **Musik- und Tanztherapie**

Im Alter professionell gepflegt, gut versorgt und immer jede Menge Abwechlunsg. Im Café-Pavillion finden rund ums Jahr viele Veranstaltungen statt, häufig in Zusammenarbeit mit dem aktiven Freundeskreis.
Im Senioren Centrum Moosberg sind Menschen für andere Menschen da. Alte und junge,denn regelmäßig besuchen auch Kinder das Haus. Hier trifft man sich gern - seit 40 Jahren!

Senioren Centrum Moosberg
Moosberg 3 21033 Hamburg Telefon (040) 20 22 - 27 52 www.pflegenundwohnen.de

Jetzt unter neuer Leitung

Am 15. Februar 2010 hat Kerstin Jaffé die Leitung des Senioren Centrums Moosberg übernommen. Die Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen ist seit 1992 bei PFLEGEN UND WOHNEN beschäftigt und arbeitet bereits seit sechs Jahre in Moosberg. Ihr Ziel ist die weitere Vernetzung der Pflegeeinrichtung mit Menschen und Institutionen aus der Nachbarschaft.

Kerstin Jaffé

Lotse durch das Gesundheitssystem

Pflegestützpunkt Bergedorf bietet Rat und Unterstützung

Pflegefall – was nun? Ist diese Situation für die Betroffenen und ihre Angehörigen allein schon belastend genug, sind viele von ihnen mit Fragen des Heimrechts, der Finanzierung und der Antragstellung überfordert. Für sie gibt es im Bergedorfer Rathaus an der Wentorfer Straße ein neues Beratungsangebot. Seit Sommer vergangenen Jahres existieren in den Hamburger Bezirken Pflegestützpunkte, bei denen hilfe- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen kostenlose Beratung und Unterstützung erhalten.

Diese von der Stadt Hamburg sowie den Kranken- und Pflegekassen getragenen Beratungsstellen unterstützen kompetent, unabhängig und individuell in allen Fragen rund um das Thema Pflege, ohne dass die Kassenzugehörigkeit oder der Bezug von Sozialleistungen eine Rolle spielt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben Tipps zur Pflege zu Hause, helfen bei der Suche nach einem geeigneten Heimplatz, beraten bei der Finanzierung und unterstützen beim Ausfüllen von Anträgen und der Beantragung von Sozial- und Versicherungsleistungen. Bei Bedarf kommen sie auch ins Haus. Reicht eine einmalige Beratung nicht aus, gewähren die Pflegestützpunkte eine längerfristige Unterstützung. Auch wenn noch keine Pflegebedürftigkeit festgestellt wurde, lohnt sich ein Besuch im Pflegestützpunkt. Denn hier gibt es auch Hinweise auf Hilfemöglichkeiten, wenn die eigene Haushaltsführung nicht mehr möglich ist, die Adressen von Betreuungs- und Begleitdienste für Senioren und ein Angebot vielfältiger Unterstützungsmöglichkeiten.

Als einen wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit sehen die Mitarbeiter des Pflegestützpunktes Bergedorf die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Akteuren im Pflegebereich. Ein Schwerpunkt liegt daher im Aufbau einer wohnortnahen, trägerübergreifenden Zusammenarbeit, damit die Teilhabe pflegebedürftiger Menschen am Leben in der Gesellschaft gestärkt werden kann. Die Pflegeberater vernetzen die verschiedensten Anlauf- und Beratungsstellen. Die bisherige Bilanz der Arbeit des Pflegestützpunktes ist äußerst positiv, denn die Beratungszahlen sind viel versprechend. Allein in den ersten Monaten nach der Eröffnung konnte er 185 Anfragen zum gesamten Spektrum der Pflege verzeichnen. Die meisten Fragen ergaben sich zur Organisation und Finanzierung häuslicher und stationärer Hilfen, zur Pflegeeinstufung und zum seniorengerechten Wohnen. In vielen Fällen, in denen sich Hilfesuchende an den Pflegestützpunkt wandten, blieb es nicht bei einem Gespräch, sondern es gab eine weitergehende Beratung. Dies zeigt, dass der Informationsbedarf bei den Betroffenen hoch ist und das Angebot von Information und Beratung zu allen Themen der Pflege aus einer Hand gern angenommen wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegestützpunktes Bergedorf nehmen damit eine wichtige Lotsenfunktion im Gesundheitssystem wahr und stehen allen Rat und Hilfe suchenden Menschen zur Seite.

Jan Heitmann

Pflegestützpunkt Bergedorf
Wentorfer Straße 38
21029 Hamburg
Telefon: 42899-1020
pflegestuetzpunkt@bergedorf.hamburg.de
Öffnungszeiten:
Montag 08.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 18.00 Uhr
Telefonische Sprechzeit:
Dienstag und Freitag 08.00 – 12.00 Uhr

Rathaus Bergedorf. Foto: Peter Schindler

Auf unseren Serviceseiten finden Sie eine Auswahl wichtiger Adressen.

Bezirksamt

Postfach 21003
21027 Hamburg

Wentorfer Straße 38
21029 Hamburg
Tel: 428 91 0
Fax: 428 91 3060

www.bezirksamt@bergedorf.hamburg.de

Verkehrsanbindung:
S2, S21 Bergedorf
Bus 235, Rathaus Wentorfer Straße

Kirchen

Evangelisch-Lutherisch:

(Ökumenisches) Gemeindehaus
FesteBurg in Neuallermöhe-West
Telefon: 040 / 73 50 79 47
www.Andreas.Kalkowski@bergedorfer-marschen.de
www.bergedorfer-marschen.de

Auferstehungs-Gemeinde
Kurt-Adams-Platz 9
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 513 272-0
Fax: 040 / 513 272-11
www.buero@auferstehungskirchengemeinde.de
www.auferstehungskirchengemeinde.de/

Bugenhagenkirche
Nettelnburger Kirchenweg 7
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 735 51 21
Christophoruskirche in Bergedorf West

Im neuen ELIM Seniorencentrum Bergedorf bieten wir älteren Menschen ein Zuhause – aus christlicher Motivation heraus und in einem Gefühl der Verbundenheit mit Bergedorf und den Vier- und Marschlanden.

Unsere Angebote

- 128 Plätze für ältere und pflegebedürftige Menschen
- fast ausschließlich Einzelzimmer
- 2 Wohngruppen für Menschen mit Demenzerkrankungen
- vielfältige Freizeitangebote

ELIM Seniorencentrum Bergedorf

Am Güterbahnhof 9 · 21035 Hamburg
Tel. 040/69 20 700 · Leiter: Pastor Jens Jokisch
www.fegn.de · E-Mail: esc-bergedorf@fegn.de

Friedrich-Frank-Bogen 31
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 738 36 13
www.Thomas.Hess@bergedorfer-marschen.de
www.bergedorfer-marschen.de

Dreieinigkeitskirche Allermöhe-Reitbrook
Allermöher Deich 99
21037 Hamburg
Telefon: 040 / 737 28 24
Fax: 040 / 419 28 984
www.kontakt@kirche-allermoehe.de
www.kirche-allermoehe.de/

Erlöserkirchen Gemeinde
Lohbrügger Kirchstraße 9
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 738 67 55

Franz-von-Assisi-Kirche
Ebner-Eschenbach-Weg 41
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 7 35 10 14
Fax: 040 / 73 58 02 62
www.Irmela.Knaack@bergedorfer-marschen.de
www.bergedorfer-marschen.de

Gnadenkirche Lohbrügge
Schulenburgring 164
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 738 65 21
Fax: 040 / 739 23 541
www.Gnadenkirche-Lohbruegge@t-online.de
www.gnadenkirche-online.de

St. Johanniskirche Neuengamme
Feldstegel 18
21039 Hamburg
Telefon: 040 / 723 25 73

St. Johanniskirche zu Curslack
Rieckweg 3
21039 Hamburg
Telefon: 040 / 723 11 40

St. Michael zu Bergedorf
Gojenbergsweg 26
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 721 92 63

St. Nicolai zu Billwerder
Billwerder Billdeich 140
22113 Hamburg
Telefon: 040 / 734 07 75

Wilhelm Leuschner Seniorenzentrum

Service Wohnen mit Betreuung in Lohbrügge
Vollstationäre Pflege und Kurzzeitpflege

Im Rahmen des Betreuten Wohnens bieten wir
96 Ein- Zimmer sowie
26 Zwei-Zimmer-Wohnungen an

Hauseigener ambulanter Pflegedienst „Norzel“

„Wir fühlen uns wohl und gut betreut“

Wilhelm Leuschner Seniorenzentrum
Flutopferstiftung von 1962

Leuschnerstraße 93a
21031 Hamburg
040/739327-0
040/739327-51
info.wlh@alida.de

St. Nicolaikirche Altengamme
Kirchenstegel 11
21039 Hamburg
Telefon: 040 / 723 52 36
Fax: 040 / 735 96 526
www.kontakt@kirche-altengamme.de
www.kirche-altengamme.de

St. Nicolaikirche Moorfleet
Moorfleeter Kirchenweg 64
22113 Hamburg
Telefon: 040 / 787 529

St. Pankratiuskirche
Alter Kirchdeich 8
21037 Hamburg
Telefon: 040 / 737 45 49

St. Petri- und Paulikirche
Bergedorfer Schloßstraße 2
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 721 44 60
Fax: 040 / 721 10 87
www.webmaster@stpetriundpauli-bergedorf.de
www.stpetriundpauli-bergedorf.de

St. Severinikirche
Kirchenheerweg 6
21037 Hamburg
Telefon: 040 / 723 02 02
www.st-severini.de

Kindergärten:

Weitere infos finden Sie unter www.kitas-hamburg.de

Kita Allermöhe
Henriette-Herz-Ring 41
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 735 16 52
Fax: 040 / 735 85 32

Kita Bergedorfer Kids
August-Bebel-Str. 15
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 72 41 52-0
Fax: 040 / 7241 5214

Kita Boberger Füchse
Weidemoor 1
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 739 92 66
Fax: 040 / 7392 8493

Kita Curslack
Curslacker Deich 140
21039 Hamburg
Telefon: 040 / 723 12 76
Fax: 040 / 723 13 62

Kita Friedrich-Frank-Bogen
Friedrich-Frank-Bogen 29
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 738 34 15
Fax: 040 / 7392 8423

Kita KAP-Strolche
Kurt-Adams-Platz 3
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 738 67 66
Fax: 040 / 7392 6184

Kita Ladenbeker Furtweg
Ladenbeker Furtweg 184
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 739 272 54
Fax: 040 / 739 281 35

Kita Mendelstraße
Mendelstr. 39a
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 738 79 93
Fax: 040 / 739 72 34

Kita Ratz und Rübe
Lohbrügger Kirchstr. 15
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 739 97 72
Fax: 040 / 7392 8186

WERBER Orthopädische Werkstätten®
... hat Hand und Fuß!
Osterrade 50 • 21031 Hamburg-Lohbrügge
Tel.: 040 - 739 329 0 • Fax: 040 - 739 329 99
info@orthopaedie-werber.de
www.orthopaedie-werber.de
Arm- und Beinprothesen • Bandagen • Orthesen

Kita Schulenburgring
Schulenburgring 156
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 739 07 70
Fax: 040 / 739 83 29

Kita Spatzennest
Habermannstr. 11
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 738 24 40
Fax: 040 / 7393 1287

Kita Wiesnerring
Wiesnerring 35
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 735 67 03
Fax: 040 / 7350 8111

Kirchliche Kindergärten

Ev. luth.Kirchengemeinde St.Petri u. Pauli Kindergarten
Bergedorfer Schloßstr 3
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 72 69 90 87

Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Bergedorf
Friedrich-Frank-Bogen 31
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 7 30 26 49

Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Nettelnburg
Nettelnburger Kirchenweg 6
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 7 35 51 21

Ev.-Luth.Kirchengemeinde Franz von Assisi
Grachtenplatz 9
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 7 35 10 14

Kinder - u. Jugendhaus St. Elisabeth
Grasredder 13
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 72 54 55-0

Römisch-Katholische Kirchengemeinde Bergedorf
Reinbeker Weg 8
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 7 21 60 00

Schulen:

Grundschulen

Adolph-Diesterweg-Schule
Felix-Jud-Ring 29-33
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 735 936-0
Fax: 040 / 735 936 10
www.adolph-diesterweg-schule.de

Altengamme Deich
Kirchenstegel 12
21039 Hamburg
Telefon: 040 / 723 50 95

Anton-Rée-Schule
Ebner-Eschenbach-Weg 43
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 735 92 80
www.seifert@arsa.hh.schule.de
www.hh.schule.de

Clara-Grunwald-Schule
Von-Moltke-Bogen 40-44
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 735 94 60
Fax: 040 / 735 94 610
www.angelika.fiedler@bbs.hamburg.de
www.clara-grunwald-schule.de

Curslack-Neuengamme
Gramkowweg 5
21039 Hamburg
Telefon: 040 / 723 74 00
www.info@grundschule-curslack-neuengamme.de
www.grundschule-curslack-neuengamme.de

Ernst-Henning-Straße
Ernst-Henning-Straße 20
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 428 86 59-0

Osterrade 50 • 21031 Hamburg-Lohbrügge
Tel.: 040 - 739 329 0 • Fax: 040 - 739 329 99
info@orthopaedie-werber.de
www.orthopaedie-werber.de
WERBER Orthopädische Werkstätten®
... hat Hand und Fuß!
Einlagen aller Art • Kompressionstherapie

Friedrich-Frank-Bogen
Friedrich-Frank-Bogen 25
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 738 10 42
www.hh.schule.de

Fünfhausen-Warwisch
Durchdeich 108
21037 Hamburg
Telefon: 040 / 737 25 85

Heidhorst
Heidhorst 16
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 428 86 28 0
Fax: 040 / 428 86 28 27
www.ursula.juergensen@bbs.hamburg.de
www.grundschule-heidhorst.de

Katholische Schule Bergedorf
Chrysanderstraße 40
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 721 51 64
Fax: 040 / 724 96 69
www.Kath.Schule.Bergedorf@kshh.de
www.katholische-schule-bergedorf.de

Kirchwerder Bei der Kirche
Kirchwerder Hausdeich 341
21037 Hamburg
Telefon: 040 / 723 00 44

Leuschnerstraße
Leuschnerstraße 13
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 721 80 78

Max-Eichholz-Ring
Max-Eichholz-Ring 25
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 739 23 23 0
Fax: 040 / 739 23 23 22
www.schule-max-eichholz-ring@bbs.hamburg.de
www.hh.schule.de

Mittlerer Landweg
Mittlerer Landweg 48
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 731 13 63 - 22
Fax: 040 / 731 13 63 - 22
www.schule-ml.de

Montessori-Schule Hamburg-Bergedorf
August-Bebel-Straße 196
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 72 10 64 22
Fax: 040 / 72 10 64 27
info@montessorischule-hamburg.de
www.montessorischule-hamburg.de

Nettelnburg
Fiddigshagen 11
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 723 742-0
Fax: 040 / 723 742-22
www.schule.nettelnburg@t-online.de
www.schule-nettelnburg.de

Ochsenwerder
Elversweg 44
21037 Hamburg
Telefon: 040 / 737 20 35

Reinbeker Redder
Reinbeker Redder 247
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 399 97 77
Fax: 040 / 399 97 799
5607@schule.hamburg.de

Richard-Linde-Weg
Richard-Linde-Weg 49
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 739 19 9

Rudolf-Steiner-Schule Bergedorf
Am Brink 7
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 721 22 22
Fax: 040 / 721 22 41
steiner-schule-bergedorf@web.de
www.waldorfschule-bergedorf.de

Sanderstraße
Sanderstraße 11
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 721 40 38
www.schule-sander-strasse.hamburg.de

Zollenspieker
Kirchenheerweg 223
21037 Hamburg
Telefon: 040 / 797 55 690
Fax: 040 / 797 55 6922
Gabriele.Bonschenk@bbs.hamburg.de
www.schule-zollenspieker.de

Haupt- und Realschulen

Ernst-Henning-Straße
Ernst-Henning-Straße 20
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 4288659-0
Fax: 040 / 4288659-22
5604@schule.hamburg.de
www.schule-ernst-henning-strasse.hamburg.de

Haupt- und Realschule Allermöhe
Walter-Rothenburg-Weg 39
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 735 94 2-0
Fax: 040 / 735 94 2-10
Haupt-und-Realschule-Allermoehe@bbs.hamburg.de
www.HRAllermoehe.de

Schule Kirchwerder bei der Kirche
Kirchwerder Hausdeich 341
21037 Hamburg
Telefon: 040 / 723 771 30
Fax: 040 / 723 771 44
info@schule-kirchwerder.de
www.schule-kirchwerder.de

Schule Leuschnerstraße
Leuschnerstraße 13
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 721 80 78
5605@schule.hamburg.de
www.hh.schule.de

Schule Richard-Linde-Weg
Richard-Linde-Weg 49
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 428 86 14 0
Fax: 040 / 428 86 14 22
Schule-Richard-Linde-Weg@web.de
www.schulerlw.de

Gymnasien

Gymnasium Allermöhe
Walter-Rothenburg-Weg 41
21035 Hamburg
Telefon: 040 / 7 35 93 2 - 0
Fax: 040 / 7 35 93 2 – 10
sekretariat@gymnasium-allermoehe.de
www.gymnasium-allermoehe.de/

Gymnasium Bornbrook
Schulenburgring 4
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 739 34 40
Gymnasium-Bornbrook@bbs.hamburg.de
www.gymbo.net

Gymnasium Lohbrügge
Binnenfeldredder 5
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 42887601
Fax: 040 / 428876230
info@gyloh.de
http://www.gyloh.de

Hansa-Gymnasium
Hermann-Distel-Straße 25
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 724 186 0
Fax: 040 / 724 186 10
hansa.gymnasium@gmx.de
www.hansa-gymnasium.de
Luisen-Gymnasium
Reinbeker Weg 76
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 724 16 20
Fax: 040 / 724 16 210
schulleitung@halloluise.de
www.halloluise.de

Hochschulen

Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Lohbrügger Kirchstrasse 65
21033 Hamburg
Telefon: 040 / 428 75 0
www.haw-hamburg.de

Osterrade 50 • 21031 Hamburg-Lohbrügge
Tel.: 040 - 739 329 0 • Fax: 040 - 739 329 99
info@orthopaedie-werber.de
www.orthopaedie-werber.de
WERBER Orthopädische Werkstätten®
... hat Hand und Fuß!
einfühlsam • persönlich • individuell

Volkshochschul-Zentrum Bergedorf
Leuschnerstraße 21
21031 Hamburg
Telefon: 040 / 725 40 80
Fax: 040 / 725 40 840
bergedorf@vhs-hamburg.de
www.vhs-hamburg.de

Senioren:

Seniorenbeirat:
Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf
Wentorfer Str. 38
21029 Hamburg
Telefon: 040/428 91-2480
info@bsb-bergedorf.de

Beratung für Senioren:

Bergedorfer Pflegestützpunkt
Wentorfer Str. 38 (Rathaus)
21029 Hamburg
Telefon: 040 / 428 99 10 20

Bezirkliche Seniorenberatung
Wentorfer Str. 38 (Rathaus)
21029 Hamburg
Telefon: 040/428 91-0
Fax: 040/428 91-3059

Begegnungs Centrum Haus im Park
Gräpelweg 8
21029 Hamburg
Telefon: 040/72 57 02-0
Fax: 040/72 57 02-24
hip@koerber-stiftung.de
www.hausimpark.de

Postleitzahlen Im Raum Bergedorf

Allermöhe	21035/21037
Altengamme	21039
Bergedorf	21029
Billwerder	21033
Curslack	21039
Kirchwerder	21037
Lohbrügge	21031/21033
Moorfleet	21037/22113
Neuengamme	21037/21039
Ochsenwerder	21037
Reitbrook	21037
Spadenland	21037
Tatenberg	21037/22113

Notdienste in Bergedorf

Polizei 110
Feuerwehr 112
Rettungsdienst 112
Krankenwagen von Hilsorganisationen 040 / 192 22
Polizeirevier 43 Bergedorf 4286 54310
Bethesda - Krankenhaus Bergedorf 040 / 725 540
Krankenhaus Bettennachweis 040 / 24 81 81
Ärztlicher Notdienst 040 / 22 80 22
Zahnärztlicher Notdienst 01 15 00
Tierärztlicher Notdienst 040 / 43 43 79
Gift - Informationszentrale 040 / 63 85 33 45
Behinderten Taxi 040 / 410 54 58 und 410 42 42
Sanitärnotdienst 040 / 739 96 60

HOME-WELLNESS

Neue Wanne.
Mehr Badespaß.

8 Formen und Größen.
Auch als Whirlpool.
Ideal für Renovierung,
Umbau und Neubau.

Kommen Sie in unsere Ausstellung, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Gebr. Glunz
Alles Gute für Ihr Bad!

www.gebr-glunz.de • baederstrasse@gebr-glunz.de

Gebr. Glunz GmbH & Co. KG • Fachhandel Sanitär + Heizung Weidenbaumsweg 65 – 67 • 21035 Hamburg • Tel. 040 725 65 451

Weinkontor Retana

Weine - Spirituosen - Spezialitäten

Groß- und Einzelhandel • Weinproben • Tapas • Veranstaltungen • Sommerterrasse

www.weinkontor-retana.de

Sabine Virchow & Marcus Siggert Gbr
Weinkontor Retana
Dorfstraße 10
22113 Oststeinbek / Havighorst

Telefon: +49 [0] 40 - 60 17 49 20
Fax: +49 [0] 40 - 60 17 49 50
Mobil: +49 [0] 176 - 40 22 11 75

info@weinkontor-retana.de
www.weinkontor-retana.de

Photos: Britta Loose-Buhr

Alsterdorf assitenz ost	21
Ambulante Pflegeinitiative	33
Asklepios Klinik Wandsbek	59
Asklepios MVZ Nord GmbH	28/29
Becker Zahntechnik	22
Beeken Mecklenburgische Versicherung	31
Belami	15
Bergedorfer Impuls e.V.	47
Bergedorfer Schifffahrts-Linie Buhr GmbH	17
Bethesda Krankenhaus Bergedorf	2
Betreuungsverein	22
Block House Restaurantbetriebe AG	5
Commundo Tagungshotel Hamburg	35
Diakoniestation Bergedorf Vierlande	22
Die Linken	42
Dr. Müller Facharztpraxis	27
ELIM Seniorencentrum Bergedorf	50
Fördern und wohnen	25
Garten der Schmetterlinge	32
GBI	44
Gebr. Glunz GmbH & Co. KG	57
Hamburger Feuerkasse	47
Hamburger Sparkasse	31
Hansa Baugenossenschaft	31
IMB - Integrationsmanagement	30
Injoy	60
Jim Block Restaurantbetriebe GmbH	19
Juwelier Zieroth	41
Lola Kulturzentrum	14
LVM Versicherungsbüro Goldberg	23
Malerei Hähnsen	31
OPTIFAST & More Zentrum Wandsbek	27
Orthopädische Werkstätten Werber GmbH	52/53/54/55
PFLEGEN UND WOHNEN Senioren Centrum Moosberg	48
Praxis für Kinesiologie	22
Provinzial Nord Versicherungsbüro Martin Gätjens	47
Saga GWG	41
Schnurstracks Kletterpark Sachsenwald	5
SPD	37
Stolle Sanitätshaus	39/43
TüV Nord AG	17
VHS Bergedorf	9
WABE e.V.	8
Weinkontor Retana	57
Wilhelm Leuschner Stiftung	51
Zapf Umzüge	23

Herausgeber:

CittyMedia Communicators and Publishers GmbH

Geschäftsführung:
Konstantin Theodoridis
Friedrich List
Syltring 16
22926 Ahrensburg
Tel: 0 4102 / 69 72 64
Fax: 04102 / 697265
info@cittymedia.com
www.cittymedia.com

Registergericht Lübeck, HRB 7789
USt-IdNr.: DE255580733

Bankverbindung:
Deutsche Bank
Konto: 2974137
Bankleitzahl: 20070024

Kaufmännische Leitung:
Konstantin Theodoridis

Chefredaktion und V.i.S.d.P.:
Friedrich List (fhl)
Telefon: 040/20 97 62 45

Reporter:
Dr. Jan Heitmann,
Rainer Kreuzer, Oliver Jensen,
Janine Luzak

Mediaberatung und Anzeigengestaltung:
Klaus Töde
Tel: 04102/6787990

Titelseite, Satz und Layout:
Peter Schindler

Druck:
uniprint, Tallinn (Estland)

Erscheinungsweise:
Jährlich

Text, Umschlaggestaltung, Titel, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit ausdrücklicher Billigung des Verlages. Wir bitten um Verständnis, daß wir trotz sorgfältigster Prüfung keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen Termine übernehmen können.

... im Osten Hamburgs

Ihre Asklepios Klinik in Wandsbek

... im Norden Hamburgs

Ihre Asklepios Klinik Nord - Heidberg

Gemeinsam für Gesundheit

Zentrale Notaufnahme ▶Tel.: (0 40) 18 18-83 33 99
24 Stunden täglich ▪ Innere Medizin und Chirurgie ▪ NAW-Standort

Innere Medizin ▶Tel.: (0 40) 18 18-83 12 52
Herz- und Lungenkrankheiten ▪ Infektiologie ▪ Allergien ▪ Intensivmedizin

Neurologie ▶Tel.: (0 40) 18 18-83 14 13
Schlaganfall-Früherkennung/-Therapie ▪ Parkinson ▪ Multiple Sklerose ▪ Krampfanfälle ▪ Schlafstörungen

Geriatrie ▶Tel.: (0 40) 18 18-83 16 61
Gedächtnisstörungen ▪ Diabetes ▪ Altersheilkunde ▪ Frührehabilitation

Orthopädie u. Unfallchirurgie ▶Tel.: (0 40) 18 18-83 12 53
Gesamte Unfallchirurgie inkl. Wirbelsäulen- u. Beckenfrakturen ▪ Endoprothetik inkl. Wechseloperationen, arthroskopische Operationen aller Gelenke ▪ Bereich Wirbelsäulenchirurgie: Bandscheibenvorfall, Wirbelgleiten, Skoliosen, Spinalkanalstenosen, Tumoren
▶Berufsunfälle m. ambulanter und stationärer Versorgung („§ 6“)

Viszeralmedizin ▶Tel.: (0 40) 18 18-83 12 65
Allgemein- u. Viszeralchirurgie ▪ Gastroenterologie ▪ Endoskopie

Gefäßchirurgie ▶Tel.: (0 40) 18 18-83 12 41
Durchblutungsstörungen u.a. der Beine ▪ Gefäß-Aussackungen (Aneurysmen) ▪ Therapie chronischer Wunden/diabetischer Fuß

Plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie, Hand- und Fußchirurgie ▶Tel.: (0 40) 18 18-83 13 20
Korrekturen z.B. bei Narben ▪ Hautstraffungen ▪ Implantate ▪ Fettabsaugungen ▪ Brustaufbau nach Tumor, Brustverkleinerungen/-vergrößerungen ▪ Gesichtsoperationen, Arthrosen und andere Erkrankungen an Hand und Fuß ▪ Basedow

Gynäkologie u. Geburtshilfe ▶Tel.: (0 40) 18 18-83 14 61
Beckenbodenchirurgie ▪ große Karzinomchirurgie ▪ Brustoperationen ▪ Entbindungen in familiärer Atmosphäre ▪ perinataler Schwerpunkt

Zentrale Notaufnahme ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 34 49
24 Stunden täglich ▪ Kinderärztlicher Notdienst, Kassenärztlicher Notdienst für Erwachsene

Innere Medizin ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 36 66
Gastroenterologie ▪ pneumologische-, hämatologisch-onkologische- u. immunologische Erkrankungen ▪ Schlafapnoe-Screening

Kardiologie ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 32 86
Herzkathetermessplatz ▪ Herzrythmusstörungen ▪ kardiologische CT/MR-Diagnostik ▪ Herzschrittmacher u. Defibrillatorimplantation

Neurologie ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 30 76
Multiple Sklerose ▪ Muskelerkrankungen ▪ Schlaganfall ▪ Hirninfarkte u. -blutungen ▪ Epilepsie ▪ Parkinson ▪ Demenz ▪ spastische Syndrome

Allgemein- u. Viszeralchirurgie ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 26 88
Allgemeinchirurgie ▪ Bauchchirurgie ▪ Gefäßchirurgie, onkologische Chirurgie ▪ Gefäßsprechstunde ▪ Koloproktologische Sprechstunde

Unfall- u. Orthopädische Chirurgie ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 32 11
Unfallchirurgie auch bei Kindern ▪ künstlicher Gelenkersatz inkl. Wechsel von Prothesen ▪ Hand- und Fußchirurgie ▪ Gelenksprechstunde
▶Berufsunfälle m. ambulanter und stationärer Versorgung („§ 6“)

Neurochirurgie ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 33 48
Wirbelsäulenerkrankungen (Bandscheibenvorfälle, Stenosen, Wirbelkörperfrakturen etc.) ▪ Gehirntumorerkrankungen im Erwachsenen- u. Kindesalter

Geburtshilfe ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 34 58
Entbindung in familiärer Atmosphäre ▪ integrierte Kinderklinik u. Kinderchirurgie ▪ Familienzimmer ▪ Entbindungsklinik mit 5 Kreißsälen

Gynäkologie ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 31 26
Behandlung gut- und bösartiger Erkrankungen der Brust/Genitale ▪ Diagnostik von Krebsvorstufen ▪ Ästhetisch-plastische Operationen ▪ Behandlung bei Transsexualität

Kinder- u. Jugendmedizin ▶Tel.: (0 40) 18 18-87 33 51
Kinder-Kopfzentrum ▪ Behandlung von Frühgeburten, Nachsorge Frühgeborener ▪ Diabetesambulanz ▪ Gastroenterologisches Zentrum ▪ Epileptologie ▪ Kinderurologie

Akut- und Schwerpunktkrankenkenhaus für den Osten Hamburgs und den Süden Schleswig-Holsteins

Kompetent + rund um die Uhr für Sie da:
Alphonsstr. 14 ▪ 22043 HH ▪ Tel.: (0 40) 18 18-83 0

Akut- und Schwerpunktkrankenkenhaus für den Norden Hamburgs und den Süden Schleswig-Holsteins

Kompetent + rund um die Uhr für Sie da:
Tangstedter Landstr. 400 ▪ 22417 HH ▪ Tel.: (0 40 18 18-87 0

ASKLEPIOS
Klinik Wandsbek

ASKLEPIOS
Klinik Nord - Heidberg

FITNESS

Angebote ohne Mitgliedschaft

Dein Shake
Hauseigenes, hochwertiges Eiweißpulver mit Inulin zur Unterstützung des Muskelaufbaus, mit Vanille- o. Schoko-geschmack.

miha bodytec: Zeitgleiches Training der gesamten quergestreiften Muskulatur im individuell optimalen Intensitätsbereich. Trainingseinheit: ca. 20 Minuten

Vacu Walk: Walken im Unterdruck = gezielte Fettreduzierung an den typischen Problemzonen und Förderung der Durchblutung bei sehr leichter Belastung. Trainingseinheit: ca. 30 Minuten

metabolic balance: Ein individueller, anhand der Blutwerte zusammengestellter Ernährungsplan bringt die persönliche „Körperchemie" mit der passenden „Nahrungsmittelchemie" in eine neue, metabolische Balance. Zusätzlich unterstützen Regeln zur Nahrungsaufnahme einen gesunden Stoffwechsel.

für ein besseres Leben

INJOY
INTERNATIONAL SPORTS- & WELLNESSCLUBS

Am Casinopark 14 · 21465 Wentorf · 040.72 00 47 90

www.injoy-wentorf.de